



Wehlauer Heimatbrief



113. Folge - Sommer 2025

Wehlauer Heimatbrief

1969 - 2024

55 Jahre



Das Rathaus in Wehlau 1932



Titelseite: Wehlauer Heimatbrief 55 Jahre

Rückseite: Werbung Preußische Allgemeine Zeitung



Impressum

Herausgeber: *Kreisgemeinschaft Wehlau e.V.*

Der Wehlauer Heimatbrief ist eine unabhängige, gemeinschaftsfördernde Publikation für die vertriebenen Ostpreußen aus dem Landkreis Wehlau sowie für alle, die sich dem Kreis verbunden fühlen. Das Blatt erscheint zweimal im Jahr, in der Jahresmitte und am Ende des Jahres. Es wird allen Interessenten zugesandt. Zur Deckung der durch Druck und Versand entstehenden Kosten wird um freiwillige Spenden gebeten.

1. Vorsitzende: Margot Löwe, Weitzelstraße 9, 09648 Mittweida
Tel.: 03727/5165 Mail: Margot.Loewe@web.de

2. Vorsitzender: Dirk Reinsberg, Tel.: 0157/52068397
Mail: reinsbergd@web.de

Redaktion: Gerd Gohlke, Syker Str. 26, 27211 Bassum, Tel: 04241/5586
Mail: Gerd.Gohlke@t-online.de

Steffen Kabela, Joh.-R.-Becher-Str. 10, 04509 Delitzsch
Tel.: 034202/323327 Mail: Steffen.Kabela@magenta.de

Heimatmuseum: Gerd Gohlke, Mail: Gerd.Gohlke@wehlau.net

Internet: Werner Schimkat, Mail: werner.schimkat@wehlau.net

Kreisdatei: Ingrid Eigenbrod, Am Rotlauber 1, 34513 Waldeck
Tel.: 05623/6225, Mail: chmuela@gmx.net

Fanseite/Bildarchiv: Steffen Kabela, Mail: Steffen.Kabela@magenta.de

Konten der Kreisgemeinschaft Wehlau e.V.:

IBAN: DE65 2915 1700 1110 0199 97, BIC: BRLADE21SYK

IBAN: DE52 2915 1700 1110 0020 92, BIC: BRLADE21SYK

Für Überweisungen aus dem europäischen Ausland folgende IBAN-Nr. eingeben:
DE65 2915 1700 1110 0199 97

Auflage: 1.000 Stück

Internet-Adresse: www.kreisgemeinschaft-wehlau.de

Druck und Vertrieb: Rautenberg Druck GmbH, Blinke 8, 26789 Leer

Redaktionsschluss: Jeweils am 31. März und am 30. September.

Artikel, die mit dem Namen des Autors unterzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich Änderungen, Kürzungen sowie den Zeitpunkt der Veröffentlichung der eingesandten Berichte vor.



Wehlauer Heimatbrief



Kreisstadt Wehlau - altes Stadtbild

113. Folge Sommer 2025



Allenburg



Tapiau



Wehlau



Diepholz

Inhaltsverzeichnis



In diesem Heimatbrief lesen Sie:

Aktuelles

1945 · 2025	6
Innehalten und Besinnen	Gohlke
Grußwort	Margot Löwe
Er hat Geburtstag und wird 55, unser Heimatbrief	12
In eigener Sache	15
Zuschriften	16

Veranstaltungen und Termine

Termine	21
Hauptkreistreffen und die Mitgliederversammlung 2025	21
Einladung zur Mitgliederversammlung 2025	25
Arbeitskreis Ost-West-Gespräche	27
Siedlungen im Landkreis Diepholz vom 18. Jahrhundert bis 1970	29
Flucht der Pferde	30
75 Jahre Charta der deutschen Heimatvertriebenen	31

Geschichten – Berichte

Heimatmuseum in Goldbach	Steffen Kabela	41
Als mein Vater in Wehlau im Lazarett war	G.-Michael Dürre	44
Für eine Frau mit großem Herz	Steffen Kabela	50
Was war mein Zuhause!	Ruth Geede	53
Wenn die Liese koomt!	Steffen Kabela	54
Die Unterlagen des ehemaligen Krankenbuchlagers	G.-Michael Dürre	58
Paterswalde erwacht	Steffen Kabela	64
Ute Bäsmann – aus dem Allenburg-Buch	Gerda Näher	67
Heimatgefühl nach 80 Jahren ...	Steffen Kabela	76
Allzeit Tristesse?	Steffen Kabela	81
Königin Luise kommt ...	Steffen Kabela	86
Auf der Flucht	Hansjürgen Katzer	89
Die Vertreibung aus meiner Heimat Ostpreußen	Günter Otto Tobias	90

Geburtstage & Gratulationen

Mitglieder, die 100 Jahre und älter werden	Heimatkreisdatei	96
Geburtstage Juli	Heimatkreisdatei	98
Geburtstage August	Heimatkreisdatei	101
Geburtstage September	Heimatkreisdatei	104
Geburtstage Oktober	Heimatkreisdatei	107
Geburtstage November	Heimatkreisdatei	110
Geburtstage Dezember	Heimatkreisdatei	113

Unsere Bücherecke

Bilder aus dem Kreis Wehlau		116
Unser Heimatbuch des Kreises Wehlau und der Gemeinden		117
Unsere Heimatbücher		118
Bücher von Steffen Kabela		124
Meine liebe Rose		127
Landkarte unseres Heimatkreises		128
Schmalspur-Album Ostpreußen		129
Ostpreußen und seine Verkehrswege		131
Ostpreußen ist Weit		133

Wir gedenken

Todesanzeigen	Heimatkreisdatei	136
Wir gedenken der Heimgegangenen	Heimatkreisdatei	142

Spenderliste

Spender	Heimatkreisdatei	143
---------	------------------	-----

Arbeit für die Heimat

Wer kann helfen?		147
Heimatkreisdatei		148
Der Schatzmeister	Rainer Sendacki	149
Familienforschung		150
Datenschutz		152
Finanzierung unserer Arbeit		154
Aufnahmeantrag		155
Die Kreisgemeinschaft Wehlau im Internet		157

1945 · 2025

Das Jahr 2025 steht im Zeichen der Erinnerung an das Ende des Zweiten Weltkrieges vor 80 Jahren: Mit der Unterzeichnung der bedingungslosen Kapitulation der Wehrmacht in der Nacht vom 08. auf den 09. Mai 1945 endete der Zweite Weltkrieg in Europa. 80 Jahre nach dem historischen Ereignis soll der zusätzliche Feiertag das Bewusstsein dafür schärfen, dass ein friedliches Zusammenleben nach wie vor keine Selbstverständlichkeit ist.



Berlin im Mai 1945



Befreier in Torgau Mai 1945

Nie wieder darf ein Krieg von deutschem Boden ausgehen, besser „Nie wieder Krieg“. Wir gedenken den vielen Millionen Opfern von Terror, Gewalt und Tod während der Naziherrschaft, dem Hitlerfaschismus.



Brandenburger Tor im Mai 1945

Auf den Trümmern des Nazireichs entstanden zwei deutsche Staaten – Bundesrepublik und DDR –, die seit 1990 wiedervereinigt sind. Heute zählt dieses Deutschland zu den wohlhabendsten und einflussreichsten Demokratien der Welt. Aber der Schwur **„Nie wieder!“** geht vielen Bürgern nur noch als hohle Floskel über die Lippen. Umso wichtiger ist es, an die Geschehnisse vor 80 Jahren zu erinnern, Lehren daraus zu ziehen, das Bewusstsein wachzuhalten, dass Freiheit, Demokratie und Rechtsstaat keine Selbstverständlichkeiten sind, sondern jeden Tag belebt und verteidigt werden müssen – nicht allein von Politikern, sondern von allen Bürgern.

Innehalten und Besinnen



Frieden und Freiheit

Leider ist es in der Welt zurzeit aus den Fugen geraten und überhaupt nicht mehr friedlich. Unsere Gedanken sind bei den Menschen in der Ukraine. In mehreren Ländern Afrikas und denen des „Nahen Ostens“ wie Israel, Gaza, Palästina, Sudan und Libanon, die unter den herrschenden Kriegen leiden. Sie wissen nicht wie sie sich vor Granaten und Bomben schützen können und wohin sie flüchten sollen. Von Vertreibungen, Tod und Hunger sind, wie in jedem Krieg, die Unschuldigsten am härtesten betroffen.

Bewundernswert und nicht hoch genug gelobt werden die weltweit tätigen Helferinne und Helfer, die, unter Einsatz ihres eignen Lebens, in Krisen- und Kriegsgebieten sowohl Humane, wie ärztliche Hilfe leisten.

Wer trägt die Verantwortung für die weltweit stattfinden kriegerischen Auseinandersetzungen? Diese Frage kann niemand von uns und auch keine noch so bedeutende Institution beantworten. Leicht wäre es Schuldige auszumachen und auch zu benennen, aber die wirklichen Ursachen, Hintergründe und Entwicklungen sind vielschichtig und nicht immer zweifelsfrei zu belegen, Häufig führen wirtschaftliche, ideologische, machtpolitische und religiöse Anlässe zu tiefen Feindschaften, die zu Gewalt, Leider Terror und Krieg führen. Häufig liegen die Anfänge von Konflikten Jahrhundert zurück. Den **Frieden**, das nach der Gesundheit, höchste Gut der Menschen, hat es in der Geschichte der Menschheit dauerhaft niemals gegeben. Mit Hilfe der Vereinten Nationen und des Weltsicherheitsrats sollte der Frieden unter allen Ländern der Erde erreicht werden. Leider gelingt diese Vorhaben nicht, weil Interesse zu unterschiedlich, die Beeinflussungen zu vielseitig und die Machtansprüche zu groß sind.

Unabhängig von den äußereren Kriegsgefahren, sind in unserem Land viele Menschen mit einigen Ereignissen und Entwicklungen unzufrieden. Ob es soweit kommt, dass die; „**Innere Sicherheit**“ gefährdet ist, ist nicht vorauszusehen aber auch nicht unmöglich. Wir haben jetzt 80 Jahre in Frieden und Freiheit gelebt. Es war nicht immer für alle gerecht, abgesehen von den ersten Nachkriegsjahren,

musste niemand hungern oder frieren. Sind dieser Fleiß und die Errungenschaften jetzt in Gefahr? Oder ist die Angst vor einem möglichen Wohlstandsverlust zu groß? Auch hier gibt es keine einfache Antwort.

Unsere Demokratie, von der gesagt wird: „**Ihr Deutschen habt keine Demokratie, ihr macht in Demokratie**“, Diese Aussage mag nicht ganz falsch sein, richtig ist aber, dass wir die Demokratie trotz einiger Mängel brauchen. Es hilft auch nicht in Nachbarländer nach Änderungen oder Verbesserungen zu suchen, wir müssen den Grundsatz des „**Mehrheitsmeinung**“ akzeptieren. Es gibt nichts Besseres als nach freiheitlich demokratischen Regeln zu Handeln. Wenn uns Mehrheitsentscheidungen nicht gefallen, müssen wir mit Überzeugung versuchen dieses zu beeinflussen oder zu ändern. Ein resignieren oder gar radikalisieren würde ins Abseits führen Jetzt gibt es vier gravierende Entwicklungen, die wirklich eine Gefahr für die bestehenden demokratischen Regelungen unseres gesellschaftlichen Zusammenlebens sind:

1. Beeinflussungen des Wirtschaftssystems durch Manipulierung, Lobbyismus, Korruption und Kriminalität.
2. Radikalisierung durch die Abschaffung der demokratischen Grundsätze.
3. Verknappung von Rohstoffreserven, Verlust von Ackerflächen durch Veränderungen des Klimas.
4. Unvorstellbarer Zusammenbruch der gesamten Infrastruktur und alle lebenswichtigen digital gesteuerten Anlagen. Der Segen der Digitalisierung kann auch zum Fluch werden.

Wir sollten trotzdem zuversichtlich bleiben. Drei Generationen haben bei uns keinen Krieg mehr erlebt und kennen somit nur den Frieden. Die Freiheit ist wohl ein gleichwertiges hohes Gut, das leider dann falsch ausgelegt wird, wenn es für grenzenlos gehalten wird. **Die Freiheit des Einzelnen ist auch immer die Freiheit des Anderen.** Wenn dieser Grundsatz nicht eingehalten wird, entstehen Konflikte und Ungerechtigkeiten, die den Frieden gefährden und Unfreiheit zur Folge haben können.



Gerd Gohlke



**Liebe Landsleute aus dem Kreis Wehlau,
liebe Freunde unserer ostpreußischen Heimat,
liebe Leser des Heimatbriefes,**

**80 Jahre Flucht und Vertreibung und 70 Jahre Patenschaft durch den Landkreis Diepholz
(vormals Grafschaft Hoya)**

– es jähren sich Leid und Freud.

Jahrzehntelang haben sich viele Ostpreußen in ihren Kreisgemeinschaften engagiert und die Erinnerung an ihre alte Heimat aktiv aufrechterhalten.

Jahrzehntelang ist aber auch in vielen Familien die Trauer über den Verlust von Heimat, Eigentum und Menschen, Nachbarn und vor allem nahen Angehörigen nicht verarbeitet worden. Zu sehr waren die Flüchtlinge und Vertriebenen auf das Überleben fokussiert, zu sehr darauf bedacht, am vermeintlich vorübergehenden Aufenthaltsort nicht anzuecken.

Die ebenfalls vom Krieg gebeutelten Einheimischen sahen anfangs nur hungrige Menschen eintreffen, ausgemergelt und erschöpft von der langen Flucht. Zunächst oft eingepfercht und auf Hilfe angewiesen, wurden sie jedoch bald willige Arbeitskräfte und setzten sich tatkräftig beim Wiederaufbau ein.

Später, als klar wurde, daß es kein Zurück mehr geben würde, übermannte der Schmerz über den Verlust der Heimat viele Ostpreußen und hinterließ sie regelrecht sprachlos.

Deshalb ist leider in vielen Familien über die Vertreibung und die Flucht wenig bis gar nichts erzählt worden. Man wollte nach innen nicht über den menschlichen wie auch ökonomischen Verlust sprechen, um die Nachkommen nicht zu beeinflussen und nach außen nicht als Revanchist gelten.

Wie oft treffen wir heute Leute, die plötzlich stolz sagen „Ja, ein Teil meiner Familie stammt auch aus Ostpreußen.“, aber dann kaum wirklich wissen, aus welchem Kreis. Dabei scheint der Ursprung „Ostpreußen“ dann doch wichtig zu sein und ein Zugehörigkeitsgefühl auszulösen. Eine Gemeinschaft - genauso wichtig wie aus Bayern zu stammen oder aus Friesland.

Deshalb ist die Arbeit auch in der Kreisgemeinschaft Wehlau so wichtig – nicht nur als Erinnerung und zum Austausch für die letzten noch lebenden Zeitzeugen. Wer vor 1945 noch dort das Licht der Welt erblickt hat, ist jetzt über 80 Jahre alt, manche weit über 90. Aber alle diese eint, daß sie selber als Kinder oder Jugendliche die Heimat verlassen mußten. Können wir sie noch zur „Erlebnisgeneration in Ostpreußen“ zählen oder ist dies auch schon Geschichte?

Die Kreisvertreter der ostpreußischen Kreise-so wie ich es jetzt bin- treffen sich ein bis zweimal im Jahr zum Austausch. Viele sind jetzt genau in diesem Alter: 80plus oder bis hin zu meiner Generation 60plus. In den vergangenen Jahrzehnten haben die Themen deutlich gewechselt: ging es in den ersten Jahrzehnten noch um Lastenausgleich oder aktive Zukunft und neue Heimat aufzubauen, haben viele nach der Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten die Gelegenheit genutzt, die alte Heimat zu besuchen und aktiv Kontakte zu den heutigen Einwohnern und Gemeinden aufzubauen.

Die Kreisvertreter aus heute polnischen Kreisen erzählen von jährlichen Treffen vor Ort, im Austausch mit den heutigen Bewohnern, Organisation von Jugendtreffen und mehr. Das ist wunderbar und dient in jedem Fall auch der Völkerverständigung – die Heimat ist greifbar und lebt.

Im „Königsberger Gebiet“ ist das im Moment nicht mehr offiziell möglich bzw. von Deutschland nicht gewünscht. Nur einzelne private Kontakte halten sich aufrecht – ich bewundere diese Mitglieder, die sich trotz der oft langwierigen Grenzformalitäten der Polen und die teils umständlichen Anreisewege nicht abschrecken lassen, in die Heimat, auch in den Kreis Wehlau, zu fahren.

Wir wollen sehr hoffen, daß wir in absehbarer Zeit wieder zusammen nach Wehlau, Tapiau, Altenburg, Goldbach, Plibischken und andere Orte fahren können, uns mit den jetzt Einheimischen wieder verständigen und uns über Fortschritte vor Ort freuen können. Denn es geht immer weiter – auch ohne uns, aber dann nur mit lückenhafter Erinnerung. Der Austausch war ja bereits früher beiderseits gewünscht, es war keine Einbahnstraße. Und die Besucher aus anderen Kreisgemeinschaften betonen, daß es auch heute noch immer gewünscht ist und sie freudig empfangen werden.

Wie sieht also die Zukunft unserer Kreisgemeinschaften hierzulande aus? Eine Frage, die auf jedem Kreisvertretertreffen alle bewegt. Da geht es um das von Jahr zu Jahr geringere Spendenaufkommen – bedingt durch den natürlichen Alterungsprozeß – und den Erhalt der Heimatstuben. Wohin mit den teils wertvollen und einzigartigen Ausstellungsstücken ... wohin mit diesem wichtigen Teil deutscher Geschichte ...

Hier bin ich den bisherigen Vorständen der Kreisgemeinschaft Wehlau und dem Landkreis Diepholz als unserem Patenkreis sehr sehr dankbar, daß das Thema Heimatstube, Kreisarchiv und historisch-wissenschaftliche Betreuung mit dem Kreismuseum in Syke, aber auch den anderen Museen des Kreises dauerhaft gelöst wurde. Liebe Leserinnen und liebe Leser, Ihre Familienangehörigen können sich darauf verlassen, auch noch in vielen Jahren Spuren Ihrer Familie im Kreisarchiv zu finden.

Und es geht auf den Treffen auch um Lücken, die das Leben bzw. das Ableben in die Reihen der Engagierten und Aktiven reißt. Diese lassen sich nur schwierig füllen.

Ich wünsche mir hier auch, daß Sie aus der Enkelgeneration oder sogar der Urenkelgeneration einen näheren Blick „riskieren“. Es ist interessant, bildend und macht obendrein Spaß – Familiengeschichte ist eben mehr als Geschichte!

Dies zu erhalten, wünschen wir uns von Ihnen nicht nur die moralische Unterstützung. Ostpreußen ist mehr als Folklore – und es ist mehr als das Land der Elche: es ist das Land der tatkräftigen Bauern, der fleißigen und unbeugsamen Landsleute, aber auch das Land hoher Wissenschaft, Ingenieurskunst und auch der Kunst als Kunst. Große Namen stammen von hier, gute große Geschichte wurde hier jahrhundertelang geschrieben.

Wenn auch für Sie insbesondere der Kreis Wehlau wichtig ist, schicken Sie uns gerne ein paar Dittchen, schreiben Sie Wippchen für den Heimatbrief, kommen Sie zu den Kreistreffen zum Plachandern!

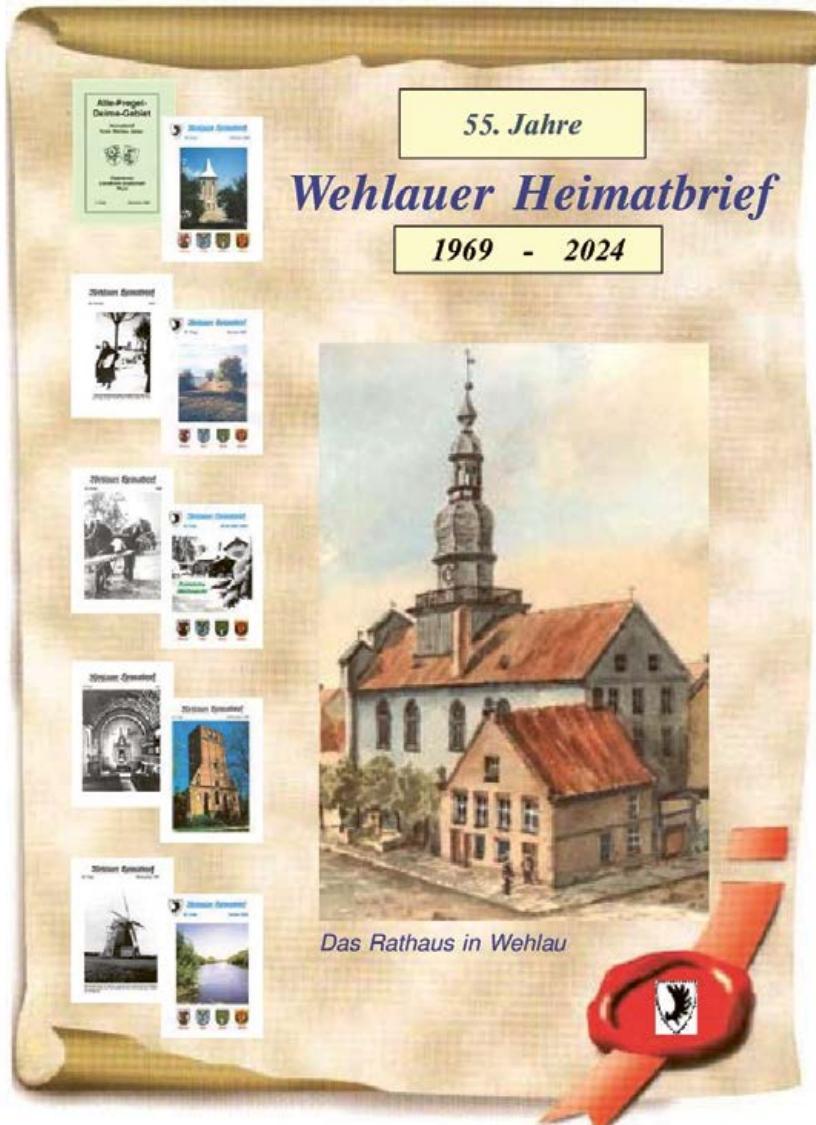
Ich freue mich auf Sie und heiße Sie herzlich willkommen!

Margot Löwe

Mit landsmannschaftlichen Grüßen

Aktuelles

Er hat Geburtstag und wird 55, unser Heimatbrief



Einer unserer „Kinder“ wurde 55 – unser Wehlauer Heimatbrief. Zweimal im Jahr besucht er uns und wer mehr möchte, kann ihn auch im Internet besuchen. Mit Folge 1 erblickte unser Heimatbrief im Juni 1969 das Licht der Welt als Alle-Pregel-Deime-Gebiet Heimatbrief Kreis Wehlau, Ostpreußen. Werner Lippke, der Kreisvertreter schrieb in seinem Geleitwort zum Heimatbrief: Liebe Landsleute der Kreisgemeinschaft Wehlau! Mit diesem Heimatbrief wollen wir eine Verbindung zwischen allen Wehlauern herstellen. Fast 25 Jahre, nachdem wir die Heimat verlassen mußten, ließen manche Erinnerung verblassen. Für alle diejenigen, die sich ein echtes Heimatgefühl bewahrt haben, soll dieser Brief ein Gruß aus dem Alle-Pregel-Deime Gebiet sein, das den Heimatkreis umfaßte, ein Gruß von den Städten und Dörfern, den reichen Feldern und tiefen Wäldern, den Tälern mit ihren Flüssen und Strömen. Möge er auch die junge Generation ansprechen, daß sie den Hauch des Landes spüren und sein Wesen erfassen. Mögen die Heimatbriefe dazu beitragen, die der nachfolgenden Jugend erwachsende Verpflichtung klar vor Augen zu führen und in ihr die Hoffnung erwecken, daß dieses Land keineswegs für uns verloren ist. Es soll versucht werden, reichhaltigen Erzählstoff zu liefern, wobei wir nur nach und nach das ganze Kreisgebiet unserer Betrachtung unterziehen können. Jeder der wünscht, daß auch sein Dorf hier erwähnt wird, sollte selber zur Feder greifen und seinen Beitrag liefern. Mögen mit Nachsicht alle Unschönheiten und manche Unstimmigkeit beurteilt werden. Hier sind Laien am Werk. Jeder tut, was er vermag und gibt sein Bestes. Ich bitte daher um Verständnis. So hoffe ich, daß die Heimatbriefe ein lebendiges Bindeglied zwischen möglichst vielen Menschen der Kreisgemeinschaft Wehlau sein werden. Mit Alle-Pregel-Deime Gruß. Diese Folge 1 war ein voller Erfolg, nur nicht für alle ehemaligen Bewohner des Kreises Wehlau in Ostpreußen. Seinen Weg bahnte er sich nur im Westen Deutschlands. Der Osten wurde ausgeschlossen, wie es auf Seite 53 zu lesen ist: „Schickt den Heimatbrief nicht zu Verwandten in die Zone. Ihr bringt diese und euch selbst in Gefahr!“ - was auch stimmte. In der damaligen benannten Ostzone, der DDR, gab es weder Flucht noch Vertreibung, Mißhandlungen und Vergewaltigungen, Russen und Ostpreußen. Wir kannten nur unsere Freunde, die ruhmreiche Sowjetarmee und unsere Brüder. Über Ostpreußen als Beispiel wurde geschwiegen, zumindest öffentlich. In den Familien nicht. Und so fand auch der eine und der andere Heimatbrief seinen Weg in die DDR, in den Sozialismus, zu den Schwestern, Brüdern, zu den Familien aus Ostpreußen. Aber sicherlich fand der Heimatbrief auch seinen Weg in die Archive der Staatssicherheit. (Anm.: sollte man doch mal recherchieren!) Schon im Dezember 1969 erschien die Folge 2. Mit der Folge 3 im Juni 1970 veränderte der Heimatbrief sein äußeres Aussehen. Nun hieß er Wehlauer Heimatbrief und in dieser Ausgabe wurde der Stadt Tapiau gedacht, 248 Jahre Stadt Tapiau. Von nun an erreichte uns der Heimatbrief in bekannter Form 2 Mal im Jahr, bis zur Folge 42. Auf dem Cover war zu sehen die Ruine der Pfarrkirche zu Wehlau, ein Ausschnitt aus dem Fotokalender und zwar in Farbe. Gleichzeitig war die Folge 42 eine ganz außergewöhnliche Folge. Sie erschien zu Weihnachten 1989. Zu jener Zeit öffneten sich die Grenzen zwischen Ost und West, ein neues Zeitalter begann so auch für unsere Kreisgemeinschaft

Wehlau. Weiter bis zur Folge 60, Winter 1998/99, veränderte sich der Heimatbrief nur minimal. Mit der Folge 61, Sommer 1999 veränderte der Heimatbrief sein komplettes Aussehen, wurde innen umstrukturiert und außen bunter. Schon im Jahr 1985 und im Jahr 2005 erschien eine Sonderausgabe zu Flucht und Vertreibung. Mit dem Heimatbrief Winter 2008/09, der Folge 80, wurde der Heimatbrief noch bunter und schöner, er veränderte wiederum sein Aussehen und wurde immer moderner. Und so ist unser Heimatbrief aus den Kinderschuhen entstiegen, der Pubertät entflohen und eine schöne junge Gestalt geworden, auf dem wir alle stolz sind. Zum einen ist unser Wehlauer Heimatbrief spendenfinanziert und wir freuen uns über jede Zuwendung von Ihnen, unseren Mitgliedern, Lesern, Gästen und Sympatisanten. Danke für die bisherigen Spenden! Nur so können die vielfältigen Aufgaben unserer Kreisgemeinschaft erledigt werden. Danke für Ihre Spende. Ihre Spenden sind die Voraussetzung für die Arbeit der Kreisgemeinschaft, insbesondere für den Druck und den Versand des Heimatbriefes. Mit Ihrer Zuwendung werden u. a. finanziert: die Herausgabe des Wehlauer Heimatbriefes, das Wehlauer Heimatmuseum in unserer Patenstadt Syke, die Pflege der Wehlauer Heimatkreiskartei, die Vervollständigung der Wehlauer Heimatbücher, das Wehlauer Archiv in unserer Patenstadt Syke, der ständige Ausbau des Wehlauer Bildarchivs die Wahrung heimatlichen Kulturgutes. Wir bitten Sie, unsere treuen Spender, uns auch in Zukunft mit Ihren Zuwendungen zu unterstützen, damit wir unsere Arbeit fortsetzen und unsere Aufgaben erfüllen

können. Wir bitten aber auch die vielen Leser unseres Heimatbriefes, die sich noch nie mit einer Zuwendung an den Kosten beteiligt haben, einmal zu prüfen, ob sie nicht doch ein- oder zweimal im Jahr einen kleinen Betrag auf das Spendenkonto der Kreisgemeinschaft überweisen können, selbstverständlich nur dann, wenn es finanziell möglich ist. Bitte unterstützen Sie unsere ehrenamtliche Arbeit, die wir für unseren Heimatkreis, für die ehemaligen Bewohner unseres Heimatkreises und vor allen Dingen für die Generationen übernommen haben, die nach uns kommen. Diesen wollen wir das Andenken an unsere Heimat erhalten. Sehr dankbar sind wir unseren Lesern und Mitgliedern für ihre Beiträge und Erzählungen, den Geschichten aus der Heimat. Bitte unterstützen Sie uns weiterhin mit Ihren Erzählungen von Damals, den es ist Heimat und Kulturgut gleichermaßen. Nicht vergessen wollen wir unsere

ehrenamtlichen Helfer, welche diese Aufgaben bewältigen, die Aufgaben gegen das Vergessen und für unsere Heimat Ostpreußen, unseren Heimatkreis Wehlau und an dieser Stelle einmal DANKE sagen.



In eigener Sache

**Liebe Leserinnen,
Liebe Leser,**

wir möchten noch einmal auf die Rechts- und aktuelle Beschlusslage über die kostenlose Lieferung unseres Heimatbriefes an alle interessierten Mitglieder und Angehörige der Kreisgemeinschaft Wehlau e.V. hinweisen. Die freiwilligen Spenden sind gemeinnützig, weil wir keine Bezahlung verlangen und auch keine Vereinsbeiträge erheben. Die wirtschaftliche Entwicklung und ausbleibende Informationen über Adress- oder Namensänderungen, werden häufig nicht mitgeteilt, zwingen uns den Leserkreis auf wirklich interessierten Leserinnen und Leser zu begrenzen. Wenn künftig eine Spende nach 3 Jahren ausbleibt, werden wir die Lieferung einstellen.

Wer unseren Heimatbrief ohne zu spenden weiterhin lesen möchte, sollte es einem unserer Vorstandsmitglieder mitteilen.

Wir hoffen, dass Sie für unser Anliege Verständnis zeigen. Wir würden es sehr begrüßen, wenn Heimatfreunde aktiv an unserem Heimatbrief mitarbeiten würden. Seien es Meinungsäußerungen, Erlebnisberichte, Anregungen oder persönliche Anliegen, auch Familienanzeigen, die veröffentlicht werden sollen. Ein wenig wird Sie die Tatsache irritieren, dass unsere Sonderausgabe zum Thema:

**„80 Jahre Flucht und Vertreibung“
und „70 Jahre Kreispatenschaft Diepholz – Wehlau“**

kurz hintereinander erscheinen, Geplant war das Thema für eine Erscheinung zu Anfang des Jahres 2025, um rechtzeitig an unser schweres Vertreibungs-schicksal zu erinnern.

Die Verzögerung und einige Fehler in der Adressverwaltung bitten wir zu entschul-digen. Wer die Sonderausgabe nicht erhalten hat oder zusätzliche Exemplare zur Weitergabe an Angehörige und Freunde haben möchte, dem senden wir gerne ein Exemplar zu.

Bitte bleiben Sie unserer Gemeinschaft und unserem Heimatbrief gewogen, denn er ist das Bindeglied und die wirtschaftliche Grundlage unserer Arbeit. Dem seit einem Jahr neu gewählte Vorstand sollte weiterhin Vertrauen entgegengebracht werden.

Mit herzlichen landsmannschaftlichen Grüßen
(Schriftleiter)



Zuschriften

Gedanken zur Flucht der Deutschen am Kriegsende 1945 und deren anschließende Vertreibung in ganz Osteuropa vor 80 Jahren

Als nach dem Krieg geborener Nachkomme von 2 gebürtigen Ostpreußen (1923/1927) bin ich seit Jahren in der Kreisgemeinschaft Schloßberg aktiv. Anbei ein paar Gedanken zu den Ereignissen vor nunmehr 80 Jahren. Lange geplant und gewünscht, gaben die Zustände am Kriegsende die Möglichkeit, weite Teile der deutschen Ostgebiete von Deutschen zu säubern und so die Übergabe zur Verwaltung an andere Länder zu erzwingen. Eine spätere Regelung in einem Friedensvertrag wurde zwar versprochen, war aber nie ernsthaft gewünscht, da die Vertreibung der deutschen Bevölkerung sofort beschlossen wurde. Zunächst flohen viele Deutsche aus den Ostprovinzen vor dem Krieg und vor allem den zu erwartenden Greuelnaten der Soldaten, die tlw. explizit zur Rache an unschuldigen Deutschen aufgerufen wurden. Keine vorangegangenen Verbrechen rechtfertigen solch ein Vorgehen und sie sind wie die Flächenbombardements deutscher Wohngebiete ungesühnte Kriegsverbrechen. Ziele waren in beiden Fällen eine gezielte Dezimierung des Volkskörpers sowie Demütigung und Ausbeutung der Arbeitskräfte. Der geplanten Zwangssterilisierung des Volkes sind wir durch glückliche Umstände entgangen.

Entgegen den Wünschen eines Teils der Alliierten wurde die als Umsiedlung getarnte Vertreibung aus der Heimat schon vor der Kapitulation der Wehrmacht begonnen. Nach Kriegsende wurde dann erst wild und danach organisiert, mit Beschuß der Alliierten und unter unmenschlichen Bedingungen alles vertrieben, was nicht als Arbeitskraft benötigt wurde und sich langfristig als Staatsbürger 2. Klasse unter Verleugnung der eigenen Herkunft und Sprache in den Vertreiberstaaten einbürgern ließ.

Das betraf auch alle osteuropäischen Siedlungsgebiete in Gebieten, die nicht zum Deutschen Reich gehörten und in den die Deutschen bereits mehrere hundert Jahre gelebt hatten.

Leider ist die verbreitete Erzählung zu den Ursachen nicht vollständig und basiert auf der Geschichtsschreibung der Sieger, die nachvollziehbar nicht wollten, daß ihre Pläne mit Deutschland und Gebietswünsche publik werden, die sie selbst seit Ende des 19 Jahrhunderts verfolgten.

Soweit zur Geschichte.

Viele werden sich fragen, was uns das heute alles zu sagen hat und die Geschichte doch erledigt ist. Ein altes Sprichwort sagt, „Unrecht gedeiht nicht gut“ und meint, daß auf Unrecht basierende Entscheidungen keinen dauerhaften Frieden zwischen den Menschen bringen werden.

Die religiös getriebenen Auseinandersetzungen im späten Mittelalter endeten mit

dem westfälischen Frieden. Militärische Auseinandersetzungen fanden i.d.R. auf dem offenen Feld statt oder gegen von Soldaten besetzte Burgen und Festungen statt. Die wertvolle Zivilbevölkerung wurde selten in Größenordnungen massakriert, da sie das eigentlich Wertvolle in einem Landstrich waren.

Das blieb auch danach in den moderneren Kriegen weitestgehend so. Bis perfide Strategen auf die Idee kamen, die Zivilbevölkerung zu bekämpfen und Soldaten, Waffen und Munition bewußt innerhalb von Städten und Wohngebieten zu stationieren und von dort aus einzusetzen.

Zum Teil wurden auch die Wohngebiete mit der Zivilbevölkerung gezielt vernichtet, um den Widerstand im Volk zu brechen. An anderer Stelle zogen sich Soldaten bewußt in Städte zurück, deren Zivilbevölkerung nicht fliehen durfte - die Angreifer töteten dann unterschiedslos.

Die Flucht der Deutschen aus ihren Städten und Dörfern am Ende des 2. Weltkrieges hatte einen Grund darin, der andere war die Furcht vor Greueln und Verbrechen an den Zivilisten nach den Kampfhandlungen. Die Deportationen vieler Deutscher zu Zwangsarbeit und Vernichtung unmittelbar nach der Einnahme der Orte sind ein Beleg dafür.

Die massenhafte Vertreibung der Deutschen aus ihren angestammten Siedlungsgebieten war in ihrem Umfang ein Novum in der Geschichte und deren ungestrafe Fortdauer bis heute ist Rechtfertigung vieler weiterer ethnischer Säuberungen nach dem 2. Weltkrieg. Erinnert sei in Europa nur an Jugoslawien.

Im **Völkerrecht** hatten sich die entstandenen Nationalstaaten auf eine Selbstbestimmung der Völker geeinigt: ein Staats- Territorium und ein Staats- Volk mit einer gemeinsamen Abstammung, Geschichte, Sprache und Kultur. Alle Völker haben das Recht, ihre Zugehörigkeit zu einem Staat oder die Eigenständigkeit als eigener Staat selbst festzulegen.

Den Deutschen wurde das bereits nach dem 1. Weltkrieg z.T. verweigert. Basken, Katalonen, Südtiroler und Schotten wird es aktuell ebenfalls immer noch verweigert. Und was die durchgängig russisch bewohnten Teile der Ukraine betrifft, wurden deren Referenden nicht nur von der ukrainischen Regierung, sondern auch von den „Demokratien“ des Westens ignoriert. Sie waren der Auslöser des aktuellen Bürgerkrieges von 2014, der durch die ukrainische Regierung in Kiew gegen die eigene Bevölkerung begonnen wurde.

Aber es gibt auch Ausnahmen: als die Kosovo-Albaner sich per Referendum von Serbien lösten, wurde das nicht nur von westlichen Staaten anerkannt, sondern das sich wehrende Serbien sogar mit einem Angriffskrieg ohne Erklärung und UNO- Mandat überzogen. Es kommt also immer darauf an, wer etwas macht, das haben wir alle daraus gelernt und die Regierung der USA nimmt sich bis heute das Recht heraus, darüber zu entscheiden, welche Regierung in welchem Land ihr genehm ist und bekämpft andere Lösungen direkt oder indirekt, aktuell wieder in Rumänien und Georgien.

FAZIT:

Es kommt also immer darauf an, wer die Macht hat und damit das Völkerrecht bestimmt, welches durchgesetzt wird - das Völkerrecht selbst ist hier allerdings eindeutig.

Für uns Deutsche wäre es an der Zeit, die wirklichen Lehren aus unserer Geschichte zu ziehen. Und das betrifft auch die Deutschen in West- und Mitteleuropa, die nicht aus den Siedlungsgebieten Ost- und Südosteuropas stammen.

Anscheinend haben wir aber derzeit nicht nur falsche Freunde, sondern in der Hauptsache keine Politiker, die eigene Interessen der Deutschen definieren und für sie Politik machen. Damit sind wir dem Willen anderer Machthaber ausgeliefert. Unsere Politiker sind derzeit lediglich willige Vollstrecker der Ziele und Interessen der USA und der NATO, für deren Finanzierung unsere Steuergelder verwendet werden.

Was wäre in dieser Situation unsere Aufgabe?

Mit dem Hinweis auf unser Schicksal sollten wir immer grundsätzlich auf der Seite des allgemeingültigen Völkerrechts stehen – und wäre am besten mit einer konsequent neutralen Politik zu erreichen.

Das heißt nicht, sich nicht verteidigen zu können und keine Allianzen zur Verteidigung einzugehen. Die NATO ist übrigens als ein Verteidigungsbündnis gegründet worden- von Überfällen auf andere Länder und weltweiten Einsätzen von Militär war damals bei der Gründung keine Rede.

Joachim Löwe

Schatzmeister Kreisgemeinschaft Schloßberg

Der *Wehlauer Heimatbrief*



Werter Herr Kabela

Es freut mich sehr, dass ich mit Ihnen Kontakt habe im Zusammenhang mit der kleinen Dampflok, die einst auf den Geleisen der Zuckerfabrik Tapiau herumfuhr. Sie haben mir viele wertvolle Informationen und Einblicke in diesen einst wunderbaren Ort in der Wehlau gegeben. Viele kleine Mosaiksteinchen sind diese Informationen, die ich fleissig im Geschichtsmosaik der Dampflok einbaue. Es entsteht ein hochinteressanter Lebenslauf, der die damalige Zeit mit dieser Dampflok wiedergibt. Herzlichen Dank für Ihre wertvolle Arbeit. Ich habe die Dampflok in der Zwischenzeit komplett zerlegt. Der Zustand der Dampflok ist erfreulich gut, bei der Demontage sind keine nennenswerten grossen Schäden hervorgetreten. Begutachtungen durch das Kesselinspektorat haben beim Dampfkessel keinen Mängel ergeben, der Dampfkessel kann bedenkenlos aufgearbeitet werden. So werde ich im 2025 mit der Aufarbeitung der Dampflok beginnen. Auf den beiden Bildern sehen Sie die komplett zerlegte Lok in der Werkstatt in Winterthur.

Ich wünsche Ihnen von Herzen einen guten Jahreswechsel und freue mich auf
den weiteren Kontakt im kommenden Jahr.

Freundlichst grüssst aus der Schweiz

Daniel Rutschmann

**Die Spende für den Heimatbrief der
Kreisgemeinschaft Wehlau e. V.**

immer an Kreissparkasse Syke

IBAN: DE65 2915 1700 1110 0199 97

damit die Verbindung zur Heimat erhalten bleibt.

Zuschrift Christopher Spatz

Liebe Freunde Ostpreußens,

gestern Nachmittag habe ich in einem Seniorenheim an der Eider in Schleswig-Holstein mit einer 94-jährigen Ostpreußen gesprochen, die im Februar 1945 mit ihrer Familie über das Frische Haff getreckt ist. Eine einfache Frau, die später ihr Leben lang als Melkerin gearbeitet und nie gelesen hat. Ihre Schilderungen hatten es in sich: tagelang ohne Schlaf (wie geht das überhaupt?), immer wieder Tiefflieger mit ratternden Bordkanonen, steif gefrorene Kinder (und Hunde) mutterseelenallein auf dem Eis liegend, versunkene Fuhrwerke, von denen bloß die Deichsel mit Pferden (Kopf und Vorderbeinen) aus den schwarzen Wasserlöchern ragte.

Vor einigen Jahren sind im Internet Fotos aufgetaucht, die ein sowjetischer Jäger im Februar 1945 über dem Frischen Haff aufgenommen hat. Die Bilder tragen etwas Biblisch-Apokalyptisches in sich, es sind DIE Bilder vom großen Auszug aus Ostpreußen. Manche ennen sie, für die anderen hänge ich sie an diese Mail. Kommenden Donnerstag nehme ich im Ostpreußischen Landesmuseum in Lüneburg an einer Veranstaltung teil, die die große Flucht vor 80 Jahren zum Thema hat:

<https://www.ostpreussisches-landesmuseum.de/termine/80-jahre-kriegsende-das-drama-der-flucht-uber-das-haff-in-ostpreussen-im-januar-1945/>

An schönere Zeiten knüpft dieser Beitrag an, der am 23. Dezember in den Abendnachrichten von Radio Bremen ausgestrahlt wurde:

<https://www.butenunbinnen.de/videos/ostpreussen-filmproduzent-kinofilm-historisch-100.html>

Es wird demnächst also einen Film geben, der das alte Ostpreußen nachkoloriert und mit historischen Alltagsgeräuschen unterlegt auf die Kinoleinwand bringt.

Zu guter Letzt: Das Museum Friedland hatte im Spätsommer einen Podcast zu den Wolfskindern in Auftrag gegeben. Matthias Bertsch, der Produzent, ist Rüta Matimaitytes und meiner These gefolgt, dass der Fokus stärker als bisher auf die Hungerkatastrophe 1946/47 gelegt werden sollte. Das Ergebnis lässt sich sehen, besser noch (an)hören:

<https://www.museum-friedland.de/museum/digitales-museum/podcast/folge-11-wolfskinder/>

Viele Grüße,
Christopher Spatz

Veranstaltungen und Termine



**Kreisgemeinschaft Wehlau e.V.
Patenkreis Landkreis Diepholz**



Informationen

**zum Hauptkreistreffen und zur Mitgliederversammlung
am Sonnabend, den 04. Oktober 2025 um 10:30 Uhr in
Bassum, Amtsfreiheit 1 im Vorwerk der Freudenburg**



Die Freudenburg in Bassum

Wir bitten um eine rechtzeitige Anmeldung an eines unserer Vorstandsmitglieder.
Wer in der Freudenburg übernachten möchte kann das bis zum 01.08.2025 stornofrei über die Kreisgemeinschaft bestellen. Die Rechnungsstellung erfolgt ebenfalls durch die Kreisgemeinschaft.

Zimmerbestellung an:

Gerd Gohlke, 27211 Bassum, Sykerstraße 26;
Telefon: 04241 5586; 0171 5317 892,
Mail: gerd.gohlke@wehlau.net

In der Freudenburg stehen uns 13 Einzelzimmer und 11 Doppelzimmer zur Verfügung. Die Zimmer werden in der Reihenfolge der Anmeldungen vergeben.
Deshalb sollte sich jeder **rechtzeitig anmelden!**

Kosten Übernachtung:

Je Person im Einzelzimmer	53,00 €
Doppelzimmer	35,00 €
Frühstück	6,00 €;
Abendessen	10,00 €

Jede Anmeldung wird schriftlich bestätigt.

Weitere Hinweise

Bremen Hbf – Bassum – Osnabrück Hbf



Der Bahnhof Bassum liegt an der Eisenbahnstrecke (Hamburg) – Bremen – Osnabrück – (Dortmund), ein Regionalexpress fährt stündlich in beide Richtungen. Zusätzlich verkehrt stündlich eine S-Bahn von und nach Bremen.

In Bassum gibt es **4 Taxi – Unternehmungen**, die zum Bahnhof

Bestellt werden können, und zwar:

Fakis Taxi	04241 8047676
Taxi Heise	04241 5656
Taxi Wiedemeyer	04241 3000
Taxi Bassum	04241 1515

Mit dem Pkw wird Bassum aus Richtung Norden, Osten und Süden über die B 51 Abfahrt (Umgehungsstraße) „Bassum – Süd“ erreicht, von dort führt die erste Straße links „Amtsfreiheit“ direkt zur Freudenburg,

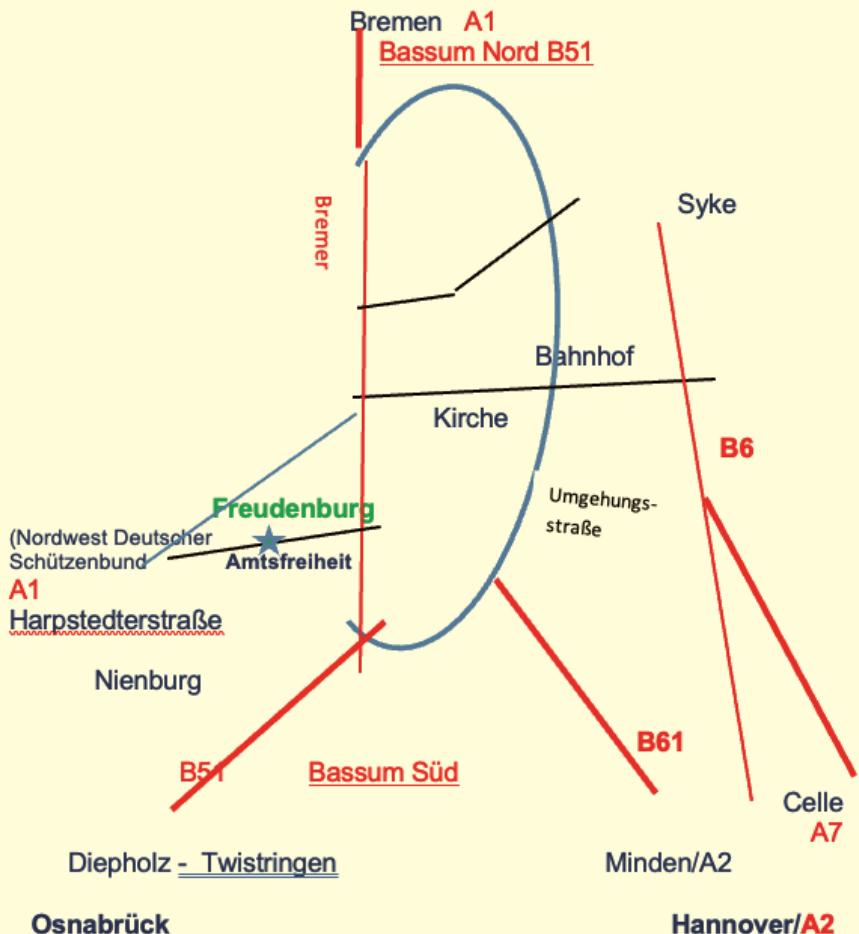
An der Freudenburg gibt es ausreichend Parkplätze, auf dem Hofgelände darf nicht geparkt werden.

**Die Spende für den Heimatbrief der
Kreisgemeinschaft Wehlau e. V.**

immer an Kreissparkasse Syke

IBAN: DE65 2915 1700 1110 0199 97

damit die Verbindung zur Heimat erhalten bleibt.



Rückfragen: 0171 5317 892 Gerd Gohlke



Kreisgemeinschaft Wehlau e.V. Patenkreis Landkreis Diepholz

Bassum, im Mai 2025



Gesamtprogramm für das Hauptkreistreffen und die Mitgliederversammlung 2025

Sonnabend, den 04. Oktober 2025

in Bassum im Vorwerk der Freudenburg, Amtsfreiheit 1a, 27211 Bassum

- | | |
|-----------|--|
| 10:30 Uhr | Eröffnung der Mitgliederversammlung |
| 11:00 Uhr | Feierstunde zu 10 Jahre Patenschaften des Landkreises Diepholz für den ostpreußischen Landkreis Wehlau |
| 13:00 Uhr | Lädt die Kreisgemeinschaft Wehlau zu Erbsensuppenessen ein |
| 14:00 Uhr | Fortsetzung der Mitgliederversammlung |
| 17:00 Uhr | Abendessen (bei Anmeldung bis zum 30.09. für 10,-€) |
| 19:00 Uhr | Gemütliches Zusammensein mit Erzählungen Musik, Gesang und Zeit zur Unterhaltung |

Sonntag, den 05. Oktober 2025

- | | |
|-----------|--|
| 10:00 Uhr | Gedenken am Tapiauer Stein im Park der Freudenburg |
| 11:00 Uhr | Gedenken am Wehlauer Stein im Park des Kreishauses Syke |
| 12:00 Uhr | Führung im Wehlauer Heimatmuseum und Sonderausstellung „Siedlungsbau“. Zeit zur Unterhaltung |
| 16:00 Uhr | Schluss des Kreistreffens |





Kreisgemeinschaft Wehlau e.V.

Patenkreis Landkreis Diepholz

Vorsitzende – Kreisvertreterin



Margot Löwe, Weitzelstr. 9, 09648 Mittweida

Mittweida, den 05.05.2025

Fon: 02727 5165

Mail: Margot.Loewe@web.de

Einladung zur Mitgliederversammlung 2025

Liebe Mitgliederinnen und liebe Mitglieder der Kreisgemeinschaft Wehlau,
hiermit laden wir herzlich zu unserer diesjährigen Mitgliederversammlung im
Rahmen der Feier zum 70jährigen Bestehen der Kreispatenschaft ein.

Sonnabend, dem 04. Oktober 2025 um 10:30 Uhr

nach 27211 Bassum in die Freudenburg, Amtsfreiheit 1 (Vorwerk) ein.

Tagesordnung der Mitgliederversammlung:

1. Begrüßung und Eröffnung durch die 1. Vorsitzende
2. Gedenken an Verstorbene
3. Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung
4. Festrede 70 Jahre Kreispatenschaft
Grußworte (Landrat, Bürgermeister)
5. Feststellung der Beschlussfähigkeit
(bei nicht ausreichender Beschlussfähigkeit wird die Versammlung für 30 Minuten unterbrochen und dann erneut eröffnet)
6. Annahme der Tagesordnung, Wahl: Verhandlungsleitung, Protokollführung
7. Jahresberichte des Vorstandes
 - a. 1. Vorsitzende,
 - b. 2. Vorsitzender – Familienforschung
 - c. Schatzmeister – Kassenbericht
 - d. Mitgliederbetreuung,
 - e. Heimatkreisdatei,
 - f. Internetauftritt, Bildarchiv,
 - g. Heimatbrief, Archiv, Heimatmuseum,
 - g. Aktuelles aus der Heimat.

8. Bericht der Kassenprüfer über Haushalt 2024.
9. Entlastung des geschäftsführenden Vorstandes.
10. Wahlen: Wahl eines Beisitzers / Beisitzerin.
11. Beratung und Beschluss über den Haushaltsplan 2026.
12. Beratungen und Beschluss über die Terminplanung 2026.
13. Beratung und Beschluss über die eingegangenen Anträge der Mitglieder.
14. Anfragen und Anregungen der Mitglieder.
15. Schlusswort der Vorsitzenden.
16. Ostpreußenlied.

Beiträge und Anträge zur Tagesordnung übermitteln Sie bitte schriftlich bis zum **31. Juli 2025** an die 1. Vorsitzende Margot Löwe.

Über eine zahlreiche Beteiligung würden wir uns, auch im Interesse unserer Gemeinschaft sehr freuen.

Der Vorstand
Margot Löwe, Dirk Reinsberg, Rainer Sendacki

Die Mitgliederversammlung

*ist das oberste Organ der
Kreisgemeinschaft Wehlau e.V.
Durch Ihre Teilnahme sollten Sie von
Ihrem Mitbestimmungsrecht
Gebrauch machen.*

**Arbeitskreis Ost-West-Gespräche**

Der Gesprächskreis engagiert sich für eine kritische und zukunftsorientierte Auseinandersetzung mit der Kultur und Geschichte jener Gebiete im östlichen Europa, in denen früher Deutsche gelebt haben bzw. heute noch leben.

Neben kulturellen Beiträgen gibt es Raum zum Austausch und zur Diskussion über die damalige Zeit sowie zu den partnerschaftlichen Beziehungen heute.

Mitveranstalter: Bassumer Landsmannschaften der Schlesier, Pommer, West- und Ostpreußen; Kreisgemeinschaft Wehlau e.V.

Dienstag, den 18. Juni 2025 um 12:30 Uhr

Spargelesen

Im Hotel Brokate in Bassum, Bremer Straße 3

Thema: 70 Jahre Bund der Vertriebenen im Landkreis Diepholz

Dienstag, den 17. September 2025 um 12:30 Uhr

Erntedankfest

Im Hotel Brokate in Bassum, Bremer Straße 3

Thema: die Oder, ein Schicksalsstrom

Sonnabend, den 04. Oktober 2025 um 10:30 Uhr

Mitgliederversammlung der Kreisgemeinschaft Wehlau e.V.

Vorwerk der Freudenburg in Bassum, Amtsfreiheit 1a

Thema: 70 Jahre Kreispatenschaft Landkreis Diepholz Landkreis Wehlau

Sonntag, den 05. Oktober 2025 um 13:00 Uhr

Gedenken am Wehlauer Stein im Hof des Kreishauses Syke

14:00 Uhr Führung im Wehlauer Heimatmuseum

Donnerstag, den 9. Oktober 2025 um 15,00 Uhr

Führung im Wehlauer Heimatmuseum

Lichtbildervortrag: vom Riesengebirge zur Ostsee
im Kreismuseum Syke, Herrlichkeit 65

Anmeldungen: Gerd Gohlke Tel. 04241 5586



AUSSTELLUNGS- UND VERANSTALTUNGSPROGRAMM 2025

SONDERAUSSTELLUNGEN UND VERANSTALTUNGEN

- 14.01.2025 – 06.04.2025 **Steinzeugen – Fotografien mittelalterlicher Architektur zwischen Danzig und Königsberg**
- 06.04.2025 **Frühlingserwachen – der etwas andere Ostermarkt**
- 17.05.2025 – 13.07.2025 **Flucht der Pferde. 80 Jahre Evakuierung Trakehnens**
- 18.05.2025 **Internationaler Museumstag**
- Juli/August 2025 **Die Wiederentdeckung des Königsberger Gebiets Anfang der 1990er Jahre – Fotoausstellung**
- 11.10.2025 – 04.01.2026 **Ein Akt der Unterwerfung? – 500 Jahre Herzogtum Preußen**
- 22./23.11.2025 **30. Bunter Herbstmarkt**

AUSSTELLUNGEN IN OSTPREUSSEN

Dauerausstellungen zur Stadtgeschichte in

- | | |
|---|---|
| Pr. Holland , Schloß | Saalfeld , Stadt- und Gemeindeverwaltung |
| Lyck , Wasserturm | Rosenberg , Hist. Feuerwehrhaus |
| Lötzen , Festung Boyen | Goldap , Haus der Heimat |
| Johannisburg , Städt. Kulturhaus | Rastenburg , I. Liceum |

GANZJÄHRIG

Dauerausstellung zur Geschichte und Kultur Ostpreußens im neuen Altvaterthurm auf dem Wetzstein bei Lehesten, Thüringer Wald

- Änderungen vorbehalten -

Kulturzentrum Ostpreußen
Schloßstr. 9
91792 Ellingen/Bay.
Telefon 09141-8644-0
Telefax 09141-8644-14

info@kulturzentrum-ostpreussen.de
www.kulturzentrum-ostpreussen.de
www.facebook.com/
KulturzentrumOstpreussen

Öffnungszeiten:
Dienstag – Sonntag
10 – 12 und 13 – 17 Uhr (April – September)
10 – 12 und 13 – 16 Uhr (Oktober – März)

„Siedlungen und Siedlungsbauten im Landkreis Diepholz vom 18. Jahrhundert bis 1970“

Mit dem Thema Nachkriegssiedlungen und dem Motto
„Raum ist in der kleinsten Hütte“

Ausstellungseröffnung

Sonntag, den 13. Juli 2025 um 14:00 Uhr im Kreismuseum Syke
Ausstellungszeitraum

13. Juli 2025 bis 19. Oktober 2025

Die Kreisgemeinschaft Wehlau ist Kooperationspartner des Ausstellungsprojekts. Unser Beitrag, den die Kulturwissenschaftlerin Ulrike Taenzer erarbeitet hat, befasst sich mit den Nachkriegssiedlungen im Altkreis Grafschaft Hoya. Das Gesamtprojekt wird getragen vom Kreismuseum Syke, dem Kreisheimatbund Diepholz e.V. und dem Heimatmuseum Grafschaft Hoya e.V..

Uns ging es im Besonderen darum, die Entwicklungen und Veränderungen sowie die Prägung der Landschafts- und Ortsbilder durch Nachkriegssiedlungen mit ihren sozialen und kulturellen Einflüssen im Patenkreis der Wehlauer darzustellen.

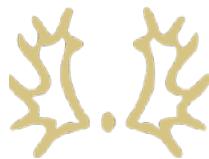
Hoya: Die Königsberger Straße in „Klein Korea“

Bassum: Von Königsberg nach Osterbinde

Die Moorfeldsiedlung in Bruchhausen-Vilsen

Während unseres diesjährigen Kreistreffens haben wir am 05. Oktober Gelegenheit die Sonderausstellung zu besuchen.

FLUCHT DER PFERDE



80 Jahre
Evakuierung
Trakehnens

Eine Ausstellung
im Kulturzentrum Ostpreußen
im Deutschordensschloss
Ellingen

Schirmherrin: Dr. Petra Loibl
Beauftragte der Bayerischen
Staatsregierung für Aussiedler
und Vertriebene

17. Mai bis 13. Juli 2025

Kulturzentrum Ostpreußen
Schloßstraße 9, 91792 Ellingen
Öffnungszeiten:
Di - So, 10-12 und 13-17 Uhr
Telefon: 09141 86440
www.kulturzentrum-ostpreussen.de



KULTURZENTRUM
OSTPREUSEN

Bauauftragte für
Aussiedler & Vertriebene
der Bayerischen Staatsregierung



Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

75 Jahre Charta der deutschen Heimatvertriebenen



Jahres Motto: 80 Jahre: Erinnern – Bewahren – Gestalten

Deklaration des BdV-Präsidiums zum 70. Jubiläum der Charta der deutschen Heimatvertriebenen

Vor 70 Jahren, in einer Zeit großer sozialer und wirtschaftlicher Not, haben wir deutsche Vertriebene und Flüchtlinge mit unseren Verbänden die Charta der deutschen Heimatvertriebenen verfasst und verkündet.

Darin setzten wir ganz bewusst ein national wie international sichtbares Zeichen gegen eine weitere Eskalation der katastrophalen Gewalt- und Unrechtsspirale. Diese hatte in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts begonnen und mit dem von Deutschland ausgelösten Zweiten Weltkrieg, dem Holocaust sowie in der Folge mit Flucht und Vertreibung grausame zivilisatorische Tiefpunkte gefunden. Darin legten wir den Grundstein für die Linderung unserer größten Not und stellten uns die Mitwirkung am Wiederaufbau Deutschlands zur Aufgabe. Unsere selbst mitgestaltete Eingliederung in die Nachkriegsgesellschaft trug maßgeblich zur Sicherung des sozialen Friedens bei.

Darin definierten wir das Recht auf die Heimat als ein von Gott der Menschheit geschenktes Recht und gaben sowohl unserem eigenen Einsatz gegen Flucht, Vertreibung, Deportation und Zwangsarbeit als auch dem internationalen Kampf gegen Flucht und Vertreibung eine menschenrechtliche Basis.

Darin zeichneten wir eine der ersten modernen Visionen eines freien, geeinten und friedlichen Europas, in dem allein sich das Recht auf die Heimat für alle Menschen und Völker umsetzen lassen würde. Dieser europäischen Vision galt unser Einsatz von Beginn an.

Die Charta der deutschen Heimatvertriebenen wurde gleichsam zum „Grundgesetz“ unserer Arbeit. In der Zeitlosigkeit ihrer Inhalte hat sich diese Bedeutung bis heute erhalten. Daher bekennen wir uns auch 70 Jahre nach ihrer Entstehung zu ihren Grundsätzen und fordern:

1. Vertreibungen sind nach wie vor ein Weltproblem. Dem Recht auf die Heimat muss in Europa und weltweit auch durch strafbewehrte Vertreibungsverbote Geltung verschafft werden. Außerdem gilt es, verstärkt internationale Strategien zu entwickeln oder weiter zu fördern, die eine Verbesserung der Lebensbedingungen in ihrer Heimat heute bedrohter Menschen, Volksgruppen und Völker zum Ziel haben.

2. Die grenzüberschreitende verständigungspolitische Arbeit, die wir deutsche Heimatvertriebene und Flüchtlinge, Aussiedler und Spätaussiedler, aber auch die deutschen Minderheiten in den Heimat- und Siedlungsgebieten leisten, trägt bis heute Früchte. Sie befördert den europäischen Einigungsprozess, wirkt friedens- und zukunftssichernd und hat die Vertriebenen ihrer Heimat wieder nähergebracht. Daher gilt es, politische Rahmenbedingungen so zu setzen, dass diese Arbeit fortgesetzt werden kann.

3. Zum Recht auf die Heimat bereits vertriebener Völker und Volksgruppen, also auch der deutschen Heimatvertriebenen und ihrer Nachkommen, aber auch von Volksgruppen, die als Minderheiten in ihrer Heimat leben, gehören Möglichkeiten, des eigenen Schicksals zu gedenken und die eigene Geschichte zu bewahren sowie die sprachliche und kulturelle Identität zu pflegen und zu erhalten. Dazu bedarf es gesicherter Rechte und einer zukunftsorientierten Förderung durch die Heimatländer. Auch Deutschland kann sich hier noch stärker engagieren.

4. Unterscheiden sich auch die Umstände, so ist doch die selbst mitgestaltete Eingliederung der deutschen Heimatvertriebenen, Aussiedler und Spätaussiedler eine Erfolgsgeschichte, die für Flüchtlinge und Migranten unserer Tage Vorbildcharakter haben sollte. Wo eine aktive Beteiligung an Integrationsprozessen gefordert wird und diese einhergeht mit der heute möglichen Unterstützung zur Traumabewältigung, kann der Weg in eine erfolgreiche Zukunft am Ankunfts- und Zufluchtsort geebnet werden.

In der Umsetzung dieser Forderungen sehen wir wichtige Voraussetzungen für die erfolgreiche Bewältigung der Folgen von Flucht und Vertreibung sowie für dauerhafte Stabilität und Frieden in Europa und in der Welt.

Eine Feierstunde zu 75 Jahren findet am 05. August 2025 in Stuttgart statt.

Der *Wehlauer Heimatbrief*



Pressemitteilung:

Flucht der Pferde – 80 Jahre Evakuierung Trakehnens

Sonderausstellung im Kulturzentrum Ostpreußen, Ellingen 17. Mai bis 13. Juli 2025

Trakehner Pferde sind deutschlandweit, ja weltweit bekannt. Man assoziiert mit ihnen eine edle Pferderasse, die heutzutage im internationalen Reitsport eine prominente Rolle einnimmt. Den wenigsten Menschen allerdings ist ihre dramatische Geschichte bekannt, die sich im Kriegsherbst und -winter 1944/45 abspielte.

Als mit der beginnenden großen Flucht im Januar 1945 zahlreiche Trecks den Weg über das zugefrorene Frische Haff wagten, wurden die Treckwagen schließlich von Pferden der fliehenden Bevölkerung gezogen. Dabei waren die Tiere großen Strapazen ausgesetzt, konnten nicht mit ausreichend Futter versorgt werden, wurden bspw. bei der Weiterfahrt per Schiff zurückgelassen oder fielen dem Kriegsgeschehen zum Opfer. Eine besondere Rolle nahmen im Falle Ostpreußens Trakehner Pferde ein, die im berühmten Hauptgestüt Trakehnen bei Gumbinnen (heute: Gussew, Oblast Kaliningrad/Russland) gezüchtet wurden. Vor dem Hintergrund der drohenden Besatzung und ersten Einbrüche im östlichen Ostpreußen wurde das Gestüt bereits im Oktober 1944 komplett evakuiert. Von den insgesamt 1000 Tieren überlebten am Ende lediglich ca. 100 Tiere, die in die westlichen Besatzungszonen gelangten. Mit diesen Tieren wurde die Zucht auch über die Zäsur von Flucht und Vertreibung wiederaufgebaut und letztendlich gesichert. Nach 1990 wurde dieser Zuchstrang mit demjenigen aus der ehemaligen DDR, auf deren Gebiet ebenfalls einige Trakehner gelandet sind, zusammengeführt. Noch heute erfreut sich die ostpreußische Warmblutrasse großer Beliebtheit und feiert auf Wettbewerben international Erfolge, wie der letzjährige Olympiasieg Jessica von Bredow-Werndls auf der Trakehner-Stute Dalera eindrucksvoll unter Beweis stellte.

„Indem wir das Schicksal der Pferde in den Blick nehmen, weisen wir auf einen zumeist vernachlässigten Aspekt des dramatischen Fluchtgeschehens am Ende des Zweiten Weltkriegs hin. Gleichzeitig versprechen wir uns mit diesem Blickwinkel einen neuen Zugang und Interesse bei Zielgruppen, bei denen das Thema Flucht und Vertreibung 80 Jahre nach Kriegsende nicht mehr präsent ist“, so Gunter Dehnert, Direktor des Kulturzentrums Ostpreußen.

Die Ausstellung, die von der Münchner Kuratorin Martina Kerl in Zusammenarbeit mit dem Kulturzentrum Ostpreußen konzipiert wurde, steht unter der Schirmherrschaft der Beauftragten der Bayerischen Staatsregierung für Aussiedler und Vertriebene, Dr. Petra Loibl, MdL. Sie betont: „Die Geschichte der Trakehner Pferde ist ein bewegendes Beispiel für die große Not und das Überleben sowohl von Menschen als auch von Tieren in den letzten Kriegstagen und den darauffolgenden Vertreibungen. Diese Sonderausstellung trägt dazu bei, das Verständnis und die Erinnerung an die tragischen Ereignisse der damaligen Zeit lebendig zu halten - auch für die junge Generation.“

Die Ausstellungseröffnung findet am 17. Mai 2025, um 14 Uhr im Kulturzentrum Ostpreußen (Schloßstraße 9, 91792 Ellingen) statt. Um Anmeldung wird gebeten unter Tel. 09141-86440 oder info@kulturzentrum-ostpreussen.de.



Ostpreußisches Landesmuseum
mit Deutschbaltischer Abteilung

Jahresprogramm

2025





Jahresprogramm

2.11.2024 – 2.2.2025 KABINETTAUSSTELLUNG

Das alte Dorpat 1889

Eine Hommage an die Kulturhauptstadt Tartu 2024 in
Fotografien von Carl Schulz

30.11.2024 – 2.3.2025 SONDERAUSSTELLUNG

„Nichts blieb als nur weißer Schnee...“

Winter in Ostpreußen

22.2.2025 – 24.8.2025 KABINETTAUSSTELLUNG

Auferstanden aus Ruinen –

Der Maler Walter Mamat (1912 – 1976)

Von Memel nach Wittenberg

29.3.2025 – 31.8.2025 SONDERAUSSTELLUNG

Depicting the Future – Estnische Künstler zeigen aktuelle Positionen

Wie sehen estnische Künstler aus Tartu die Zukunft?

27.9.2025 – 1.2.2026 KABINETTAUSSTELLUNG

Baltische Bildungseinrichtungen

Orte, Akteure und Konzepte vom 18. bis ins 20. Jahrhundert

8.11.2025 – 9.11.2025 VERANSTALTUNG

Museumsmarkt. Tradition trifft Modernes

Der Museumsmarkt muss leider abgesagt werden!

Voraussichtlich ab Dezember 2025

Das Immanuel Kant-Museum

Eröffnung der neuen Abteilung im Ostpr. Landesmuseum

Ausstellung im Ausland:

23.1.2025 – 27.4.2025, Stadtmuseum Tartu

Die Kügelgens. Geschichte einer baltischen Familie

Weitere Informationen zu Abendveranstaltungen und mehr finden Sie auf unserer Website oder in unserem Newsletter. Änderungen vorbehalten.

Heiligengeiststraße 38 | D-21335 Lüneburg | Tel. +49 (0)4131 75995-0
info@ol-lg.de | www.ostpreussisches-landesmuseum.de

Unser vorläufiges Programm – Juli bis September:

Dienstag, 1. Juli 2025, 14.30 Uhr, 7,00 € (inkl. Eintritt, Kaffee, Tee und Gebäck)

Museum Erleben: 500 Jahre Preußen und Reformation. Aus dem Ordensstaat wird ein Herzogtum

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt und eine Anmeldung unter Tel. 04131 759950 oder info@ol-lg.de ist erforderlich.

Sonntag, 6. Juli 2024, 10.00 – 18.00 Uhr, Familienkarte für alle Museen und Kloster Lüne: einmalig 15,00 €

Ferienstarter 2025 – Familientag der Lüneburger Museen

Die Familienkarte ist erhältlich an allen Museumskassen (Deutsches Salzmuseum, Kloster Lüne, Museum Lüneburg, Ostpreußisches Landesmuseum, Wasserturm)

Sonntag, 6. Juli 2025, 14.00 Uhr, 1,50 € (zzgl. Museumseintritt)

Sonntagsführung: Die Geschichte des Bierbrauens

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt und eine Anmeldung unter Tel. 04131 759950 oder info@ol-lg.de ist erforderlich.

Mittwoch, 9. Juli 2025 um 19:30 Uhr, 12,00 €

Udo Lattek - eine Zeitreise

Filmvorführung in der Reihe „Nordöstliche Spuren im Kino“ im Programmokino SCALA, Apothekenstraße 17, 21335 Lüneburg

Donnerstag, 10. Juli 2025, von 15 bis 17 Uhr, Eintritt frei!

Kinderclub: Das Trakehner Pferdegestüt

Der Einstieg ist mit vorheriger Anmeldung unter Tel. 04131 759950 oder bildung@ol-lg.de jederzeit möglich.

Dienstag, 15. Juli 2025, 14.30 Uhr, 7,00 € (inkl. Eintritt, Kaffee, Tee und Gebäck)

Museum Erleben: Zum 100. Todestag - Der Maler und Grafiker Lovis Corinth

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt und eine Anmeldung unter Tel. 04131 759950 oder info@ol-lg.de ist erforderlich.

Mittwoch, 23. Juli 2025, von 14 bis 17 Uhr, 8,00€ (inkl. Material)

Künstlerischer Ferientag

Die Plätze sind begrenzt und eine Anmeldung unter Tel. 04131 759950 oder Email: bildung@ol-lg.de ist erforderlich.

Donnerstag, 24. Juli 2025, von 15 bis 17 Uhr, Eintritt frei!

Kinderclub: Kopernikus und das Universum

Der Einstieg ist mit vorheriger Anmeldung unter Tel. 04131 759950 oder bildung@ol-lg.de jederzeit möglich.

Mittwoch, 30. Juli 2025, von 14 bis 17 Uhr, 8,00€ (inkl. Material)

Ferientag: Die Trakehner Pferde und ihr berühmtes Gestüt

Die Plätze sind begrenzt und eine Anmeldung unter Tel. 04131 759950 oder Email: bildung@ol-lg.de ist erforderlich.

Sonntag, 3. August 2025, 14.00 Uhr, 1,50 € (zzgl. Museumseintritt)

Sonntagsführung: „Siehe das Wunder!“ – Aus der Religionsgeschichte Ostpreußens

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt und eine Anmeldung unter Tel. 04131 759950 oder info@ol-lg.de ist erforderlich.

Dienstag, 5. August 2025, 14.30 Uhr, 7,00 € (inkl. Eintritt, Kaffee, Tee und Gebäck)

Museum Erleben: Thomas Mann in Nidden

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt und eine Anmeldung unter Tel. 04131 759950 oder info@ol-lg.de ist erforderlich.

Mittwoch, 6. August 2025, von 14 bis 17 Uhr, 8,00€ (inkl. Material)

Künstlerischer Ferientag

Die Plätze sind begrenzt und eine Anmeldung unter Tel. 04131 759950 oder Email: bildung@ol-lg.de ist erforderlich.

Donnerstag, 14. August 2025, von 15 bis 17 Uhr, Eintritt frei!

Kinderclub: Die Zukunft der Kunst

Der Einstieg ist mit vorheriger Anmeldung unter Tel. 04131 759950 oder bildung@ol-lg.de jederzeit möglich.

Dienstag, 19. August 2025, 14.30 Uhr, 1,50 € zzgl. Eintritt

Museum Erleben: "Depicting the Future. Variations - Neue Kunst aus Estland"

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt und eine Anmeldung unter Tel. 04131 759950 oder info@ol-lg.de ist erforderlich.

Mittwoch, 27. August 2025 um 18:30 Uhr, 5,00 €

Zwischen zwei Tönen. Aus dem Leben des Arvo Pärt

Buchvorstellung und Gespräch mit Dr. Maximilian Murmann (Übersetzer)

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt und eine Anmeldung unter Tel. 04131 759950 oder info@ol-lg.de ist erforderlich.

Donnerstag, 28. August 2025, von 15 bis 17 Uhr, Eintritt frei!

Kinderclub: Schnitzeljagd durchs Museum

Der Einstieg ist mit vorheriger Anmeldung unter Tel. 04131 759950 oder bildung@ol-lg.de jederzeit möglich.

Sonntag, 31. August 2025, 18.00 Uhr, Eintritt frei!

Finnissage der Sonderausstellung „Depicting the Future. Variations“ mit Künstlergespräch: „Kunst und Freiheit. Künstler-Dozenten der Kunsthochschule Pallas im Wandel der Zeit“

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt und eine Anmeldung unter Tel. 04131 759950 oder info@ol-lg.de ist erforderlich.

Dienstag, 2. September 2025, 14.30 Uhr, 7,00 € (inkl. Eintritt, Kaffee, Tee und Gebäck)

Museum Erleben: Flucht – Vertreibung - Frauenschicksale

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt und eine Anmeldung unter Tel. 04131 759950 oder info@ol-lg.de ist erforderlich.

Mittwoch, 3. September 2025, 15.00 Uhr, 7,00 € (inkl. Eintritt, Kaffee, Tee und Gebäck)

Natur pur in Ostpreußen – Museumsführung für Menschen mit und ohne Demenz

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt und eine Anmeldung unter 04131 759950 oder bildung@ol-lg.de erforderlich.

Sonntag, 7. September 2025, 14.00 Uhr, 1,50 € (zzgl. Museumseintritt)

Sonntagsführung: Die Rominter Heide: ein Jagdgebiet im Wandel der Geschichte

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt und eine Anmeldung unter Tel. 04131 759950 oder info@ol-lg.de ist erforderlich.

Donnerstag, 11. September 2025, von 15 bis 17 Uhr, Eintritt frei!

Kinderclub: Regen und Wasser in der Kunst

Der Einstieg ist mit vorheriger Anmeldung unter Tel. 04131 759950 oder bildung@ol-lg.de jederzeit möglich.

Dienstag, 16. September 2025, 14.30 Uhr, 7,00 € (inkl. Eintritt, Kaffee, Tee und Gebäck)

Museum Erleben: Frieden und Krieg in Königsberg. Großbritannien und das Schicksal der Heimatstadt Immanuel Kants

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt und eine Anmeldung unter Tel. 04131 759950 oder info@ol-lg.de ist erforderlich.

Mittwoch, 17. September 2025 um 18:30 Uhr, 5,00 €

Vortrag des bekannten Architekten Volkwin Marg

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt und eine Anmeldung unter Tel. 04131 759950 oder info@ol-lg.de ist erforderlich.

Dienstag, 23. September 2025 um 19:00 Uhr, 10,00 €

„Sprechen Sie Deutsch?“ - Auf Spurensuche im Land der Erinnerung

Filmvorführung in der Reihe „Nordöstliche Spuren im Kino“ im Programmokino SCALA, Apothekenstraße 17, 21335 Lüneburg

Donnerstag, 25. September 2025, von 15 bis 17 Uhr, Eintritt frei!

Kinderclub: Erntedankfest früher und heute

Der Einstieg ist mit vorheriger Anmeldung unter Tel. 04131 759950 oder bildung@ol-lg.de jederzeit möglich.

Donnerstag, 25. September, 18.30 Uhr, 5,00€

Massenmord am Ostseestrand. Eine Überlebende berichtet vom Massaker in Palmnicken

Eine Veranstaltung des Kulturreferats am Ostpreußischen Landesmuseum in Kooperation mit der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt und eine Anmeldung unter Tel. 04131 759950 oder info@ol-lg.de ist erforderlich.

Freitag, 26. September 2025, 18.30 Uhr, Eintritt frei!

Ausstellungseröffnung der neuen Kabinettausstellung „Baltische Bildungseinrichtungen. Orte, Akteure und Konzepte vom 18. bis zum 20. Jahrhundert“

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt und eine Anmeldung unter Tel. 04131 759950 oder info@ol-lg.de ist erforderlich.

**Sonntag, 28. September 2025, 14.00 bis 17.00 Uhr, Gebühr (inkl. Material):
Erwachsene 20,00 € und Kinder 10,00 €**

Familiennachmittag: Filzworkshop

Die Plätze sind begrenzt und eine Anmeldung unter Tel. 04131 759950 oder Email: bildung@ol-lg.de ist erforderlich.

Der
Wehlauer Heimatbrief



**Die Spende für den Heimatbrief der
Kreisgemeinschaft Wehlau e. V.**

immer an Kreissparkasse Syke

IBAN: DE65 2915 1700 1110 0199 97

damit die Verbindung zur Heimat erhalten bleibt.

Geschichte und Berichte

Klein, aber fein ist das Heimatmuseum in Goldbach

Tapiau hat eins im Zentrum der Stadt, heute Gwardeisk und Regionsverwaltungssitz, Wehlau hat eins in der ehemaligen Deutsch-Ordensschule, in der heutigen Oberschule Snamensk und auch in Goldbach, heute Slawinsk, gibt es ein – Heimatmuseum. Es ist klein, aber sehr fein. Betreut, geführt, geleitet, gepflegt und organisiert wird es von der Geschichtslehrerin der Schule in Goldbach, wo sich das Heimatmuseum auch befindet. Die Ausstellung in Slawinsk ist ein wahrer Schatz und in ihm steckt sehr viel Liebe zur Heimat, zur Heimat der Bewohner Ostpreußens bis 1945 und der Bewohner aus der Sowjetzeit bis 1990, der Zeit des Umbruchs im gesamten Osten.



Ausstellung aus der Zeit Ostpreußens und der Sowjetzeit
Stücke aus alter ostpreußischer Zeit



In der Ausstellung kann man viel entdecken, altes Porzellan, Bestecke, Flaschen aber auch Handwerkszeug, Öl- und Petroleumlampen, Kohlebügeleisen, Inventar aus den ehemals deutschen Häusern und mehr. Alle diese Exponate wurden entdeckt, gefunden, ausgegraben oder von den ehemaligen Besitzern bei ihrer Flucht vor der Roten Armee zurückgelassen. Ja es sind Werte, historisch wertvolle Exponat aus einer



längst vergangenen, aber wichtigen Zeit. Kenntnis von der Ausstellung hatten wir und brauchten nun ein paar Bilder um über diese Ausstellung berichten zu können. Marina Iwanowna stellte die Verbindung her und wir bekamen diese eindrucksvollen Bilder aus der Schule. Die Leiterin des Museums hatte auch Fragen und wir konnten diese Fragen beantworten und dem Museum helfen. Und so soll es auch sein, eine gegenseitige Unterstützung. In der Ausstellung, in einer Vitrine kann man eine alte Pfeife mit einer Aufschrift sehen, mehr dazu gab es nicht.





Das Mundstück trug eine Aufschrift, nur mit dieser Aufschrift konnte nichts in der Schule angefangen werden. Wir nahmen uns der Sache an und die Recherche startete. Ortsplan, Heimatkreiskartei, Chronik, Berichte, Heimatbücher und die Reichstelefonbücher – und wir konnten mehr zu dem Ausstellungsstück sagen. Diese Pfeife wurde in Handarbeit, der Winterarbeit im Zimmer, höchstwahrscheinlich in Goldbach gefertigt und im Kolonialwarenladen und der Gastwirtschaft Arthur Peterson, im Krug, verkauft und verschenkt an treue Kunden und Gäste. Der Besitzer war auch ein Goldbacher und hat diese bei der hastigen Flucht im Januar 1945 vergessen oder verloren. Alle Exponate dieser Ausstellung sind aus Goldbach und Umgebung wie Gut Groß Köwe, Groß und Klein Köwe. Ein weiteres Ausstellungsstück beschäftigt das Museum, diese Kommode aus dem Guts-haus der Familie Edgar Panzer Gut Groß Köwe. Es handelt sich hierbei um eine Wäsche-Kommode um etwa 1900-1905, welche im „Guten Zimmer“ im Gutshaus stand. Darin wurde Tisch- und Weißwäsche aufbewahrt. Diese Wäschekommoden standen in den Wohnstuben, Schlafstuben für Bett- und Nachtwäsche oder in den Dielen der Häuser für die Alltagswäsche. Stolz ist das Museum auf diese Kommode und möchte und natürlich mehr erfahren. Hier ein Bild von der Gutsfamilie Edgar Panzer im Guten Zimmer mit der Kommode. Diese blieb mit der Flucht im Gut zurück. Auch hier konnten wir Auskunft der Leiterin erteilen.

Ich sende einen Aufruf an ehemalige Goldbacher, Groß Köwer und Klein Köwer Einwohner! Kennt jemand noch diese Kommode? Wer kennt die Gutsfamilie Edgar Panzer noch? Wer kann über Nachfahren der Familie Panzer aus Groß Köwe Auskunft geben? Bitte melden... Wir werden dann Ihre Informationen unverzüglich an die Leiterin des Museums in Goldbach weiterleiten. Ein Besuch dieser Ausstellung lohnt sich. Und dem Museum in der Goldbacher Schule wünschen wir eine gute Zukunft. Von Steffen Kabela



Als mein Vater in Wehlau im Lazarett war

von G.-Michael Dürre

Am 9. August 1944 wurde mein Vater bei Wilkowischken (Wolfsburg) schwer verwundet. Es war seine dritte Verwundung für die er das Verwundetenabzeichen in Silber bekam. Über eine Sanitätskompanie in Ostpreußen an der litauischen Grenze kam er in ein Feld-Lazarett in Wehlau. Als sich sein Zustand gebessert hatte, durfte er zu Verwandtenbesuchen das Lazarett verlassen. In Feldpostbriefen an seinen Vater berichtete er darüber. (Schreibweisen im Original übernommen.)

„Wehlau, 15.VIII. 44

... Du wirst sicher schon am Absender gesehen haben, daß ich im Lazarett bin. Es hat mich mal wieder erwischt. Zum dritten Mal, das silberne Verwundetenabzeichen ist nun voll. Es ist mal wieder gut abgegangen. Die Schlachtfieber haben verteufelt genau geschossen. Einen Splitter in den linken Unterschenkel kurz unter der Kniekehle, und eine Prellung der linken Wade. Im Augenblick kann ich sehr schlecht laufen. Vor allem die Prellung schmerzt sehr. ... Zur Zeit liege ich hier in Wehlau im Feldlazarett. Der Ort liegt 50 km südöstlich von Königsberg. Wir haben doch noch Verwandte in Königsberg. ...

Abs. Deutsches Lazarett (5b) Wehlau/Ostpr., Oberschule Abtlg. II

Wehlau, 22. VIII. 44

... Heute bin ich eigentlich zum ersten Mal aufgestanden. ... Ob ich Urlaub nach Königsberg bekomme ist ja noch fraglich. Unser Ostabsarzt ist so ein verkalkter Knabe. Nah', mal sehen wie ich das mache. ... Wir hatten hier auch schon des öfteren Fliegeralarm. Es war aber nichts los. In den letzten Tagen war überhaupt alles ruhig.

Wehlau, 27. VIII. 44

... Nun geht es mir jetzt wieder soweit ganz gut. Freitag war ich sogar aus. Wenn es klappt bekomme ich heute ein Fahrrad und werde dann nach Groß Schirrau fahren. Hoffentlich halte ich es durch. Es sind immerhin 50 km und ich habe nur 6 Stunden Urlaub. Es wird schon gehen. In der letzten Nacht hatten wir 2x Fliegeralarm. ...

Wehlau, 28. VIII. 44

... Nun, gestern war ich in Eichenberg. Das Dumme war ja, daß ich nur 6 Stunden Zeit hatte. Ich hatte das Glück, daß mir jemand ein Fahrrad borgte. Es waren immerhin ziemlich 50 km hin und zurück. ... Für eine Fahrt habe ich 1 ½ Stunden gebraucht. Aus Vorbruch hatten sie nun schon Nachricht bekommen, daß ich hier in Wehlau bin und sie sollten sich um mich kümmern. Jetzt waren sie natürlich überrascht. Die Königsberger ist auch mit ihren Kindern da. Auf diesem Hof ist

ja Großmutter geboren. ... Die Anschrift ist: Gustav Wenger, Eichenberg bei Groß Schirrau. In Löbkogen bei Groß Schirrau wohnt eine Helene Salz. ... Ich fühle mich jetzt schon äußerst wohl. Aber ganz k v (kriegs-verwendungsfähig, G.-M.D.) ist der Fuß noch nicht. ...

Wehlau, 4. IX. 44

... Gestern war ich wieder in Eichenberg. Die Freude war auch wieder groß, als ich ankam. Ich soll unbedingt auf ein paar Tage hinkommen. Mal sehen, vielleicht erhalte ich ein paar Tage vom Oberstabsarzt. Hin geht es immer ganz gut mit dem Fahrrad, da habe ich Rückenwind. Es sind gut 20 km und bei Gegenwind habe ich ganz schön zu treten. ... Königsberg soll ja ganz schön gelitten haben. ... Unsere Verwandten in der Kreislerstr. werden sicher auch etwas abbekommen haben. Man sagt, die ganze Innenstadt wäre kaputt.

Wehlau, 8. IX. 44

... Am letzten Sonntag war ich wieder Eichenberg, und werde wohl auch übermorgen wieder hinfahren. Am letzten Sonntag hatten sie sich riesig gefreut, daß ich wieder hinkam. Das letzte Mal war auch der Sohn da. Er ist im Augenblick auf einer landwirtschaftlichen Schule in Braunsberg. Bei der Wehrmacht ist er nicht mehr, da er einen amputierten Unterschenkel hat. Wir sprachen auch von Deinem Besuch. Die Tante sagte auch, daß es Dir sehr gut gefallen hat. Man hatte Dich dort also immer in angenehmer Erinnerung. Die Königsberger ist eine Tochter des Hauses. Die Trude aus der Kreislerstr., von der Tante Emma schrieb ist auch ausgebombt. Ich hörte von einem Feldwebel, der dort war, daß die Kreislerstr. total kaputt ist. ...

Bei mir stellt sich ein Forunkel ein. ... Es sieht beinah'so aus, als ob der Splitter herauskommt. ...

Wehlau, 12. IX. 44

... Mein Gastspiel hier in Wehlau ist beendet. Am Freitag werde ich entlassen und fahre wieder zur Kompanie.

Am letzten Sonntag war ich wieder in Eichenberg. Sie freuen sich immer, wenn ich komme. Leider erhalte ich keinen Urlaub dorthin. ... Anbei ist die Urkunde vom silbernen Verwundetenabzeichen. Lege sie bitte dann zu den anderen. ... So ganz finde ich mich in Eichenberg noch nicht zurecht. Den Sohn des Hauses habe ich ja kennen gelernt. Das habe ich Dir ja auch geschrieben. Dann glaube ich, sind noch 3 Töchter. Ich nehme jedenfalls an, daß es die Töchter des Hauses sind. Sind alle drei verheiratet. Kinder laufen mindestens 6 herum. Ein Bild hatte ich auch erhalten. Ich lege es bei. ...

Das Bild, das ich Dir schicken wollte, finde ich nicht. Oder habe ich es dir schon geschickt.

Lettland, 20. IX. 44

Nach ein paar Tagen fahrt bin ich nun wieder bei der Kompanie gelandet. Vorn bin ich noch nicht, ich soll mich erst noch ein paar Tage erholen.

In Eichenberg war ich auch noch einen Tag und habe mich verabschiedet. Ein paar Tage Urlaub hatte ich ja leider nicht erhalten. So bin ich dann am Donnerstag abend auf eigene Faust hingefahren. Habe noch eine Nacht in einem wunderbar weichem Federbett geschlafen. Die Aufnahme war natürlich wie immer sehr gut. Freitag bin ich dann nach Lepkau zu Salzens gefahren. Da habe ich dann Kaffee getrunken und ein Stück Speck und Wurst mitbekommen. Auch Eichenberg hat mir natürlich eingepackt.

Am Freitag abend habe ich dann wie befohlen Wehlau verlassen. Es war eigentlich eine sehr schöne Zeit, und einen Teil, der bis jetzt unbekannten Verwandtschaft habe ich auch kennen gelernt.

Das Fahrrad zu meinen Spritztouren erhielt ich von einer Frau, die bei uns im Lazarett sauber gemacht hat. ... Die Eichenberger hatte keine Ahnung, wo Trude Hartung abgeblieben ist. Sie dachten, daß sie bei dem Angriff umgekommen wäre. Deinen Brief hatte ich ja nun erhalten, und konnte ihnen sagen, daß sie lebt. Leider hatte ich aber den Ort vergessen, wo sie liegt. Nun, ich werde es noch schreiben. ...

Memel, 24. X. 44

... Mit den Läusen ist es mal wieder schrecklich. Die fressen mich bald auf. Nun ist man in Deutschland und hat noch Läuse. ...

Wenn es so weitergeht, dann müssen die Eichenberger auch noch ihre Sachen packen. ... Die Mühle in Taplaken habe ich gesehen. Ich hatte es mir schon gedacht. Sie steht auch auf der Stelle, die Du mir beschrieben hast. Du hast sie noch gut in Erinnerung. Nach Eichenberg habe ich schon lange geschrieben. Die Hauptsache ist, daß der Brief angekommen ist.

Memel, 11. Nov. 44

... Eichenberg hatte ich damals auch geschrieben, aber noch keine Antwort erhalten. Vielleicht ist der Brief verloren gegangen. Ich werde bei Gelegenheit noch einmal schreiben. Das Bild, das mir die Tante geschenkt hat, lege ich bei. Sie werden sicher auch schon gepackt haben. Der Geburtstag von Tante Emma in Vorbruch ist am 31. August.

Ostpreußen, 20. XII. 44

... Von Eichenberg habe ich keinen Brief bis jetzt erhalten. Ich habe zum Fest geschrieben. Desgleichen an Vorbruch.

Ostpreußen, 1. I. 45

Heilig Abend war am Nachmittag eine nette Feier. Es gab einen Stollen, Gebäck, Rauchwaren, ein Stück Schokolade, Drops und Schnaps. Den Abend verlebte

ich dann mit meinen Quartiersleuten der berliner evakuierten Familie. Ein Tannenbäumchen war vorhanden und die Frau hatte auch für jeden einen Teller mit Gebäck und Bonbon zurecht gemacht. Es war nicht ganz so trostlos. ... Eine riesige Freude haben mir die Eichenberger bereitet. Ich denke ich seh' nicht richtig, als ich ein Päckchen mit zwei grünen Marken erhalte. Ein Stück Wurst, Speck, Pfefferkuchen und 24 Zigaretten. ...

Ich habe noch eine Bitte. Für die nette Aufnahme, die ich bei meinen alten Quartiersleuten gefunden hatte, möchte ich mich erkenntlich zeigen. Du hast doch noch ein ganz Teil Filme zu Hause. Schicke doch zwei oder drei davon zu den Leuten. Die Anschrift lautet: Fam. W. Kanitz, Prälack bei Altenberg Kr. Gerdauen, 5b.“

Der Brief vom 1.1.45 ist der letzte vorhandene Feldpostbrief. Am 2. Februar 45 kam mein Vater zwischen Königsberg und Brandenburg in sowjetische Kriegsgefangenschaft. Im November 1949 war er wieder daheim.

Erster Besitzer des Grundstückes Nr. 6 in Eichenberg war seit Sommer 1787 Andreas Hartung. Die Besitzer der Grundstücke 1 – 5 waren Friedrich Nauert gen. Nauwertat, Martin Domertat, Barthel Kurbjuweit, Christian Kurschat und Michael Schuettke.

Ludwig Hartung, geboren 1850, heiratete Friedrike Wenger, die einen Sohn in die Ehe brachte. Dieser Sohn, Gustav Wenger, geboren 1878, war der im Brief vom 28.8.44 Genannte. Friedericke Hartung verstarb 1929. Das auf der Internetseite unserer Kreisgemeinschaft abgebildete Familienfoto stammt aus der Zeit vor 1929; vermutlich von 1927.

G. Wenger heiratete Emma Klein, geboren 1885. Das Ehepaar hatte fünf Kinder: Liesbeth W., geb. 1907; Anna W., geb. 1910; Grete und Ernst W., geb. 1913 (Zwillinge) und Wilhelm W., geb. 1921. Die Sterbedaten der Kinder sind mir unbekannt. Mein Vater hat mir leider fast nichts über die ostpreußische Verwandtschaft erzählt. Es sollen beim Gustloff-Untergang Verwandte umgekommen sein. Zwei Töchter, ob geborene Hartung/Königsberg oder Wenger ist mir unbekannt, lebten in Berlin.

**Die Spende für den Heimatbrief der
Kreisgemeinschaft Wehlau e. V.**

immer an Kreissparkasse Syke

IBAN: DE65 2915 1700 1110 0199 97

damit die Verbindung zur Heimat erhalten bleibt.

In der in meinem Besitz befindlichen Familien-Chronik sind folgende Personen verzeichnet:

Augustin/Eichenberg	Mattigkeit/Angerburg Moek/Königsberg?
Bartschat/Eichenberg	Nauert/Eichenberg
Böhnke/Eszerningken?	Neumann/Eichenberg
Boginski/Königsberg?	Nötzel/Eszerningken
Dommertat/Eichenberg	Petter/Eichenberg
Druskat/Pliwischken	Pollack/Eichenberg
Dudde/Eichenberg	Pucknat/Königsberg?
Ewert/Königsberg	Reimer/Königsberg?
Fuss/Eichenberg	Salz/Löbkojen
Frank/Königsberg	Sonnenwend/Königsberg?
Gabriel/Eszerningken?	Szaguhn/Königsberg?
Hartung/Eichenberg	Schneidereit/Eichenberg
Hinz/Königsberg?	Schuettke/Eichenberg
Hohendorf/Eichenberg	Schulz/Harnowen
Jorsky/Wehlau	Stadie/Eichenberg? Stanko/Königsberg Sternberg/Eszerningk.?
Klein/Eichenberg	Teyke/Königsberg?
Klose/Eichenberg	Urban/Eszerningken?
Konrad/Eichenberg	Verch/Taplaken?
Kurbjuweit/Eichenberg	Wenger/Eichenberg Wenskat/Tilsit? Willich/Eichenberg
Kurschat/Eichenberg	

Sollten Nachfahren der Genannten Interesse an Informationen oder einem Kontakt haben, bitte melden. Telefon 030 – 411 08 954

BESITZZEUGNIS

DEM

Oberstleutnant Gerhard
(NAME, DIENSTGRAD)
Stabsg. II. Abt. Füs. Reg. 92.
(TRUPPENTEIL, DIENSTSTELLE)

IST AUF GRUND

SEINER AM *9. Sept. 44* ERLITTENEN
3 MALIGEN VERWUNDUNG - BE SCHÄDIGUNG
DAS

VERWUNDETENABZEICHEN
IN *Silber*
VERLIEHEN WORDEN.

Im Felde, DEN *9. Sept. 1944*



D. Wulsen
(UNTERSCHRIFT)
Oberstabsarzt u. Chefarzt

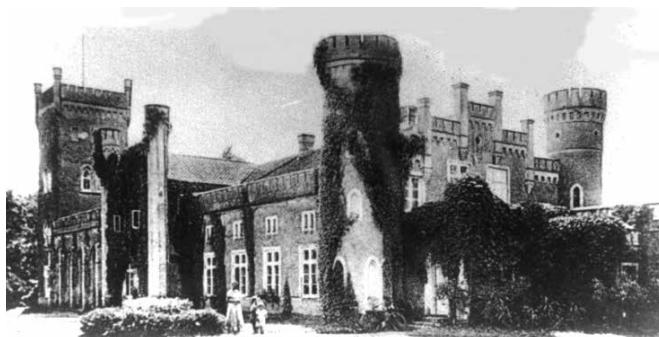
(DIENSTGRAD UND DIENSTSTELLE)
Armee-Feldlazarett 504

Hommage

Für eine Frau mit großem Herz

Von Steffen Kabela

Die Zeit vergeht, aber die Erinnerung an einen lieben Mensch bleibt.
Frau **Jutta von Perbandt**, geboren am 21. Februar 1900 in Langendorf Kreis Wehlau, Ostpreußen und verstorben am 07. September 1977 in Bonn, Tochter des Besitzers der Rittergüter Pomedien und Langendorf Georg von Perbandt und der Johanna geborene von Thaer, Urenkelin von Albrecht Thaer. Sie wuchs mit ihren Geschwistern, glücklich und zufrieden auf dem Ritterschloß Langendorf, direkt am Pregel auf. Sie war sehr sozial eingestellt und beliebt. Für meine Urgroßeltern, meinem Omchen und dem Opachen war sie das „Gnädige Fräulein“. Meine Oma ging mit meiner Mama, den damals 10-jährigem Hannchen nach dem Tod von Hannchen's Papa, Kutscher der Gutsfamilie, weg aus Langendorf, sie zogen auf die andere Pregelwiesenseite nach Linkehen, Ende 1943.



Das Gut der Familie Perbandt



Jutta von Perbandt

Das bedauerte die Familie von Perbandt sehr und beide, mit Fritzer, durften und mußten regelmäßig auf dem Gut erscheinen. Auch die Langendorfer mußten mit der Gutsfamilie im Januar 1945 aus Langendorf vor der herannahenden Roten Armee mit Kutschen und Wagen flüchten. Niemand wußte, was werden würde. Meine Familie flüchtete von Linkehen aus.

Nach dem Ende des Krieges, noch Ende 1945, ließ das Gnädige Frl. Jutta die Langendorfer suchen, welche auf der und nach der Flucht verloren gegangen sind. So auch uns. Eines Tages erreichte meine Oma und Mama in der Ostzone in Wiedemar, unweit von Leipzig eine Karte vom DRK-Suchdienst. Durch die verschiedenen Registrierungen wurden beide gefunden. Auf der Karte stand: „Sie werden gesucht von: Jutta v. Perbandt-Langendorf jetzt Bonn“. Die Freude war groß bei meiner Omi und Mama. Auch Bruder Fritzer ließ sie so suchen und fand sie. Omchen trennte sofort die Antwortkarte ab und schickte diese an das Rote Kreuz. Nach wenigen Wochen kam direkt Post aus Bonn von dem Gnädigen Fräulein. Nun



Fertig zum Ausritt

wußten wir, dem Gnädigen Fräulein, dem Gnädigen jungen Herrn Sklode und der Gnädigsten Frau Mutter ging es in Bonn gut. Von nun an brach der Kontakt nie wieder ab. Regelmäßig ging Post von West nach Ost und umgedreht. Die Sehnsucht nach einem Wiedersehen war ebenso groß wie

die Sehnsucht nach der Heimat. Aber beides ging nicht, es waren Grenzen dazwischen. Anfang 1947 mußten wir leider eine sehr traurige Nachricht nach Bonn schicken, unser Fritzer war mit 21 Jahren in Niedersachsen verstorben. Im September 1958 erreichte uns von Frl. v. Perbandt die Nachricht, das ihre Mutter verstorben ist. Meine Oma und Mama waren darüber auch sehr traurig. Schon bald teilte meine Oma dem Frl. Jutta mit, das ihr Enkelkind unterwegs ist. Frl. Jutta gratulierte und fragte sofort an, ob sie Pate stehen dürfte. Dem stand nichts im Wege noch nicht einmal die Mauer. Omi schrieb ihr von meiner Geburt und sie bekam auch gleich ein Foto von mir. Ostern 1963 wurde Frl. Jutta dann meine Patentante in der evangelischen Kirche zu Wiedemar, eingetragen im Taufchein. Meine Eltern luden sie ein und wir freuten uns auf ein Wiedersehen. Aber leider, der Antifaschistische Schutzwall war für westliche Aggressoren undurchlässig. Wir waren sehr traurig, wir wußten, dass sie sich auch auf ein Wiedersehen freute. Fotos und Briefe gingen hin und her. Meine Einschulung stand an und wir luden meine Tante Jutta zu diesem Fest ein. Sie sagte zu, die Freude war wieder groß. Diesmal machte uns wieder einmal die Weltgeschichte einen Strich durch die Rechnung mit den Auswirkungen des Prager Frühlings. Tante Jutta's Bruder Georg war auch verstorben. Tante Jutta schrieb immer nach meinen Wünschen, Mama sollte ihr immer meine Wünsche mitteilen, das Problem: ich hatte keine materiellen Wünsche. Ich wollte gerne Tante Jutta kennenlernen, das schlug fehl, telefonieren ging auch nicht, denn wir hatten kein Telefon und Telefonate im Betrieb durften nicht geführt werden, Anrufe aus dem Westen waren verboten und wurden abgehört. Also Brief und Fotos. Und ich wollte viel wissen aus, von und über Ostpreußen, die Familie, die Zeit, Krieg, Flucht, Vertreibung und Neuanfang und von und über meine Tante Jutta. Ich liebte die Erzählungen meiner Omi und meiner Mami. Während meiner schwe-

ren Krankheit half sie uns sehr, sie schickte uns mit Hilfe ihres Hausarztes das benötigte Penicillin und Kortison, bis es die Stasi merkte und aus den Paketen entwendete. Omi schrieb immer: „Verehrtes gnädige Fräulein“ , Mama schrieb „Sehr geehrtes Frl. v. Perbandt“ und ich schrieb „Meine liebe Tante Jutta! Wie geht es Dir? Ich hoffe, Dir geht es gut.....“, als ich dann Schreiben gelernt hatte. Ich schrieb ihr oft und viel, ich hatte sie sehr gerne und auch lieb. Ich erinnere mich an einen Moment, welcher sich bei mir einbrannte, als ich 13 Jahre alt wurde und die Jugendweihe bevor stand, luden wir Tante Jutta wieder herzlich zur Jugendweihe ein. Und meine Mama sprach: Du kannst jetzt nicht mehr „Meine liebe Tante Jutta“ schreiben und „Du“ sagen. Also schrieb ich: Liebes Fräulein v. Perbandt, wie geht es Ihnen?....Ich habe viele Briefe von ihr aufgehoben, auch den, der jetzt mich erreichte. Tante Jutta war böse auf mich und wollte, dass alles so bleibt wie es war. Das war sehr schön und noch schöner war ihre Zusage zu meiner Jugendweihe. Ich hatte so meine bestimmten Vorstellungen, wie sie aussieht, ich kannte Tante Jutta ja nicht persönlich. Aber ich freute mich so sehr auf sie. In einem weiteren Brief schickte sie ein Foto von sich mit. Nun sah ich sie zum ersten Mal und genau so stellte ich sie mir vor. Ich war stolz auf meine Patentante. Meine Oma und Mama erkannten sie sofort, nach so vielen Jahren. Kurz vor meiner Jugendweihe kam ein Brief von Patentante Jutta, der nichts Gutes verhieß, die Schrift sehr von Krankheit gezeichnet, ihr ging es nicht gut. Sie sagte die Einladung ab, da sie schwer in ihrem Haus gestürzt war. Es tat uns sehr leid mit ihrer Gesundheit, dem Sturz und der Absage. Wir schickten ihr die Fotos von meiner Jugendweihe. Kurz vor meinem Geburtstag erreichte uns ein schrecklicher Brief aus Bonn mit einer erschlagenden Nachricht, meine Tante Jutta war für immer gegangen und am 12. September bereits beigesetzt wurden. Sofort bestellten wir einen großen Kranz und die Gärtnerei verpackte ihn gut und schickte ihn nach Bonn. Nur leider rechneten wir nicht damit, das selbst ein Kranz Objekt der Begierde für die Stasi wurde. Der Schock saß lange bei uns tief. Einige Zeit später bekamen wir einen Brief von ihrem Bruder Sklode. Er schrieb uns, dass es seine Schwester Jutta gewollt hätte, dass die Verbindung zu uns nicht abreist. Und die Verbindung zu dem Bruder meiner Patentante, den ja auch meine Omi und meine Mama kannten blieb noch lange bestehen, bis zu seinem Tod am 17. Mai 1983. Der Todestag von Tante Jutta jährt sich in 4 Jahren zum 50. Mal. An ihrem Geburtstag, Sterbetag und Weihnachten entzünden wir seit 46 Jahren ein Licht für sie. Seit dem Tod meiner geliebten Mama leuchtet weiterhin zu diesen Tagen ein Licht auf unserem Familiengrab in Gedenken an meine Tante Jutta. Ich habe ihr viel zu verdanken und denke oft an sie, schaue mir ihr Bild an, denn sie ist ein Teil meiner kleinen Familie geworden.
Ich glaube ganz fest an ein Wiedersehen mit meiner Familie irgendwann und ich glaube auch daran, dass wir uns sehen werden – irgendwann! In Gedenken an meine Patentante Jutta von Perbandt.

Gedicht von Ruth Geede

Was war mein Zuhause!

Das war Uleflucht beim Abendbrot,
war der Duft von selbstgebackenem Brot,
das waren Maßliebchen am Wegesrand,
das war, wenn ich ging an Vaters Hand –
zu Hause!

Das war Grützwurst mit viel Majoran,
waren Herzen aus Königsberger Marzipan,
das waren Winter, streng und kalt,
das waren Leberblümchen am Wald –
zu Hause!

Das waren Kornblumen im Ährenfeld,
das war der Himmel, vom Blitz erhellt,
das waren Würfzucker aus Großvaters Hand,
das war Gurkensalat mit gelbem Schmand –
zu Hause!

Das war Schlittenfahren mit Schellengeläut,
war Großmutters Stimme: „Sonntag ist heut!“

Das waren goldgelbe Kartoffelflinsen,
und wenn jemand sagte: „Marjell, musst nicht plinsen.“ –
zu Hause!

Das war Heiligabend bei klirrendem Frost,
war ein Stundenlutscher, der'n Dittchen kost‘,
das war Beerenpflücken im Heidwald,
das war Tilsiter Käse, paar Wochen alt –
zu Hause!

Das war die warme Ofenbank,
das war Opas Flasch mit Bärenfang,
das war Roggennmuhme im Feld,
das war meine eigene kleine Welt,
ja, das war mein zu Hause.

Wenn die Liese koomt!

Von Steffen Kabela

Die Liese, unsere Liese, meine Tante und die Schwester meiner Oma. Das Licht der Welt erblickte sie am 21. März 1897 in Langendorf, Langendorf, Kreis Wehlau, Ostpreußen, so steht es auf ihrer Geburtsurkunde und auf ihrem Taufschein. Die Geburtsurkunde war ausgestellt im Standesamt Kremitten und der Taufschein in der evangelischen Kirche zu Kremitten. Ihr richtiger Name ist Luise Radmacher, Tochter von Gottfried und Auguste aus Langendorf und sie kam als zweites Kind der Familie auf die Welt. Mit 3 Geschwistern, Mathilde, Karl und Otto, wuchs sie sehr behütet unweit des Rittergutes der Familie von Perbandt oberhalb des Pregel auf. Auch die Familie Radmacher bekam vom Rittergut Wohnraum gestellt, ein halbes Haus oberhalb vom Nordufer des Pregel mit Stallung, Bauerngarten und etwas Land zur Nutzung, aber auch Deputat, denn alle aus unserer Familie arbeiteten auf dem Rittergut. Geboren wurde sie im Deutschen Kaiserreich, unter dem Kaiser, ging 1903 in die Dorfschule nach Kremitten und fand dann auch mit auf dem Gut an zu arbeiten. Es war eine schwere, aber zugleich schöne Zeit. Im Turm des Ritterschlosses war unten ein großes Zimmer mit schönen Teppichen, Sofas und Sessel. Dort lebten die Windhunde der Familie von Perbandt. Hausmädchen kümmerten sich um die schönen Windhunde und gingen auch mit ihnen spazieren. Oft half Liese dabei und ging mit den Dienstmädchen und den Windhunden spazieren, was immer ein Erlebnis und ein sehr schöner Anblick war, denn es waren herrliche Tiere. Der 1. Weltkrieg begann und brachte Veränderungen. Hermann Hopp, ein junger Mann auch in Langendorf 1895 geboren, mußte in den Krieg ziehen. Er hatte eine Anstellung auf dem Gut in Linkehnen bei der Familie Anders, den Gutsleuten. Die Ostpreußische Operation begann 1914 und die Russen kamen immer näher dem Pregel, unserer Heimat und wir mußten fliehen. Die Flucht begann, weit ging es für uns nicht von zu Hause weg und auch nicht für lange. Dann durften wir wieder zurück in unser Zuhause. Und bei Liese und Hermann - aus Freundschaft wurde Liebe und beide heirateten 1917 in der Kirche zu Starkenberg, unweit von Linkehnen. Hermann war im Krieg und Liese war zu Hause in Langendorf. 1918 war der 1. Weltkrieg vorbei, Hermann ging wieder auf das Gut der Anders nach Linkehnen und wurde Vorarbeiter, teilte die Arbeiter ein und auf, verwaltete sie und zahlte ihnen den Lohn, tagein – tagaus, bekam Wohnraum in einem Haus unweit des Gutes, zwischen dem Gut und der Linkehner Ziegelei. Nun holte er die Liese zu sich. Liese ging nicht mehr arbeiten, sie kümmerte sich um das Haus, den Haushalt und den Garten. Am 20. Mai 1919 kam Tochter Elli zur Welt und Liese war nun Hausfrau und Mutter. Wenige Jahre später kam Bruder Horst, genannt Bubi, auf die Welt und die kleine Familie war komplett. Es war die Zeit der Weimarer Republik. Die Zeit verging, Elli und Horst gingen in die Volksschule in Gauleden, die Familie hielt zusammen. Oft liefen Liese und die Kinder über die Pregelwiesen nach Langendorf zu Omachen und

Opachen die bei Schwester Tille und ihrem Mann Franz Kaiser lebten. Sie hatten auch einen Sohn, Fritzer, geboren 1925. Aber auch Tille kam nach Linkehnern auf Besuch mit der Familie. Liese war immer eine feine Frau. Verließ sie das Haus, ging nach Tapiau, Langendorf, Kremitten, Gauleden, Starkenberg oder fuhr nach Wehlau oder Keenigsberg, dann zog sie sich immer ihre feine Kledasche an, ging mit Kalabräser, Mantel, schicken Klischen, nicht beranzt, Stockschirm und ihre Fupp. Tille meinte: Liese koomt mit Hut , Stock und Gesangsbuch...! Auch in Langendorf stellte sich Nachwuchs ein, Hannchen wurde am 19. Mai 1933 geboren. Aber nicht nur das, nun marschierten im Reich die Nazis, im Dritten Reich. Elli fing im Gut der Familie Anders an zu arbeiten, sie kümmerte sich mit um deren Kinder und half in der Küche, bis sie einige Jahre später als Köchin am Gut das Küchenreich beherrschte. Die Cousin's Horst und Fritzer kamen zu der Hitlerjugend und 1939 begann der 2. Weltkrieg. Kurz zuvor bekamen wir elektrisches Licht in unserer Wohnungen. Aber unsere Petroleumlampen und Kerzen taten wir nicht weg. Man weiß ja nie. Der Hitler hing nun in der Küche an der Wand, weil er es mußte und die „Goeppels-Schnauze“ brüllte die Erfolgsmeldungen durch den Raum. Krieg, wieder Krieg...! Und Elli, sie hatte ihren ersten Freund, die erste große Liebe, Franz Riemann aus Linkehnern, geboren in Genslack. Er hatte noch einen Bruder, Fritz und eine Schwester, Hanne. 1942 erreichte Liese eine traurige Nachricht aus Langendorf, Schwager Franz, der Mann von Schwester Tille war verstorben im Krankenhaus in Königsberg. Nun stand Tille alleine mit den beiden Kindern da. Liese holte ihre Eltern zu sich nach Linkehnern, denn Tille schaffte das alles nicht alleine. Horst und Fritzer wurden eingezogen in den Krieg, die Wehrmacht mobilisierte auch sie. Tante Tille war mit Hannchen in Langendorf geblieben und bekam alle mögliche Unterstützung von der Gnädigen Frau Johanna von Perbandt und vor allem von deren Tochter Jutta von Perbandt. Elli verkuppelte ihre Tante mit dem Bruder ihres Freundes und die Verkupplung hatte Erfolg. Alleine bleiben konnte Tante Tille nicht und gleich gar nicht mit dem kleinen Hannchen. Die Hochzeitsglocken läuteten in Linkehnern, Elli heiratete ihren Franz Riemann.

Wenige Wochen später heirateten auch Tille und Fritz, sehr zum Unmut von Schwager Otto Kaiser, da die Hochzeit zum Ende des Trauerjahres war. Tille verließ nun mit Hannchen Langendorf, was die Familie von Perbandt nicht gerne sah, aber Hannchen und ihr Mamachen waren immer gerne auf dem Schloß gesehen. Von nun an lebte Tille bei den Riemann's in Linkehnern, am Ende des Ortes und arbeitete für die Gutsleute auf dem Feld. Das organisierte alles Hermann,



Frank Anders, Elli's Hochzeit, hinten l. Tille im Trauerkleid mit Fritz Riemann und rechts dem Herrn Anders

der Schwager. Liese war weiterhin Hausfrau und kümmerte sich um das Omchen und das Opachen. Waren alle auf dem Feld arbeiten oder auf dem Anbauland, dann kochte Liese und brachte das Essen auf das Feld. Selbst da machte sie auch noch immer fein. Und worüber alle stets schmunzelten: Liese saß zuerst auf der Decke, hatte zuerst ihre Portion zum Essen und stets das größte Stück Fleisch ...! Das war die Liese. Ostpreußen wurde durch Gauleiter Koch in Königsberg zur Festung erklärt und ein Aufgeben oder die Flucht wurde unter Strafe gestellt. Das Bauen von Fluchtwagen wurde mit dem Tode bestraft. Alle hatten große Angst davor, erwischt zu werden. Hermann baute auch zwei Leiterwagen heimlich um zu frosttauglichen Fluchtwagen. Am 21. Januar 1945 war es dann soweit und sie mußten die geliebte Heimat verlassen. Der Treck aus Linkehnen zog Richtung Haff. Millionen Menschen waren auf der Flucht, schon Wochen vorher kamen auch an Linkehnen die Flüchtlinge aus dem Memelgebiet vorbei. „Es wird schon nicht so schlimm kommen, warten wir mal ab. Damals kamen wir auch wieder nach Hause, 1914!“ - alle glaubten an ein Zurückkommen nach Hause. Hermann war der einzige Mann mit den zwei russischen Kriegsgefangenen, den Kutschern unserer Wagen. Es waren liebe Jungs und wir behandelten sie auch gut. Horst und Fritzer waren bei der Wehrmacht, Fritz und Franz waren beim Volkssturm, sie kamen verletzt von der Ostfront. Sie mußten am Pregel in Tapiau in Stellung gehen – sie überlebten den vernichtenden Krieg nicht. Der Treck wurde beschossen, weil sich das Militär dem Treck anschloß, von allen Seiten, selbst auf dem Haff. Auf dem Festland bei Stolp wurde der Treck von den Russen überrollt, uns wurde alles weggenommen und die Frauen der Reihe nach vergewaltigt. Unsere Flucht endete in Labehn, einem kleinen Ort bei Stolp und Danzig. Nun hofften wir, das wir bald wieder nach Hause konnten, die Hoffnung stirbt schließlich zuletzt. Aber so sollte es nicht kommen. Ende 1945 vertrieben uns die Polen Richtung Deutschland und nicht zurück in unsere Heimat. Nur Elli blieb zurück in Labehn, denn sie war schwanger. Lange waren wir in Güterwagen unterwegs und kamen irgendwann in Leipzig an. Von dort wurden wir verteilt und kamen nach Wiedemar. Nur hier waren wir überhaupt nicht willkommen, wir wurden beschimpft von einigen Dorfbewohnern als Pollacken, geschlagen und bespuckt. Immer noch hofften wir, unser geliebtes Ostpreußen wieder zu sehen. Aber nein, wir waren angekommen in der Neuordnung. Ende 1946 kam Elli zu uns nach Wiedemar mit ihrer am 2. Mai 1946 in Labehn geboren Tochter Brigitte, Gitti und blieb. Freud und Leid lagen dicht beieinander. Horst kam aus der Kriegsgefangenschaft und blieb in München, Fritzer war in Apelern angekommen und fand uns über den DRK-Suchdienst. Leider verstarb Fritzer im Februar 1947 mit nur 21 Jahren. Perbandt's suchten auch nach uns und fanden uns in der Ostzone. Das machte Hoffnung. Aber leider nein. Wir waren angekommen, nun in der neugegründeten DDR. Wir mußten uns damit abfinden, unser geliebtes Ostpreußen nie wieder betreten zu dürfen. Wir bekamen eine neue Heimat verordnet, die wir nicht wollten weil sie uns nicht wollte.

Das Leben ging nun weiter, es mußte ja.



u.l. ich Steffen und r. Gitti's Tochter Ina



1951 in Wiedemar, v.l.
Hannchen, Liese, Elli und
die kleine Gitti



Im Jahr 1967 feierten Liese und Hermann ihre Goldene Hochzeit in Wiedemar. Die Ziegelei in Linkehn heute auf dem Foto. Mehr ist nicht mehr davon übrig. Liese verstarb am 6.3.

1989 in Wiedemar, Hermann ging für immer am 2.5. 1975 auch in Wiedemar, Gitti verstarb sehr jung am 5.9.1977 in Leipzig, Elli am 21.8.2010 in Leipzig und Cousine Hannchen am 29.1.2020 in Delitzsch, fern der geliebten Heimat.

Unvergessen!



Tante Liese

Die Unterlagen des ehemaligen Krankenbuchlagers Berlin

von G.-Michael Dürre

Die ärztliche Versorgung von deutschen, verbündeten und feindlichen Soldaten in deutschen Lazarettseinrichtungen wurde im Ersten Weltkrieg in Lazarettbüchern und sonstigen Unterlagen dokumentiert. Die bei den Sanitätseinrichtungen, hauptsächlich den Korpslazaretten am Sitz der stellvertretenden Generalkommandos in der Heimat, aufbewahrten Lazarettbücher wurden an die am 1. November 1917 errichteten Hauptkrankenbuchlager abgegeben:

Berlin = Preußische Armee einschließlich XIV. (badisches) Armeekorps

Dresden = Sächsische Armee

München = Bayerische Armee

Stuttgart = Württembergische Armee

Zum Kriegsende 1918 erfolgte bei der Admiralität der Kaiserlichen Marine ebenfalls die Gründung eines Hauptkrankenbuchlagers. Diese Hauptkrankenbuchlager verwahrten außer den Lazarettbüchern (wegen der Vielzahl von Eintragungen Sammelurkunden genannt) auch Krankenblätter und andere Unterlagen über die Lazarettbehandlungen verletzter oder erkrankter Soldaten (diese werden Einzelurkunden genannt). Nach dem Ende der Behandlung sandte man diese Einzelurkunden an die Ersatztruppenteile.

Untergebracht war der gesamte preußische Bestand in Berlin in den Gebäuden der Landwehr-Inspektion und Bezirkskommandos General-Pape-Straße. Die im Behördensprachgebrauch „Krankenbücher“ genannten Lazarettbücher wurden sortiert und durchnummeriert.

Während des Krieges 1914-1918 wurden die Sanitätseinrichtungen auf den Kriegsschauplätzen auch bundesstaatenübergreifend benutzt. Anhand der Übergabevermerke ist das heute noch nachzuvollziehen. Als Beispiel sei dies hier anhand des Lazarettbuches der Beauland-Ferme (Frankreich) genannt.

Vom 29. März 1916 bis 16. Juli 1918 waren folgende Lazarette dort nacheinander eingesetzt:

1.: württ. Feldlazarett 137 (8. Ersatz-Division), 2.: preuß. Feldlazarett 274 (214. Infanterie-Division), 3.: württ. Feldlazarett 137 (237. Infanterie-Division), 4.: preuß. Feldlazarett 316 (41. Reserve-Division), 5.: preuß Reserve-Feldlazarett 81 (47. Reserve-Division), 6.: preuß. Feldlazarett 139 (10. Ersatz-Division), 7.: preuß. Feldlazarett 371 (111. Infanterie-Division), 8.: bayer. Feldlazarett 11 (bayer. 5. Infanterie-Division), 9.: sächs. Feldlazarett 306 (40. Infanterie-Division), 10.: preuß. Reserve-Feldlazarett 103 (77. Reserve-Division).

Während der Sortierarbeiten trennte man die Buchseiten der nichtpreußischen Lazarette heraus und gab sie an die entsprechenden Ministerien ab. Überschneidungen in den Büchern wurden in Abschrift beigelegt oder blieben in Berlin. Kriegsverluste durch Kampfhandlungen, Rückmärsche durch feindliche Gebiete bei Kriegsende sind vom Lazarettpersonal oder im Krankenbuchlager vermerkt worden. In den 1920er Jahren konnten die Hauptkrankenbücher des V. Armeekorps (Generalkommando Posen) nicht mehr ermittelt werden. Einige Bücher weisen eindeutige Spuren von Granatsplittern auf. Sanitätseinrichtungen mussten oftmals infolge feindlicher Beschließung kurzfristig ihre Arbeit einstellen und an einen sicheren Ort verlegen.

Während des Zweiten Weltkrieges richtete die Deutsche Wehrmacht für Wehrmachts- und Nachfolgeverbände (z.B. Reichsarbeitsdienst) im „Zentralarchiv für Wehrmedizin (ZAW)“ eine eigene Sammelstelle für Lazarett- (Kranken-) Bücher ein. Untergebracht war es in Berlin im Reichstagsgebäude. Marine und Waffen-SS hatten eigene Dienststellen. Trotz schwerer Gebäudeschäden durch Kriegseinwirkungen waren am Kriegsende 1945 die Urkundenbestände größtenteils unversehrt geblieben. Die Krankenbuchlager in Dresden, München und Stuttgart waren zerstört. In Berlin erhalten geblieben waren auch die zu Beginn der 1920er Jahre nach dort abgegebenen Urkunden der ehemaligen Kaiserlichen Marine und Schutztruppen. Bereits kurz nach dem Kriegsende nahm ein kleiner Teil der Mitarbeiter in den beschädigten Gebäuden ihre Arbeit wieder auf. Aufräum- und Sicherungsarbeiten waren als erstes durchzuführen um weitere Schäden zu vermeiden. Ungefähr Oktober 1945 wurde das Krankenbuchlager dem am 5. Dezember 1919 eingerichteten „Zentralnachweiseamt für Kriegerverluste und Kriegergräber (ZAK)“, Sitz in (West-)Berlin zugeordnet. Das ZAK erhielt einen neuen Namen: „Amt für die Erfassung der Kriegsopfer“. Das Krankenbuchlager war dort als Gruppe VI „Archiv für Krankenurkunden der ehemaligen Wehrmacht“ eingegliedert.

Mit dem Wiederaufbau wurden ein Teil der während des Krieges ausgelagerten Unterlagen durch das Krankenbuchlager übernommen. Verluste ergaben sich durch die Abtrennung deutscher Gebiete. Sowjetische Stellen in der SBZ be- und verhinderten Rückführungen von Urkunden. So konnten z.B. aus dem Fort Hahneberg, an der Stadtgrenze Spandaus gelegen, nur ein Drittel der dort eingelagerten Bestände zurückgeholt werden. Zunehmender Raumknappheit wurde durch drastische Maßnamen begegnet. Ungefähr 1947 wurde der größte Teil der Einzelurkunden (hauptsächlich Krankenblätter) des Heeres bis zum Geburtsdatum 1890 eingestampft. An deren Stelle kamen Unterlagen des „Marine-Krankenurkundenarchivs“ nach Berlin; 1948 ebenfalls.

Mit dem 1. Januar 1951 wechselten die Lazarettunterlagen zur „Deutschen Dienststelle (WASt)“, der ehemaligen „Wehrmachtauskunftstelle für Kriegerverluste und Kriegsgefangene“ als Referat X (röm. 10). Das „Amt für die Erfassung der Kriegsopfer“ war gleichzeitig aufgelöst worden.

In der Deutschen Dienststelle in Wittenau vergrößerte sich der Bestand durch die

dort vorhandenen Fliegeruntersuchungszeugnisse und Gesundheitsbücher. Am 25. Februar 1952 einigten sich der Senat von Berlin und das Bundesministerium für Arbeit darauf, das „Krankenbuchlager Berlin“ als selbständige Einrichtung des Landes Berlin wieder zu errichten. 1954 war die Anschrift General-Pape-Straße 62, 64, 66, die schon früher benutzt ehemaligen Militärgebäude. Kontinuierlich wuchs dort der Bestand. Zur Verbesserung der Ermittlungsarbeiten wurde um 1960 für die in den Sammelunterlagen enthaltenen Daten von Soldaten eine Such- und Hinweiskartei erstellt. 70 Locherinnen und Prüferinnen waren dafür eingestellt worden.

Wer heute nach Informationen aus den Lazarettunterlagen anfragen möchte, sollte Folgendes beachten: Die Suchkartei ist nach den Geburtsdaten sortiert. Diese sind für die Ermittlungen erforderlich. Wer Geburtsdaten nicht hat, kann beim Standesamt des Geburts- oder Sterbeortes anfragen oder bei Teilnehmern des Ersten Weltkrieges im Internet in den Verlustlisten nachschauen; z.B. www.genealogy.net oder kostenpflichtig bei ancestry. Allerdings ist damals nur ein kleiner Teil der vor 1890 Geborenen in die Kartei aufgenommen worden. Zu dieser Zeit waren Ermittlungen zu Rentenfragen für diese Altergruppe wohl nicht mehr erforderlich. Die EDV-mäßige Erfassung dieser Kartei ist geplant.

Im Zuge der Auflösung der Krankenbuchlager Kassel und München gingen deren Unterlagen aus dem Zweiten Weltkrieg an das Krankenbuchlager Berlin, wo sie innerhalb eines Jahres eingegliedert werden konnten. Aufgrund erneuten Platzmangels erfolgte 1980 der Umzug in den Bezirk Wedding, in die Wattstraße 10, wo es bis zur Schließung blieb.

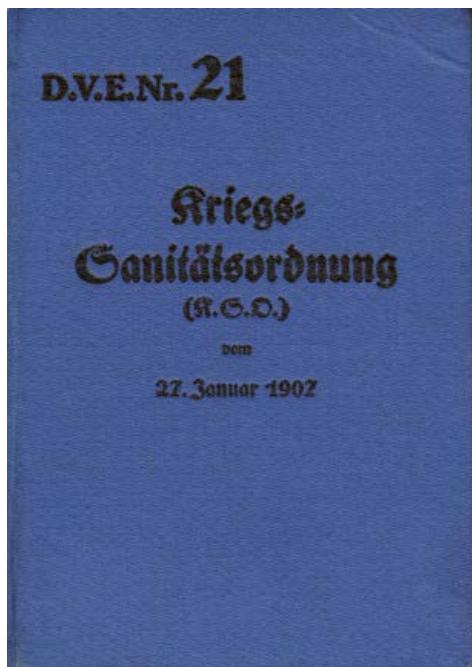
Der Bestandsnachweis am 31. Juli 1980 wies u.a. aus:

Einzelurkunden 19.156.626 Stück
(einschließlich Obduktionsbefunde und Röntgenfilme)

Deutsche Verlustlisten 120 Bände mit
Erster Weltkrieg 9.000.000 Meldungen

Lazarettbücher 57.018 Bände mit
Erster Weltkrieg 67.500.000 Eintragungen
Lazarettbücher 28.489 Bände mit
Zweiter Weltkrieg 24.900.000 Eintragungen

Mit dem Fall der Mauer und dem Ende der DDR kam eine große Anzahl von Versorgungsberechtigten, die gemäß der Versorgungsgesetze einen Versorgungs- und Auskunftsanspruch hatten, hinzu. Befristete Einstellungen ab 1991 erbrachten erforderliche Arbeitskräfte für die Bearbeitung der daraus resultierenden Antragsflut. Die Bearbeitungen waren im Jahr 2000 weitestgehend abgeschlossen. So wurde perspektivisch die Schließung des Krankenbuchlagers Berlin angedacht.



Ein Teil der Einzelunterlagen für die Geburtsjahrgänge vor 1870 bis 1899 erhielt das Bundesarchiv — Militärarchiv Freiburg. Für die Jahrgänge 1890 bis 1899 blieben nur die Einzelunterlagen der im Januar und Juli Geborenen erhalten. Der Rest wurde vernichtet. Die Einzelunterlagen für die ab 1. Januar 1900 Geborenen übernahm die Deutsche Dienststelle (WASt). Sie wurden von den Mitarbeitern in die dafür aufgebauten Rollregale einsortiert. Bis 2016 verringerte sich die Anzahl der Anfragen von Privatpersonen und mit dem Ausscheiden des letzten Leiters des Krankenbuchlagers, der auch der letzte Mitarbeiter war, erfolgte die Schließung. Lazarettbücher der Alten Armee bis 1914 übernahm teilweise das Militärarchiv. Eine Verkartung der darin enthaltenen Meldungen wurde durch das Krankenbuchlager nicht durchgeführt. Die anderen Unterlagen übernahm geschlossen die Deutsche Dienststelle (WASt) und stellte sie kurzfristig für die Anfragenbearbeitung bereit.

Im Jahr 1991 gehörte ich zu den befristet eingestellten Zuarbeitern und von 2017 bis Ende 2020 leitete ich das Sachgebiet in der Deutschen Dienststelle, zu dem auch die vorhandenen Unterlagen aus dem Krankenbuchlager gehören. Neben meiner eigentlichen Leitungstätigkeit habe ich mit einem Kollegen die Lazarettbücher nach deren Übernahme 2016 sofort für schnellste Nutzung einsortiert. Gleichzeitig begann ich mit der elektronischen Erschließung der Bücher der auf den Kriegsschauplätzen eingesetzten Sanitäts-Kompanien und Lazarette. Die Lazarettbücher bestehen für die Sanitätseinrichtungen in der Regel aus den



Borsigwerke in Tegel



Bundesarchiv in Tegel

Hauptkrankenbüchern, Durchgangslisten (Bücher), Aufnahme- und Entlassungsbüchern. Dazu noch die Totenbücher und Namensregister. Durch Kriegs- und Nachkriegsverluste (z.B. Schimmelbefall) sind diese Bücher nicht vollständig. Die Führung der Lazarettbücher war durch die „Kriegs-Sanitätsordnung (KSO)“ vom 27. Januar 1907 geregelt. In den „Anlagen zur Kriegssanitätsordnung (KSO Anl.) vom 27. Januar 1907“ sind konkrete Informationen/Erläuterungen und die Muster der Vordrucke enthalten.

Für die Familienforschung bieten diese Lazarettbücher mit persönlichen Angaben zum behandelten (nicht nur deutschen) Soldaten Wichtiges. Neben Heimatanschrift, Beruf sind auch Familienangehörige u.a. mit Adresse, Beruf des Vaters und Mädchennamen der Mutter verzeichnet.

Die Sterbebücher sind noch immer von besonderem Interesse. (Sie enthalten für den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. wichtige Informationen für die Suche nach Grabstätten oder Nachidentifizierungen von bisher unbekannten Kriegstoten.) Darin sind hauptsächlich die unter A einzutragenden Verstorbenen des Deutschen Feldheeres genannt. Durch die detaillierte Aufzählung der Nachlasssachen, die an die Angehörigen oder die „Zentralstelle für Nachlaßsachen“ in Berlin gesandt wurden, ist oftmals nur Platz für bis zu drei Tote pro Seite.

Man spottet gern über den deutschen Bürokratismus. Gerade hier kann man Nützlichkeit feststellen. Auch nach Jahrzehnten sind viele, damals eingetragene Informationen für die Nachkommen wichtig.

Die jahrzehntelange erfolgreiche humanitäre Arbeit der „Deutschen Dienststelle (WAS) für die Benachrichtigung der nächsten Angehörigen der ehemaligen deutschen Wehrmacht“ — diesen Namen erhielt sie 1945 von der Amerikanischen Militärregierung in Deutschland — als selbständige Einrichtung endete am 31. Dezember 2018. Sie wurde als Abteilung PA (Personelle Auskünfte zum Ersten und Zweiten Weltkrieg) in das Bundesarchiv übernommen. Nach dem Umzug vom Standort Berlin-Wittenau, Eichborndamm 179 in ein moderneres Gebäude in Tegel wurde sie 2024 verwaltungsmäßig mit einer Abteilung im Standort Berlin-Lichterfelde zur Abteilung DR – Deutsches Reich - zusammengelegt.

Grundlage für die Auskunftserteilung ist jetzt das Archivgesetz. Anfragen, auch zu militärgeschichtlichen Themen, sind jederzeit möglich. Diesbezügliche Informationen und Vordrucke sind auf der Internetseite des Bundesarchivs einzusehen und herunterzuladen.

Die Bestände des Kbl haben jetzt die Bundesarchiv-Signatur B 378/jeweilige Buchnummer der Lazarettbücher. Bei Einzelunterlagen B 378/Personalien. Es werden auch Kopien von oder aus den Unterlagen übersandt.

Die aktuelle Anschrift lautet:

Bundesarchiv Abt. DR
Am Borsigturm 130
13507 Berlin
Tel. +49 (0)30 – 3018 7770-1158
Fax +49 (0)30 – 3018 7770-1825
dr-tegel@bundesarchiv.de

Quellen und Literatur

Kriegssanitätsordnung 1907

Regierungsamt Mann Walter Gesch: „Das Krankenbuchlager Berlin,

Begründung — Aufgaben — Urkundenbestände“, Berlin o.J.

„Das Krankenbuchlager (KBL)“, in: Jahresbericht LaGeSo — Versorgung, Berlin 2016;

G.-M. Dürre: „Die steinerne Garrison — Berlins Militärgebäute“, Selbstverlag Berlin 2001 und Autobiografisches

Muster 25. Aktenordnung.				
Muster 25 zu Blatt 183.				
Aktenordnung.				
a. Aktenverzeichnis:				
Nr.	Bezeichnung	Heft	Zeit vom bis	Bemerkung
I.	a. Bestimmungen über den gesamten Lazarettbetrieb .	1		
II.	b. Schriftwechsel			
III.	betr. Rüstung, Mobilisierung und Demobilisierung	1		
IV.	Personalien	1		
V.	Kassen- und Rechnungswesen	1		
VI.	Marsch, Orientierung, Krankenverteilung	1		
VII.	Wirtschaftsgüterde	1		
VIII.	Wirtschaftsmittel, Krankenversorgung, Deutsches, pflegende Vorstand, Deutsches, medizinisch-schützende Sanitätsausstattung	1		
IX.	Spuren- und Berichte über die Tätigkeit des Lazarets	1		
X.	Aufnahme und Entlassung der Kranken	1		
XL.	Bewachung, Wachabzug und Ordnung im Lazarett	1		
XII.	Lazaretttrain	1		
XIII.	Rathloshäfen	1		

Bemerkungen.

- Formationen, die keine Lazarettanstalten verwalten, posßen die Einrichtung der Registratur ihren Dienststättengegenen und dieser Aktenordnung an.
- Bei Altkodesten ist starkes blaues Papier zu verwenden.

Sanitätsordnung

Die Spende für den Heimatbrief der Kreisgemeinschaft Wehlau e. V.

immer an Kreissparkasse Syke

IBAN: DE65 2915 1700 1110 0199 97

damit die Verbindung zur Heimat erhalten bleibt.

Paterswalde erwacht

Von Steffen Kabela



Dieses Schmuckstück hier gehört zu uns, zu unserer Heimat, es ist die Paterswalder Kirche gestern und heute, also vor 1945 als wunderschönes Bauwerk und nach dem Krieg mit dem verkürzten Turm. Die Kirche in Paterswalde ist ein den Jahren 1876/77 stammendes neoromanisches Bauwerk und war bis 1945 evangelisches Gotteshaus des heute Bolschaja Poljana genannten Ortes. Sie wurde 1993



der Russisch-orthodoxen Kirche übereignet, jedoch steht eine regelmäßige Nutzung noch aus.

Ein Kirchdorf war Paterswalde bereits in Ordenszeit, als um 1363 hier eine Kirche errichtet wurde. Sie ging aus einer ehemaligen Wallfahrtskapelle hervor, die südlich des Dorfes stand. Im Reiterkrieg 1520/21 wurde der Ort mit der Kirche von polnischen Truppen zerstört. In den Jahren 1541/42 stellte man das Gotteshaus wieder her, darum herumbaut man auch den Ort wieder auf. Im Jahre 1869 musste die Kirche geschlossen und danach abgerissen werden. Am 23. Juni 1876 legte man den Grundstein für die jetzige in neoromanischem Stil aus Backstein mit Turm errichtete Kirche, deren Einweihung am 9. Dezember 1877 erfolgte. Die Kanzel aus dem Jahre 1591 und der Altar von 1700 konnten aus der alten Kirche übernommen werden. Der Altar war mit reichem



Kirchinnenraum



Restauration

Schnitzwerk versehen, die Predella zeigte das Abendmahl, das Hauptgeschoss die Kreuzigung Jesu, zu sehen waren auch zwei Abendmahlsengel. Alle diese Details sah man als Kunststücke aus der Werkstatt von Johann Christoph Döbel an. Eine Orgel erhielt die Kirche im Jahre 1881. In den Endkämpfen des 2. Weltkrieges erhielt das Bauwerk besonders am Turm (er wurde unter anderem seiner hohen Spitze beraubt) größere Beschädigungen. Nach 1945 wurde die Kirche zweckentfremdet und als Lagerhalle benutzt. Die Fenster mauerte man zu, und das Dach wurde mit Asbestzementplatten gedeckt. Im Jahre 1993 wurde das Gebäude der Russisch-orthodoxen Kirche übereignet, die es nur eingeschränkt renovierte und die Entscheidung über die Nutzung der Zukunft überlässt. Die Gründung einer Kirchengemeinde in Paterswalde erfolgte bereits um 1363. Damals hieß der Ort noch „Allendorf“. Von der im nahen Wald gelegenen Kapelle kam der Pater hierher in den Ort, der dann zu „Paterswalde“ wurde. Der erste lutherische Pfarrer amtierte hier ab 1550. Im Jahr 1925 zählte die Kirchengemeinde 2218 Gemeindeglieder, die in 13 verschiedenen Kirchspielorten wohnten. Bis 1945 gehörte die Pfarrei Paterswalde zum Kirchenkreis Wehlau in der Kirchenprovinz Ostpreußen der evangelischen Kirche der Altpreußischen Union. Aufgrund von Flucht und Vertreibung der einheimischen Bevölkerung in Kriegsfolge brach das kirchliche Leben nach 1945 in dem dann Bolschaja Poljana genannten Ort ein. Erst in den 1990er Jahren siedelten sich hier Russland-deutsche an, die ihre durch die Zeit der Sowjetunion hindurch ihre lutherische Frömmigkeit bewahrt hatten und hier eine Gemeinde gründeten. Den verfallenen einstigen Kindergarten richtete man mit starker Unterstützung aus Deutschland als Gemeindehaus her, das im Jahre 2002 eingeweiht werden konnte und nun auch als Gottesdienststätte fungiert. In einem separat stehenden Glockenstuhl hängte man eine Glocke ein, die das Paul-Gerhardt-Stift in Berlin stiftete und bisher in einer Berliner Kirche geläutet hatte. Die Glockenweihe fand am 16. Juni 2003 statt. Die noch kleine evangelisch-lutherische Gemeinde ist eine Filialgemeinde der Auferstehungskirche in Kaliningrad (Königsberg) in der Propstei Kaliningrad der evangelisch-lutherischen Kirche Europäisches Russland. (Quelle:Wiki) Auch über unsere Facebook-Seite halten wir Kontakt in die Heimat Wehlau und so auch zu unserer Reiseleiterin Marina Aleksandrowa aus Wehlau. Sie berichtet uns von

einem wunderbaren Projekt, an dem viele Jugendliche interessiert sind. Aber nicht nur das, die Geschichtslehrerin der Oberschule in Wehlau (Snamensk) arbeitet mit ihren Jugendlichen an diesem Projekt und hatte Fragen. Unsere Kreisgemeinschaft unterstützt dieses Projekt im Moment mit Text und Bildmaterial, was uns aus der



Zeit vor 1945 zur Verfügung steht. Die Jugendlichen arbeiten an der Restaurierung der Paterswalder Kirche euphorisch und kostenlos mit viel Engagement. Sogar eine Orgel soll das Gotteshaus wieder erhalten. So sind die Vorstellungen. Der Gedanke und die Taten sind hervorragend und man kann den Jugendlichen, den Menschen vor Ort, für ihr Engagement nur danken. Aber nicht nur die Kirche soll wieder belebt werden. Nein der gesamte Ort Paterswalde soll touristisch erschlossen werden,



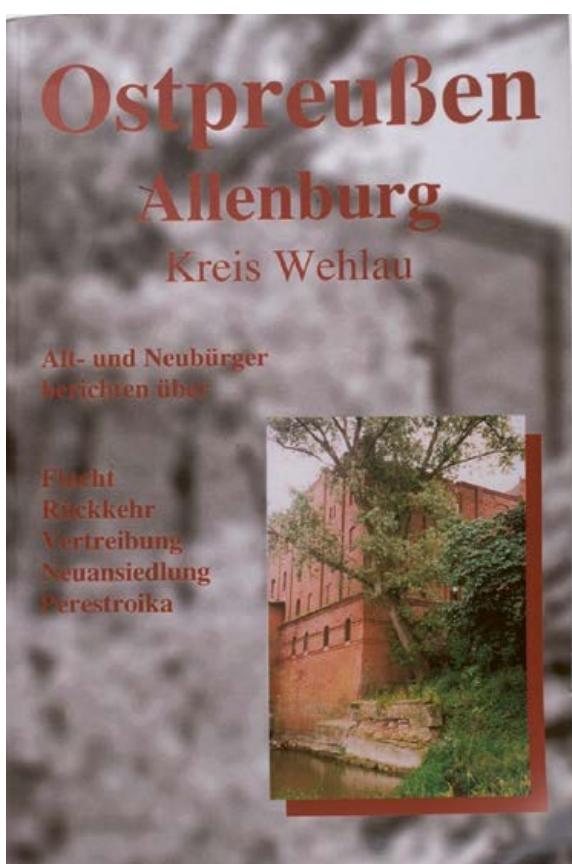
viele Gäste sollen den Ort erleben dürfen. Hinweistafeln, Informationstafeln, sollen aufgestellt werden und an die Zeit vor 1945, an die deutsche Bevölkerung, erinnern. Die Geschichte soll weiterleben, muß weiterleben, denn es ist unser Beider Geschichte. Danke an unsere Heimat. Danke für die Initiative.

Ute Bäsmann – aus dem Allenburg-Buch

Schreckensjahre 1945-1948

„Ostpreußen Allenburg Kreis Wehlau – Alt- und Neubürger berichten: Flucht, Rückkehr, Vertreibung, Neuansiedlung“ - so der Titel des Buches unseres engagierten Mitgliedes Ute Bäsmann aus Allenburg, heute Drushba. Dieses Buch erschien als sehr seltener umfangreicher Eigendruck mit Berichten und Fotos im Jahr 2002 im Softcover-Einband. Es wurde in einer sehr ordentlichen Auflage verkauft. Leider ist das Buch vergriffen und heute nur noch als Rarität eventuell mit viel Glück im Internet erhältlich.

Da es sich hier bei diesem Buch um eine echte Rarität handelt haben wir uns überlegt und entschieden Berichte daraus in unseren Heimatbrieffolgen ab Folge 113 in Fortsetzung zu veröffentlichen. In dieser Folge möchten wir nun mit folgendem Beitrag beginnen:



Buchcover von Ute Bäsmann

Den Bericht von Frau Struve stellte Frau Gerda Näher für das Buch zur Verfügung.

Schreckensjahre 1945-1948

5. Mose 4,9

Hüte dich nur und bewahre deine Seele wohl, dass du nicht vergessesest der Geschichten, die deine Augen gesehen haben und dass sie nicht aus deinem Herzen kommen all dein Leben lang. Über die Erlebnisse der Schreckensjahre in meiner Ostpreußenheimat unter russischer Herrschaft vom 4. Februar 1945 bis 22. August 1948.

In wie viel Not hat nicht der gnädige Gott über dir Flügel gebreitet ...

Mit diesem Loblied möchte ich meinen Bericht beginnen. Am 22. Januar 1945 musste auch ich mein Heimatdorf verlassen. Das Allernötigste

auf einen Wagen gepackt schloss ich mich meinen Nachbarn und den vielen tausenden Trecks an. Ich war allein. Mein Mann war beim Volkssturm im Einsatz. Die Mühsalen und Leiden der Flucht will ich hier nicht mehr erörtern, aber 20 Grad Frost und Schneetreiben, Tag und Nacht auf der Landstraße, die Absetzbewegungen unserer Wehrmacht dazwischen, geben ja schon ein Bild dieser furchtbaren Flucht. Es war keine Seltenheit, dass die Flüchtlingswagen von der Wehrmacht in die Gräben geschleudert wurden, denn überall wo wir hinkamen hieß es: In zwei Stunden ist hier Kampfgebiet. So kam mein Treck aus meiner Heimat bis Eichen, einem Dorf zwischen Preußisch-Eylau und Landsberg, ungefähr 60 – 80 km weit. Der Kanonendonner rückte immer näher. Es war Abend, wir machten der Pferde wegen ein wenig Rast, und wir kamen auch nicht weiter, denn tausende Wagen umsäumten Straßen und Felder. Es war Mitternacht, da kam mein Nachbar (Nilson) ins Zimmer, wo wir uns mit 20 bis 30 weiteren Personen ein wenig zu wärmen versuchten. Er sagte: „Bewahrt Ruhe, der Russe ist schon da, ich bin meine Uhr schon los.“ Gleich darauf kamen mehrere Russen rein. Wir mussten die Hände hochheben und jeder „Germanski“ sagen. Dann schickten sie uns raus in die Nacht. Sie nahmen uns alles, was wir vom Wagen mitgenommen hatten, weg. Wir gingen an unsere Wagen und warteten ab.

Als der Morgen graute, begann eine furchtbare Schlacht. Das Dorf wurde in Brand geschossen. Rechts und links von uns fielen Pferde und Menschen. Ich hatte mich auf den Wagen gesetzt, der ein Verdeck hatte. Bei jedem Einschlag musste ich damit rechnen getroffen zu werden. Ich wünschte es mir so sehnlich. Es wäre schön gewesen, allem kommenden Schrecklichen zu entgehen. Aber Gott der Herr hatte es anders bestimmt.

Als der Kampf ausgetobt hatte, durften wir mit unseren Wagen weiterfahren, natürlich zurück Richtung Heimat. Die Fahrt war grauenvoll. Zwischen Leichen, Pferdeleibern und brennenden Autos mussten wir uns einen Weg bahnen. Die Stadt Landsberg war knietief unter Wasser. Die Pferde wollten nicht hindurch. Wild gewordene Pferde jagten zu Hunderten durcheinander. Mit Mühe gelang es uns, durch das Wasser zu kommen. Hier zogen die Russen Herrn Timm, der meinen Wagen fuhr, die Stiefel aus. Von den umgestürzten Flüchtlingswagen suchten wir ihm schnell einen Schuh und einen Gummistiefel, und dann ging es weiter. Unzählige deutsche Soldaten lagen tot auf der Straße.

Unsere Nachbarn hatten wir inzwischen alle verloren. Wir fuhren bis Dexen, einem Gut bei Bartenstein. Hier lebten wir einige Tage mit den Schweinen zusammen in einem Schweinestall. Wir waren noch immer in der Kampflinie.

Wir wurden alle zusammen auf einem großen Platz zusammengetrieben, und von da aus ging es weiter. Jetzt ohne Wagen und warme Sachen. Diese hatten wir zum Trocknen aufgehängt und mussten sie zurücklassen. Wir hatten alles, auch das Letzte was wir besaßen, verloren. Nun wanderten wir zu Tausenden auf der Landstraße. Rings um uns brannten unsere Wagen. Es war ein Feuermeer. Nach langem Marsch wurden wir in eine Scheune getrieben und es wurde Befehl gegeben, die Scheune in Brand zu stecken. Ach, es war ein schrecklicher

Augenblick! Jeder gab seinen Gefühlen Ausdruck: in Schreien, Weinen, Fluchen! Welche Gedanken einen im Angesicht des Todes bewegen, kann ich kaum schündern. Ich legte meine Seele ganz in Gottes Hand, bat ihn um Kraft und betete laut: Ein feste Burg ist unser Gott. Viele beteten mit. Aber dieses liebe Lied mit seinem Vers: Nehmen sie den Leib u.s.w. fordert doch einen festen Glauben und ein „Ja“ zum Willen Gottes. Wir haben dieses Lied so oft gesungen, aber es ist doch ernster und schwerer, wenn es erlebt werden muss.

Nach dem gemeinsam gebeteten Vaterunser warteten wir auf den uns verkündeten Tod. Stunde um Stunde verging. Es war immer nur das Prasseln einschlagender Geschosse zu spüren. Dann gab es eine große Bewegung, und die Russen verließen fluchtartig das Gehöft. Wir waren gerettet!

Zu Tausenden standen wir bei Morgengrauen auf freiem Feld in der eisigen Kälte, nur dürtig bekleidet, nichts zu essen, ohne Handgepäck mit der trostlosen bangen Frage: „Was wird nun aus uns?“

Dann zeigten sie uns einen Weg, den wir alle gehen mussten, nach Russland sagte man uns. Ich sehe sie noch, diese unendlich scheinende Menschenmasse, kilometerweit, unabsehbar, heimatlos, obdachlos. Viel Trauriges spielte sich da schon ab. Mütter hatten die Kinder verloren. Alte Ehepaare waren auseinandergekommen. Es gab kein Suchen und kein Zurück, nur immer Vorwärts. Wer nicht mitkam, blieb liegen. Wir wurden nach stundenlangem Wandern müde und setzten uns auf einen Stein. Da sahen wir auf den Feldern unsere Nachbarn. Sie hatten noch ihr Fuhrwerk. Wir schlossen uns ihnen an, und nach fortgesetztem Plündern erreichten wir den Ort Skitten bei Bartenstein. Hier nahmen sie uns zwei Pferde weg und Nilson mit. Dann fuhren wir bis Momehn, hier nahmen uns die Russen die letzten Pferde und den Wagen weg, und innerhalb zehn Minuten mussten wir weiter. Die Nachbarn besorgten sich Handwagen und nahmen den übrig gebliebenen Rest ihrer Habe mit.

Ich zog auf einem Kindersportwagen meinen lieben väterlichen Freund und Nachbar, Herrn Timm, der krank geworden war. Unterwegs starb er. Wir mussten ihn in Gerdauen in einen Graben legen, und so zogen wir immer näher der Heimat zu. In Trausen wurden wir restlos ausgeplündert. Ich war froh, dass ich alles auf einmal verlor. Jetzt hatte ich Ruhe vor dem immer wieder geplündert werden. Nur den Trauring musste ich noch hergeben.

Nun kam der letzte Wegabschnitt zur Heimat. Ich weiß nicht, es war ein sonderbares Gefühl. Je näher wir der Heimat kamen, desto höher schlug das Herz. Ob es Freude war? Wir hatten alle denselben Gedanken. Wenn wir schon Sklaven sein müssen, dann wollen wir es doch Zuhause sein, denn so schrecklich, wie es kam, stellten wir es uns nicht vor. Schon von Ferne sahen wir den Kirchturm. Ach, es war eine Freude! Im ersten Weltkrieg 1914 war die Kirche zerstört, jetzt grüßte uns der Kirchturm. Immer näher kamen wir der Heimat. Nun blieben wir stehen, ob unsere Häuser stehen? Ja, sie standen alle. Ganz scheu und ängstlich kamen wir in unser Dorf Groß Allenau, wie Bettler und Fremdlinge. Ach, wie sah der Ort schrecklich aus.

Die Bäume lagen über der Straße, die Häuser ausgeplündert, die Dielen aufgerissen, Tapeten abgerissen, keine Türen, keine Fenster. Die Möbel lagen draußen zerschlagen. Keine lebende Menschenseele, kein Russe, kein lebendes Tier. Eine Kuh lag vor meiner Stalltür mit abgeschossenem Bein. Die Häuser hatten lauter Einschüsse und einige Gehöfte waren abgebrannt. Das war doch nicht mehr unsere liebe Heimat, die wir im Wohlstand verlassen hatten. Wie sah sie in den wenigen Wochen aus! Am 22. Januar verließen wir sie, am 4. Februar erreichte uns der Russe, und am 19. Februar kamen wir zurück.

Nun suchten wir uns Wohnungen, in denen noch Türen und Fenster waren und warteten mit Spannung der kommenden Ereignisse. Lebensmittel waren genug da. Alle Keller waren voll Kartoffeln. Auf dem Speicher lag das Getreide. Auch Betten und Wäschestoffe fanden wir auf den Böden. Wir haben uns gleich wieder Wäsche genäht. Aber diese unheimliche Ruhe war beängstigend.

Nach vier Tagen hatte man uns entdeckt. Da kamen Russen von der Kommandantur Trausen und erklärten uns, jeder Deutsche muss arbeiten. Wir wurden angewiesen, sämtliche Soldatenleichen zu vergraben, sowie Vieh und Pferde abzuziehen und auch zu vergraben. Ach, das war eine furchtbare und auch schwere Arbeit. Der Boden war tiefgefroren, fußhoher Schnee, wir bekamen so schwer ein Loch in den Boden. Die Leichen waren verwest, und wir rissen manchmal die Köpfe ab. Ein Grauen überfällt mich noch, wenn ich daran denke. Wir waren doch nur drei Frauen und alle um 50 Jahre alt. (Nilson, Krüger und ich) Wir hatten die Arbeit noch nie gesehen. Die Pferde waren so schwer, wir zwangen kaum, sie umzudrehen. Das gefrorene Fell haben wir mit der Axt weichgeklopft und dann abgezogen. Wir schafften 5 Stück am Tag. Die großen Gruben schafften wir nicht zu graben, aber wir mussten die Tiere beseitigen. Da haben wir uns Bunker gesucht, die der Volkssturm gegraben hatte. Sie waren manchmal sehr weit entfernt. Wir haben die Tiere zerlegt, und dann jeder, ein Stück Sack um den Leib gebunden, ein Fleischteil drin, die Tiere weggeschleppt. Wir schafften 38 Stück. Es waren furchtbare Stunden. Mein Herz bäumte sich auf über die Sklavenarbeit, über unsere große Armut. Wir waren entehrt, entreichtet, heimatlos, obdachlos.

Ich hatte keine Nachricht von meinen Lieben und das Schicksal unseres Vaterlandes. All das ließ mich nicht zur Ruhe kommen.

Ich konnte zu dieser Zeit kein „Vaterunser“ beten, ich konnte nicht „Ja“ sagen zum Willen Gottes. Ich konnte nicht stille werden vor Gott, es war zu viel auf einmal. Ich musste sehen, wie alles aus meinem Dorf weggeholt oder vernichtet wurde. Ein Wagen nach dem anderen, die gesamte Ernte von überall, Kartoffeln, jeder Vorrat wurde uns weggenommen. Die Deutschen durften nichts an Lebensmitteln besitzen, sie mussten arbeiten. Mit welcher Liebe pflanzten wir und unsere Eltern die schönen Obstbäume. Sie wurden zum Teil einen Meter über der Erde abgesägt. Überall wo man hinsah „Vernichtung“. Ich habe immer nur um Kraft gebetet, alles zu ertragen und zu überwinden. Es war eine so trostlose Leere im Herzen und solch ein eindringliches Dunkel der Zukunft.

Es war der 19. März, da kamen des Nachts vier Soldaten. Wir sollen uns fertig machen, es geht ein Transport nach Russland. (Die Türen mussten nachts offenbleiben) Wir packten schnell unsere Betten und Wäsche zusammen. Als wir es draußen auf die Handwagen legen wollten, rissen sie uns die Sachen aus dem Arm, traten es in den Schmutz, und wir standen wieder so arm da wie zuvor. Noch ein Blick auf mein Heim, auf mein Elternhaus, das mehr als 200 Jahre in unserer Familie war und wanderten in Richtung Allenburg. Wieder waren wir obdachlos auf der Straße.

Vor der Kommandantur in Allenburg standen wir dann stundenlang wie Bettler auf der anderen Straßenseite und warteten auf unser Schicksal. Es wurde dann beschlossen, dass wir in Allenburg bleiben durften. In einem kleinen Raum kamen wir unter. Wir waren acht Personen und konnten uns kaum umdrehen. Aber es war doch ein wenig Freude, mit lieben Bekannten zusammen zu sein. „Ach, Gott sei Dank, dass Sie auch da sind“, begrüßte man mich. Ich war tief beschämt, denn vorläufig konnte ich ihnen noch nichts sein. Ich war ja selbst so trostbedürftig und hatte vielleicht mehr verloren, so dachte ich damals. Unser Haus in der Stadt, die Heimat meines Mannes, ist wieder abgebrannt, wie im Weltkrieg 1914. Als es 1919 neu erbaut wurde, hatten die Handwerker die Richtkrone über die Straße gespannt und wir mussten hindurchfahren. Überall knüpfen sich schöne Erinnerungen.

Die Stadt ist nur ein Trümmerhaufen. Außer den Siedlungen stehen am Stadtrand noch 27 Häuser. In der Innenstadt steht nicht ein Haus. Nur unser schönes Gotteshaus mit seinem „Ein feste Burg ist unser Gott“ über dem Portal ist unversehrt geblieben. Wir haben die Kirche 1945 sauber gemacht, da war noch alles erhalten. Später wurden die Bänke zum Kino rausgeholt, die Bilder aus den Rahmen gerissen, Fenster zerschlagen. Die Goldleisten lagen draußen. Die Kirche wurde als Möbellager eingerichtet. Als ich 1948 noch einmal drin war, hatten sie sie voll Heu gefahren. Auf Markt und Straßen lag meterhoher Schutt.

Nun begann hier die Arbeit. Wir wurden registriert und erhielten Nummern. Man rief und kannte uns nur als Nummer.

Jeden Morgen um sechs Uhr mussten wir vor Liedtkes Haus antreten. Wir waren vielleicht 500 Personen aus allen Ständen und Kreisen zusammengewürfelt. Dann kamen zehn bis zwölf Offiziere. Sie schritten die Front ab und suchten sich junge Frauen zur Arbeit. Es gab Arbeit die Fülle. Wäsche waschen, Banja heizen, Wohnungen sauber machen, und Ställe und die Stadt aufräumen. Ach, diese lange Arbeitszeit. Von sechs Uhr morgens bis elf Uhr abends, ohne Sonntag und nur 200 gr. Mehl pro Tag. Das Aufräumen der Straßen war so schwer. Wir warfen den Schutt in die Ruinen und manchmal war es sehr hoch zu werfen. Oft wurde uns versprochen: „Wenn ihr diese Ecke frei habt, ist Feierabend.“ Ja, wer wollte nicht einmal gern früh zu Hause sein und so schafften wir, was in unseren Kräften stand. Doch dann hieß es wieder: noch diese Ecke und es wurde wieder Nacht. Niemals wurde Wort gehalten.

Wenn sich die Offiziere betrunken hatten, holten sie uns nachts heraus, und wir

mussten eine Straße in der Nacht freilegen.

Ebenso war es bei der Ernte. Sie sagten: „Wenn ihr das schafft, dann habt ihr am Sonntag frei.“ Aber nie hielten sie ihr Versprechen. Bis uns ein einfacher Soldat sagte, wir sollen es nicht glauben. Wir sollen nicht soviel arbeiten, dann wird immer mehr verlangt.

Ende 1945 war die Stadt vollkommen sauber, aufgeräumt und gefegt. Sie sah eigen und sauber aus, nur dass in der Innenstadt kein Haus steht, nur Fassaden von ausgebrannten Häusern.

Im April kam ich mit dreißig Frauen nach Eiserwagen zum Dreschen. Wie viel schönes Getreide haben sie doch herausgeschafft. Tagsüber wurde gedroschen, nachtsüber verladen. Jede Nacht 25 Lastwagen zu je 40 Ztr. Und das drei Wochen hindurch. Das war nur von einem Gut und überall war solch reiche Ernte. Hier habe ich auch zum ersten Mal von Seiten der Russen Menschlichkeit erfahren. Ich musste einen Tag am Stroh sein, und es staubte sehr beim Dreschen. Die Russen hatten mir die Brille geraubt. Am Morgen waren meine Augen verschwollen als der Offizier ins Lager kam, fragte er, warum ich weine. Ich sagte, ich weine nicht, aber ich trage sonst eine Brille und vertrage den Staub nicht. Da befahl er sofort, dass mir leichte Arbeit gegeben wird, und ich durfte die ganze Zeit Säcke flicken. Ende April kamen wir wieder nach Allenburg. Hier brach der Typhus aus. Ganze Familien fielen ihm zum Opfer. Täglich starben acht bis zehn Menschen und jeder musste sehen, wo er die Angehörigen beerdigte. Warum verboten wurde, die Leichen auf dem Friedhof zu beerdigen, haben wir niemals erfahren. Meistens wurden sie am Allestrand eingescharrt und bei Hochwasser mitgespült. Oder bei Frl. Liedtke im Garten beerdigt. Später, 1946, durften sie auf beiden Friedhöfen beigesetzt werden.

Im Juni musste ich mit etwa dreißig Personen nach Schneiderin zur Heuernte. Wieder in der Nacht zog ich im strömenden Regen durch mein Heimatdorf, ohne zu wissen, wohin es ging.

Um drei Uhr morgens kamen wir in Schneiderin an. Wir waren alle so müde und erschöpft, dass wir auf dem kahlen Fußboden einschliefen.

Am Morgen machten wir uns Wohnungen sauber, und dann begann auch hier eine Leidenszeit.

Um drei Uhr mussten wir aufstehen. Unser Kommando musste nach Eberswalde, drei km Landweg und das viermal täglich, hin und zurück. Ich war oft so müde, dass ich erst nachts zurückkam. Wir bekamen 200 gr. Brot und einen halben Liter Wassersuppe mit Graupen, die meistens noch roh waren. Es war keine Kommandantur da. Wir waren der Willkür der Horden ausgeliefert. Kinder und Alte bekamen keine Verpflegung. Es war für Mütter mit mehreren Kindern sehr schwer. Diese Not der jungen Mütter suchten die Horden auszunutzen. Die Versuchung war groß, wenn die Russen mit Brot und anderen Lebensmitteln unterm Arm das bekannte und verhasste „Frau komm“ sagten. Aus Erbarmen um ihrer Kinder willen unterlag so manche Frau der Versuchung. Wir wollen sie nicht verurteilen, es ist nicht an uns, sie deshalb zu verdammen.

Die Arbeit war so widersinnig. Um sechs Uhr mussten wir schon auf dem Feld sein. Es war ein nasser Sommer. Das Heu wurde zu großen Bergen zusammengetragen, damit wir es recht schwer dabei hatten. Am anderen Tag musste es wieder auseinander getragen werden. Dann fuhren sie mit Wagen drüber, es verdarb zum großen Teil. Halbtrocken kam es in die Heupresse. In ein paar Tagen brannten die Ballen. Das Einfahren hat mir Spaß gemacht. Zwischen zwei Birkenstämmen wurde das Pferd eingespannt und die Stämme mit Stricken am Geschirr befestigt. Auf die Äste mussten wir das Heu aufladen, dann schleppten sie es bis zur Mitte auf einen großen Berg. Nun waren die Wiesen und Felder vom vielen Regen feucht, und in den Vertiefungen stand Wasser. Aber dessen ungeachtet wurde durch alle Hindernisse hindurchgeschleppt. Bis zum Berg triefte manchmal die Hälfte. Wir haben das dann auch gesagt, bekamen aber zu hören: Kommandant will es so. Auch hier brach der Typhus aus. Nur ich blieb immer verschont. Da lernte ich allmählich stille werden. Ich sah die Not meiner Leidensgefährten. Mütter verloren ihre Töchter, die Söhne hatten sie schon auf den Schlachtfeldern geopfert. Oder Mütter mussten fort und ließen ihre unversorgten Kinder zurück. Da wurde meine Not ganz klein. Wie oft lag ich schlaflos und dachte nach über das Prophetenwort „Ist denn keine Salbe in Giliob, oder ist denn kein Arzt da?“ Nein- es war niemand da, der die Armen tröstete, kein Seelsorger und auch kein Arzt. Immer gingen die Verstorbenen ohne ein Trostwort für die Hinterbliebenen zur letzten Ruhe ein. Wir hatten ja keine Zeit. Wir durften an keiner Beerdigung teilnehmen. Wir mussten „Rabotten“, von sechs Uhr morgens bis ein Uhr nachts. Um drei Uhr wieder geweckt, und wenn sie betrunken waren, dann schon um drei Uhr aufs Feld.

Im August kamen wir wieder nach Allenburg. Da sah ich dann unser Gotteshaus wieder und dachte daran, wie viel segensreiche Stunden ich da verleben durfte. Auch jetzt flüchtete ich über Mittag hinein, in die Einsamkeit und vertraute dem Herrn meine ganze Not an. Ich konnte wieder stille werden, denn ich wusste, nur an einer stillen Stelle legt Gott seinen Anker an. Solange es in uns tobt und stürmt, kann Gott nicht mit uns reden, dann hören wir ihn nicht. Ich hatte überwunden, ich konnte wieder „Ja“ sagen zum Willen Gottes. Ich hörte ihn wieder mir zurufen; ich will dich nicht verlassen, noch versäumen und fürchte dich nicht, ich bin mit dir, ich helfe dir. Ich war glücklich und von Herzen dankbar. Ich konnte wieder danken. Wie oft habe ich in glücklichen Tagen nachgedacht über das Wort: Saget Dank allezeit und für alles. Ich dachte, es ist doch nicht möglich, dass man auch im Leid danken kann. Ich habe es gelernt.

Nun gab es fast jeden Tag Widerwärtigkeiten, Demütigungen, wo viel Kraft und Gebet nötig waren, um alles zu überwinden. An einem Morgen war ich so müde, ich hatte sechs Wochen hindurch keinen Tag die Arbeit versäumt. Ich blieb zu Hause und wollte meine Kleider in Ordnung bringen. Vielleicht hatte ich Glück und man vermisste mich nicht. Ich hatte kein Glück, denn jeden Morgen nach der Arbeitseinteilung gingen Kontrolleure durch die Häuser. „Warum du nicht rabotten?“ Ich sagte dann: „Ich bin so müde, gestern zehn km weit aufs Feld

gegangen und dort tagsüber gearbeitet.“ Das war kein Grund. Ich wurde in den Keller gesperrt. Das dauerte in der Regel 1 – 2 Tage. Ich ging mit. Gegessen hatte ich nichts, denn wenn man nicht arbeitete, gab es auch nichts zu essen. Ich wollte sehr gerne hunern, nur einmal ausruhen. Ich dachte in meiner Einsamkeit im Keller über das Wort aus Jes. 30 nach; Er wird auch in Ängsten Brot und in Nöten Wasser geben; verhungern lässt mich der himmlische Vater nicht. Ich war gar nicht unglücklich über meine Lage, denn ich hatte nichts verbrochen und wusste mich auch hier in Gottes Hand. Nach ein paar Stunden kam ein Russenmädchen. Sie steckte mir ein Stück Weißbrot in die Tasche. Dann kam ein Wagen voll Kartoffeln. Den musste ich abladen, und so war meine Haft beendet. Im September mussten wir alle nach Trimmau zur Kartoffelernte. Da war die Hölle los. Der Natschalnik war ein Teufel, ein Deutschenhasser. Es regnete täglich, bis wir auf das Feld kamen, waren Strümpfe und Kleider durchnässt. Wir mussten uns mit den durchnässsten Strümpfen schlafen legen, denn zum Wechseln hatten wir keine, und wir bekamen die nassen Strümpfe sonst morgens nicht wieder an.

Es wurde jetzt morgens um vier Uhr geweckt. Um fünf Uhr gab es Suppe von Kleie, ohne Salz. Dann standen wir im Pferdestall zwischen den Pferden und warteten frierend auf unsere Arbeitsteilung. Es war stockfinster, wenn wir aufs Feld gingen. Der Weg war aufgeweicht und voller Löcher. Wir kamen schmutzig und nass bis ans Knie auf die Felder. Viele Gutsbesitzerfrauen haben geweint. Ich konnte schon trösten. Oft sagte ich ihnen: „Ist der Pfad auch dunkel, droht manch Übel mir, hör ich Ihn doch sagen: Kind ich bin bei dir. Der Heiland ist bei uns alle Tage.“ Das war mein Trost.

Eines Morgens waren mir die Strümpfe angefroren. Ich zeigte sie dem Russen und bat ihn, mich doch heute in der Küche zu lassen. Er erlaubte es, und ich war froh. Ich durfte dann einige Wochen in der Küche bleiben. Das waren nach einem Jahr endlich ein paar schöne Wochen. Wir waren sechs Frauen, und ich habe ganz leise mit ihnen eine Andacht gehalten. Ich fand keine Ruhe mehr. Ich sah, wie die Menschen nach Trost suchten. Ich dachte an unseren Pfarrer, an unsere Frauenhilfe. Was würde ich wohl antworten, wenn sie mich doch noch einmal fragen sollten: „Wie hast du dich in dem Trübsal bewährt, wie hast du die Herde geweidet, du warst doch Mitarbeiter im Reiche Gottes?“ Ich bat den Herrn in den stillen Nachtstunden er möge mir Kraft und Gnade schenken und mir den Weg zeigen, Zugang zu finden zu den verzweifelten, trostlosen Herzen. Wir haben im Keller bei unserer Arbeit segensreiche, unvergessliche Stunden verlebt. Ich hatte keine Bibel, aber ich konnte sie auswendig. Als ich in meinem 18. Lebensjahr nach einem Unfall erblindete, und nach einem Jahr durch Gottes Hilfe und die Bemühungen der Ärzte mein Augenlicht wieder erhielt, gelobte ich Gott dem Herrn zeitlebens dankbar zu sein. Ich fing an die Bibel zu lesen und las mich immer tiefer in die Offenbarungen Gottes hinein. Ich las sie nicht nur, ich lernte sie auswendig. Ich konnte mich mit dem Gedanken vertraut machen, falls ich frühzeitig mein Augenlicht verliere, ich dann einen reichen Schatz besitze.

Alles habe ich zu der Zeit noch nicht verstanden, aber eines wusste ich, der Herr brauchte Arbeiter in seinem Weinberg. Nun wusste ich, wozu ich diesen reichen Schatz besaß. Wir fanden stellenweise Bibeln oder Teile derselben, aber wir konnten uns ja nur in den Abendstunden zusammenfinden, meistens ohne Licht, nur bei offenem Herdfeuer. Da konnte ich dann die schönen Evangelien erzählen und die schönsten der Psalmen und die herrlichen Trostsprüche an denen die Bibel ja so reich ist. Es wurden immer schöne Feierstunden. Wir haben uns jede freie Stunde die man uns ließ, unter Gottes Wort versammeln dürfen.

Dann kam die Adventszeit, die schönste Zeit zu Hause für mich, da sie am meisten mahnt an das Kommen des Herrn. An jedem Sonntag sagte ich ihnen ein schönes Gedicht. Die Freude war immer groß darüber, besonders bei der Jugend. Es kam das Weihnachtsfest. Das erste ohne Angehörige, als Sklaven unter Fremden. Uns allen war bange davor. Die jungen Frauen und Mütter hatten Tannenbüümchen besorgt und für jedes Kind ein Stückchen Brot aufgespart.

(StK) Fortsetzung folgt im nächsten Heimatbrief ... Folge 114

Heimat Ostpreußen



Arme Heimat - was ist mit dir geschehen?



Flucht und Vertreibung in Erinnerung halten!

Die Spende für den Heimatbrief der
Kreisgemeinschaft Wehlau e. V.

immer an Kreissparkasse Syke

IBAN: DE65 2915 1700 1110 0199 97

damit die Verbindung zur Heimat erhalten bleibt.

Heimatgefühl nach 80 Jahren ...

Von Steffen Kabela

... ein Nachhausekommen nach so langer Zeit, in ein Zuhause wo man noch nie selber war und nur von intensiven Erzählungen über einen sehr langen Zeitraum kennt. Lange Zeit war unklar, ob das Heimatgefühl vererbbar ist. Es ist wissenschaftlich erwiesen und ich durfte es erleben. In mir fließt ostpreußisches und sudetenländisches Blut und ich habe starke Gefühle für die Heimat meiner Vorfahren mütterlicherseits. Vor 80 Jahren mußte meine Familie ihre geliebte Heimat, ihr geliebtes Langendorf im Kreis Wehlau Ostpreußen, so die alte Postanschrift, verlassen. Ein schwerer Schicksalsschlag. Fritzer, der Bruder meiner Mama, gerade 19 Jahre alt, war Funker bei der Wehrmacht, meine Oma und meine Mama, gerade 11 Jahre alt, mußten am 21. Januar 1945 vor der herannahenden Roten Armee flüchten. Es war die zweite Flucht aus der Heimat, schon einmal 1917 auf der Flucht vor den Russen. „Es wird schon nicht so schlimm werden, wir kommen wieder nach Hause.“ – so fuhren sie mit ihren Wagen im Treck von Linkehen Richtung Haff. Trotz Eiseskälte, Hunger, Angst, Sorge, Wut, Panik und Trauer – immer war ein Gedanke im Kopf: Wir kommen wieder heim nach Langendorf. Der Wunsch war zwar der Vater der Gedanken, aber er blieb unerfüllt. Der Wunsch nach der Rückkehr in die Heimat spornte an, dieses Ziel zu erreichen. Nur daraus wurde nichts. Nach der Flucht und der Vereinnahmung durch die Russen gab es kein zurück, auch nicht unter dem Polen. Da erfolgte dann zum Ende des Jahres 1945 die Vertreibung immer Richtung Westen, entgegen der Heimat. Und trotzdem wurde der Gedanke nicht verworfen, man glaubte an eine Rückkehr in die Heimat nach Langendorf und nach Ostpreußen. Was übrig blieb war die Realität und die hieß – Ostdeutschland. Der Glaube wurde nicht schwächer. Vier Jahre später waren wir vereinnahmt im Mutterland und nun die DDR. Ein zurück wurde unmöglich, denn wir mußten erfahren, das unser Zuhause nun das Zuhause der Russen ist. Es gab und gibt kein Zurück mehr. Nach Hause konnten wir nicht mehr und das tat sehr weh, es schmerzte und hier wollte man uns nicht. Und genau in diesem Gerangel verging die Zeit in der DDR. Noch schlimmer wie das Heimweh nach Ostpreußen war der Verlust der Freunde, Bekannten, Nachbarn, Familie, die Abschottung durch die DDR-Regierung und das verordnete Schweigen, denn Ostpreußen gab es offiziell in der DDR nicht, weder das Land noch die Kultur und Sprache, es sollte ausradiert werden in den Köpfen. Nur nicht bei und mit uns, in unserer Familie. Und somit wuchs ich mit der ostpreußischen Kultur auf, dem oostpreissischen Platt, dem Essen und vor allem den vielen und herrlichen Vertellchen. Ich hörte so gerne den Vertellchen und Geschichten meines Omachen und Mamachen, Tantchen und Onkelchen zu, saugte es wie ein Schwamm auf. Aus den Erzählungen heraus ging ich alles in Gedanken ab und fertigte Zeichnungen der Umgebung und des Hauses an. In meinem Kopf entstand ein sehr reales Bild vom Leben meiner

Familie, durch die schönen Verteilchen. Nun war meiner Familie klar, Ostpreußen gibt es nicht mehr, nur noch in den Köpfen und den Erzählungen und den sehr wenigen Fotos. Es blieb nicht viel übrig, denn die Russen brannten beim Überrennen des Trecks alles erbarmungslos nieder. Aus einst stolzen Ostpreußen wurden Menschen ohne Hab und Gut, ohne Heimat und Papiere, Menschen 4. Klasse. Alles konnte man den Menschen nehmen, nur nicht ihre Würde und ihre Heimat im Herzen. Nach dem Umbruch kam ein wesentlicher Gedanke hoch: Wie wird es denn jetzt in unserem Ostpreußen sein? Schon bald begannen die Menschen in ihre Heimat auf Besuch zu reisen. Und immer mehr wurde durch die Berichte klar, die alte Heimat gibt es nicht mehr. Aber der oostpreissische Himmel, die schönen Jahreszeiten und die Erinnerungen, die gibt es immer noch. Meine Oma ging leider von uns, ohne jemals auch ein aktuelles Foto von Langendorf sehen zu können. Gerne wollte ich nun meiner Mama ihr altes Heimatland zeigen. Das Schicksal schlug wieder zu – die Krankheit meiner Eltern, zuerst mein Papa der viel Fürsorge bekam und dann meine Mama. Das die Ostpreußer aus der Ostzone immer noch Menschen unterer Klassen sind zeigte sich deutlich nach dem Umbruch und dem Streit um eine minimale Entschädigung. Die Zeit des „WWW“ kam auf uns zu und ich suchte Material über die Heimat meiner Mama. Kurz vor der Jahrtausendwende wurde ich fündig und konnte die Fotos, Karten und Texte aus dem Internet meiner Mama zeigen. Es war sehr tränenreich. Nun lernte ich auch unsere Kreisgemeinschaft Wehlau kennen. Und somit kam ich der Heimat meiner Vorfahren immer näher. Meine Mama wollte nicht mehr in ihre Heimat reisen, sie wollte alles so in Erinnerung behalten, wie sie es zuletzt erleben durfte. Mit den Gedanken an die Heimat und unseren Gesprächen über ihr geliebtes Langendorf schlief mein Mamachen friedlich für immer ein. Langendorf war es schon lange nicht mehr, heute Sokolniki in der Region Gwardeisk im Oblast Kaliningrad. Aber dennoch, es war immer noch: Heimat. Ich forschte nun weiter über das Internet, las die Heimatbriefe, die Heimatbücher und war mehr denn je mit Ostpreußen verbunden. Sowie das Internet trennt, verbindet es auch. Nach langer Coronapause und Krieg entdeckte ich in unserem facebook-Profil eine „alte Bekannte“, Marina I. Aleksandowa, die Dolmetscherin unserer Heimatreisen nach Wehlau, aus Wehlau, dem heutigen Snamensk. Sofort nahm ich Kontakt zu ihr auf und der russische Begriff „Drushba“ bekam eine ganz neu definierte Bedeutung. Marina war gerade dabei für Ostpreußengruppen unseren Heimatkreis zur Freude vieler Menschen zu fotografieren. Ich fragte sie, ob sie auch schon in Langendorf und Kremitten fotografiert hat. Das wollte sie in den Ferien erledigen und ich war sehr dankbar für die Antwort und in freudiger Erwartung. Das alles emotionaler werden wird, ahnte ich noch nicht. Dank der neuen Medien, der Technik, sendete sie mir ein paar Tage später Livebilder von einem „Marina-Ausflug in den Kreis Wehlau“ und mir wurde heiß und kalt. Gefühle übermannten mich. Ihre freudige Frage: „Wo bin ich?“ konnte ich Dank der vielen Erzählungen, Verteilchen, meiner Familie sofort beantworten: Das ist doch Langendorf...! Nach 80 Jahren war ich im Geburtsort meiner Oma, meiner Mama,

in der Heimat meiner Familie. Ich sah das Gut derer von Perbandts, das Zuhause meiner Patentante Jutta von Perbandt, ich sah den Pregel und schaute nach Klein-Langendorf – Marina fotografierte alles, die alte Straße mit dem Kopfsteinpflaster und dann sah ich es und erkannte es sofort, das Wohnhaus meiner Familie, ein Haus was zum Gut gehörte. Es war so schön das zu sehen und meine Gedanken kreisten, denn alle Verteilchen fielen mir sofort wieder ein. Ich sah alles lebendig vor mir. Unter Tränen aus Freude und Erinnerung war mir klar geworden, mein Blut ist für meine Mama, Oma und Fritzer wieder nach Hause gekommen. Ich war so glücklich und zufrieden und Marina so sehr dankbar. Dann setzte sie noch einen drauf und fragte wieder, wo sie wohl ist. Kremitten war die Antwort – hier stand einst die Kirche, hier liegen meine Vorfahren auf dem ehemaligen Friedhof begraben, ging meine Oma und auch meine Mama und ihr Bruder zur Schule, war der Kaufmann Plonus und der Dorfkrug Plonus und Nordwig am Pregel. Alles war mir so bekannt und nah. Nun schickte ich zu Marina alte Fotos von der Stelle, wo sie stand. Das brachte die Heimat noch näher. Ein paar Tage waren vergangen und Marina sprach: Schreibe doch einen Brief an deine Familie und ich lege diese dann auf den alten Friedhof ab. Eine schöne Idee und ich schrieb einen Brief an meine Familie – Marina druckte ihn sich aus und brachte ihn nach Kremitten, heute Losowoje, auf den Friedhof. Zusammen gingen wir spazieren nach Podollen, zum Plonus und auch zu den letzten verblieben Steinen der Kremittener Kirche. Dort legte sie meinen Brief nieder und grüßte meine Familie von mir. Marina traf auf eine Frau, sie wohnte schon sehr viele Jahre in Kremitten und nun erzählten wir gemeinsam. Die Frau zeigte Marina und mir noch mehr, wie das alte Pfarrhaus und das Gut Podollen. Dabei blieb es nicht, Marina lernte noch mehr Menschen kennen, die sich in Langendorf gut auskannten. An einem Sonntag fuhr Marina mit mir wieder nach Langendorf. Ich sah wieder unser Haus, ich sah die alte Molkerei und wir gingen am Pregel spazieren. Sie ruhte sich am Pregel aus und ich war dabei und konnte in den Erinnerungen meiner Familie schwelgen. Ausgerüstet war Marina gut, denn nun nahm sie genau von der Stelle wo ich noch ein Bild von meiner Mama von damals habe für mich Erde weg. Heimaterde – für meine Familie. Auf einmal sprach sie einen Angler an, der im Pregel angeln wollte. Er kannte den Besitzer des Hauses und rief ihn auch gleich an. Wladimir wohnt dort in diesem Haus seit über 30 Jahren mit seiner Familie und war für unsere, meine, Geschichte offen. Marina blieb mit ihm im Kontakt und immer mehr Zufälle kamen hinzu. Ich war außer mir vor Freude. Dann war es soweit, Samstag der 14. September 2024. Marina fuhr ein weiteres Mal mit mir nach Sokolniki. Ich war aufgelöst und eigentlich ein emotionales Frack vor Freude. Nun lernte ich Wladimir und seine Frau kennen, die Besitzer des Wohnhauses meiner Familie. Es sind so nette, freundliche und hilfsbereite Menschen, die wie ich so sehr an der Geschichte des Hauses interessiert sind. Sie zeigten mir das Haus und das Grundstück von Außen. Ich war nie dort gewesen und trotzdem war es mir so nah durch die Erzählungen. Ich kannte die steile Treppe, den Kellereingang am Küchenfenster,



REDMI NOTE 9
AI QUAD CAMERA

Langendorf Haus 2024

das Zimmer meiner Ur-Großeltern oben unter dem Dach, den Stall mit Plumsklo, einfach alles. Ich konnte mich einfach nicht satt sehen. Dann gingen wir auf die Straße und sie zeigten mir die Umgebung, ich wußte wo das Haus der Frau Heinrich, der Schneiderin, stand, das Haus von Tante Fuchs und vieles mehr, ich erzählte was ich wußte und alles wurde bestätigt und auch anders herum. Dann gingen wir zurück und ich wollte mich von Wladimir und seiner Frau verabschieden. Dann geschah es, was ich nicht fassen konnte, ich durfte in das Haus hinein. Ich erkannte sofort unseren Kamin in der Schwarzen Küche, wo damals unser Fleisch und die Wurst geräuchert wurden, unsere Speisekammer, unsere Küche und die gute Stube. Alle Erzählungen ergänzten und deckten sich. Und genau an dieeem Tag vor 99 Jahren wurde Fritzer hier geboren. Ich war so glücklich. Dann stand sie vor mir, die zwar nun schon erneuerte, steile Treppe nach Oben, genau wie sie mir beschrieben wurde. Wir gingen hoch und in das Zimmer meiner Urgroßeltern. Was für ein Blick auf das Gut, den Pregel und die Pregelwiesen, davon schwärzte mein Omachen und Mamachen immer. Nun konnte ich diesen einzigartigen Blick genießen. In mir war ein unwahrscheinliches Gefühlschaos. Als wir gemeinsam hinunterstiegen gingen wir noch einmal in die Küche und Wladimir öffnete die Klappe zum Keller. Das gab es noch und genau so wie früher, die roten Linkehner Ziegel am Boden, die meine Oma einmal in der Woche kniend schrubpte und wusch. Es war einfach nur Wahnsinn, der pure



REDMI NOTE 9
AI QUAD CAMERA

Blick über den Pregel vom Haus

Wahnsinn, denn es war mir klar geworden: Ja, ich war nach 80 Jahren wieder zu Hause. Aber es kam noch mehr auf mich drauf zu. Wladimirs Frau zeigte mir ein Buch, welches sie in der alten Treppe fanden beim Abbruch. Und mir wurde sofort klar, das konnte nur von unserem Bowke Fritzer, dem Lorbass sein. Es paßte einfach alles. Sie sagte mir auch, das vor 30 Jahren viele Deutsche Langendorf und Kremitten besuchten, ihre alten Häuser wo sie lebten. Nur in ihr Haus kamen nie Deutsche um sich das Haus anzuschauen. Nun nach 30 Jahren bin ich sie besuchen gekommen, wenn auch nur per Liveschaltung. Und auch Wladimir mit seiner Frau waren vorbereitet, sie gingen noch einmal hinter das Haus und gaben für mich eine kleine Tüte Heimaterde für das Grab meiner Mama und Oma mit. Überaus dankbar verabschiedeten wir uns nun voneinander. Wir kennen uns nun und wissen von einander. Wladimir und seine Familie bekamen von mir Informationen und ich erlebte ein Nachhausekommen sondergleichen. Das war ganz toll. Ich habe sehr viel Marina Aleksandrowa zu verdanken. Ob ich noch die Heimat meiner Vorfahren persönlich erleben kann, weiß ich nicht, aber nach 80 Jahren ist es besonders schwer und schön zugleich die Heimat meiner geliebten Familie „erleben und erfahren“ zu dürfen, es ist etwas ganz Besonderes. Ich sehe die Bilder 1944 und 2024 in meinem Kopf vereint, als wäre es alles gestern gewesen – das Glück und die Geborgenheit am Pregel.

Allzeit Tristesse?

Von Steffen Kabela

„Wir haben die dümmste Regierung Europas“ – sagte Sahra Wagenknecht in einer düsteren Zeit. Und hat sie Recht? Ich sage : Ja. Und ich weiß, ich lehne mich dabei ein wenig zu sehr aus dem Fenster. Aber ehrlich Landsleute, hat Frau Wagenknecht damit nicht den Nagel auf den Kopf getroffen! Wir werden es sehen. Das Jahr geht dem Ende entgegen und wir halten den Heimatbrief Folge 112 Winter 2024/25 in den Händen. Darin lesen wir: es ist viel geschehen. Wir trauern um unserer Landsfrauen und -männer, welche in diesem Jahr von uns gegangen sind. Aber wir haben auch etwas getan und in unsere Zukunft investiert. Seit Anfang September haben wir eine neue 1. Vorsitzende, Margot Löwe und einen 2. Vorsitzenden, Dirk Reinsberg. Aber auch sonst bewegt sich etwas in unserer Kreisgemeinschaft Wehlau. Das ist gut so. Für den Erhalt der geschichtlichen Werte unserer Kreisgemeinschaft wurde gesorgt, das Bildarchiv, die Ortsplanarbeit, die Heimatkreiskartei, die Heimatbücher, Social Media wurde ausgebaut und noch mehr – es läuft. Und warum läuft es? Danke an die fleißigen Hände und Köpfe hinter allem. Großer Dank gebührt vor allem Gerd Gohlke, der Allrounder in unserer Mitte, er hielt die Fäden in den schwierigen Zeiten zusammen und kennt sich aus in unserer Vereinsarbeit. Viel Arbeit steht vor uns, wir packen es einfach an. Leichter wird es nicht, aber es bleibt interessant und spannend wie unsere Geschichte. Ein Follower schrieb: Ich finde es toll, das es so eine engagierte Kreisgemeinschaft noch gibt. Wir finden das auch so. Es ist eine so verrückte Zeit, man weiß nicht mehr was man noch glauben soll und wem man überhaupt Glauben schenken kann. Mittendrin und dabei sind wir alle in dem Debakel. Über 30 Jahre digitales Hinterland – und ich bin dabei. Wow, was für ein Erfolg. Wir bauen das Glasfasernetz aus und kaum jemand möchte es haben, weil es einfach überteuert ist. Andere Länder wie zum Beispiel Tschechien schaffen das Festnetz sukzessive ab, weil die Mobiltelefonie sehr gut funktioniert und sehr billig für Jeden ist. Bei uns macht man ein schlechtes Netz noch teurer und verkauft es uns als Billigtarife. Alles wird teurer trotz angeblich sinkender Inflation. Wie geht das? Die Lebensmittelpreise auf Grundnahrungsmittel schnellen nach oben. Die Butterpreise steigen schneller wie der DAX an der Börse. Das Zeug bleibt in den Regalen liegen und fliegt dann hinterher weg. Und so geht es mit sehr vielen Waren, Weihnachtszeug, Backwaren, Milchprodukte und mehr. Zu allem Übel kommen dann noch die Produktrückrufe, Maschinenöl im Quark, Glasbruch in der Konserven und so weiter. Da fragt man sich doch: Was hier nur noch los. Das Ausland spottet über uns. Kein Wunder. Der Konsum der Deutsche ist eingebrochen und Weihnachten steht vor der Tür, das Fest der Feste. Immer weniger Geld ist unter den Leuten und trotzdem geben viele Menschen noch viel Geld aus. Warum: Weil sie leben wollen und etwas erleben wollen. „Von der Hand in den Mund“-Leben wird wieder aktuell. Die

Reisebüros buchen und Buchen, die Reiseveranstalter schreiben gute Zahlen, die Airlines verdienen Millionen und holen sogar ausrangierte Flugzeuge aus Teruell in Spanien von der Flugzeugverwahrung zurück und machen sie flott. Unsere in die Jahre gekommene Bahn macht auch Millionen; Überstunden für die Mitarbeiter und Verspätungsminuten für die Fahrgäste. Die Ämter sind überfordert und so weiter. Unsere Gesellschaft krankt. Krieg in Europa direkt vor der Haustür wo täglich Menschen sterben müssen, Kämpfe um uns herum und Elend. Braucht man das noch im 21. Jahrhundert? Nein. Und schauen wir in unsere alte Heimat Richtung Groß Engelau und Umgebung. Es ist militärisches Sperrgebiet und soll auch noch ausgebaut werden für die Stationierung neuer Mittelstreckenraketen mit Flugrichtung Westen. Aus unserer ehemaligen Heimat, unserem Ostpreußen, will der Moskauer Kreml direkt mit seinen Raketen Berlin treffen können und der Kreml-Diktator meint auch noch in fünf Jahren soweit zu sein um Deutschland angreifen zu können. Zwölftausend Nordkoreaner werden im europäischen Teil Russlands ausgebildet, um die Spezialoperation im Kampf zu unterstützen und auch die Kursker Region vom Faschismus zu befreien. Irgendwie sind da welche extrem gestört, da fehlen mir einfach die Worte. Und in unserem Mitteldeutschland: Wahlbetrug, Rechtsruck, Brombeer-Koalition, ein seine Kompetenzen überschreitender Alterspräsident als Lachnummer, korrupte Politiker und so weiter. Das macht mich wütend und treibt mir die Sorgenfalten auf die Stirn. Unsere Eltern, Großeltern erlebten es schon einmal vor vielen Jahren in einer anderen Zeit und einer anderen Welt. Knapp fünfzig Tage vor dem Fest befinden wir uns und so langsam sollte dann auch schon etwas Ruhe einkehren – ein waghalsiger Wunschgedanke und Traum. Steigende Preise - ein Geschenk von Staat und Kapital zum Fest, Sachsen hat seine Brombeerkoalition verloren und steht zerstritten am Anfang, erbitterter Krieg vor der Haustür, gen Osten durchgeknallte, machtgeile Kriegstreibergenossen, über den großen Teich eine irre und arrogante Schmalzlocke machtbesessen und bei uns eine kaputte Ampel. Erinnert mich das doch an die 60-er Jahre des letzten Jahrhunderts und unser großer Sandkasten vor dem Haus. Der kleine Oli backt Sandkuchen mit seinem kleinen Förmchen und der kleine Chrissi macht den Sandkuchen kaputt, da nimmt der kleine Oli und haut dem kleinen Chrissi sein Schippchen auf den Kopf – unsere Ampel macht „Klar Schiff“ auf unserer Kosten. Wenn es nicht so traurig wäre, zum totlachen. Und tagein-tagaus geht es weiter; die Machtbesessenen haben alle Kitefix am A...llerwertesten, wollen bleiben, treten vor lauter Machtgier aus der Partei aus oder stehen bockig da und sagen „... ich mache weiter, mir macht das doch so viel Spaß!“. Das erinnert mich an die Zeit vor 35 Jahren als der DDR-Stasichef meinte: „Ich liebe Euch doch alle....“. Damals erklärte man es zum Gespött, heute ist es bei den Leuten präsent und vorzeigbar – Wendehals-Charakter. Wir sind angekommen in der besinnlichen Vorweihnachtszeit – das Kapital jammert, die Wirtschaft hat große Probleme, Konsumflaute trotz Weihnachtsgeschäft, die Inflation steigt, die K(eine)I(ntelligenz) weiß alles über uns trotz Datensch(m)utz, der Geist der Angst wütet über dem

„großen Teich“ und Rotgardist im Fernen Osten spielt Macht mit seinen „unsichtbaren Todbringerraketen“ – na dann: Frohes Fest. Vor lauter Erlebnissen und Überlegungen und das Lesezeichen im Heimatbrief – der Weihnachtsbaum leuchtet herrlich trotz hoher Preise bei Strom, Heizung, Weihnachtsbaumpreise. Aber nicht nur das. Das Geld sitzt jetzt etwas lockerer im Portemonaise, so auch für Spenden. „Ihr Kinderlein kommet...“ – oder doch lieber nicht. Spenden für Kinder, ein Aufruf an alle, nur unsere großen Vorbilder mit hohen Diäten zieren sich wie ... der eine gibt großzügige 500 Euronen, der andere verweist auf seine Notlage als gekündigter Minister (mir kommen die Tränen) und der wiederum Andere macht seine Spende von den Sympathiewerten zu seiner Partei abhängig. Da klingeln bei mir die Glöckchen! – und ich frage mich, in welcher kleinsten Krabbelgruppe bin ich gelandet. Das Fest lassen wir uns nicht vermiesen, da können sich unsere Oberen noch so anstrengen. Aber noch kurz vor dem Fest bietet der von Raketen besessene Kreml-Diktator Putin dem Westen ein Hochtechnologie-Duell an. Was für ein haarsträubendes Angebot – die Oreschnik-Mittelstreckenrakete, sie schien eine perfekte Waffe zu sein, lobt sie eine russische Journalistin. Nun will er diese Waffe nach Kiew abfeuern und sie soll nicht von der Nato abgefangen werden können. Soll heißen: Russland versucht, die Hauptstadt der Ukraine zu verheeren, die Nato soll versuchen, das zu verhindern. „Wir sind bereit, so ein Experiment durchzuführen“, sagte Putin, es wäre doch für beide Seiten „sinnvoll“. Macht macht sprachlos. Vor dem Fest der Familie und der Liebe, der Geburt Jesus Christus, das tragische Attentat auf dem Weihnachtsmarkt in Magdeburg, einem friedlichen Markt, einem friedlichen Abend. Auch wir Gedenken den Opfern dieses Attentats und sind in unseren Gedanken bei den Familien der Opfer und den Verletzten. Das Attentat ist furchtbar und dabei hätten die Menschen in Magdeburg durch die Behörden nachweislich beschützt werden können. Das macht mich wütend auf diese Behörden. Nachdem auch die letzte Silvesterrakete in den Nachthimmel aufgestiegen war – neues Jahr, neues Glück. Der Machtbesessene aus dem Kreml schickte weiter seine Drohnen und tötete unschuldige Menschen. Niemand kann etwas gegen diesen Verbrecher tun. Und trotz alledem: es stärkt unseren Kontakt zu ganz lieben Menschen in unsere alte Heimat. Der kleine Mensch kann nichts dafür und wird bestraft für große Politik. Krieg ist keine Lösung! Und in unserem eigenen Haus Deutschland greift man uns so richtig in die Taschen, der Pflegebeitrag wird erhöht und auch der Zusatzbeitrag der Krankenkassen, weil diese krank sind. Und warum sind sie krank? Die Frage kann ganz einfach beantwortet werden. Würde man richtig wirtschaften können, wären diese billigen Taschenspielertricks nicht von Nöten. Leistungen werden gekürzt, gestrichen oder umverteilt, schlechter, bei steigenden Beiträgen. So werden auch bei viel schlechteren Leistungen der Post die Porto-gebühren ordentlich erhöht. Alles zum Wohle der Aktionäre nimmt man den kleinen Leuten ihr bisschen Geld weg um Oben ordentlich Leben zu können. Irgendwie hatte ich da einmal etwas in der Schule gelernt von einem „Karl Murks“ – wobei diese Männer ganz viel Recht hatten. Und in unseren eigenen Reihen:

80 Jahre Flucht und Vertreibung aus unserer Heimat. Achtzig Jahre, was für eine lange Zeit und immer noch ein Generationstrauma. Es ist schmerzlich, tut sehr weh. Mittendrin stecken wir im Wahlkampf, die Slogen und Wahlversprechen fliegen uns nur so um die Ohren. Da frage ich mich: Wenn die etablierten Parteien alles so genau wußten und jetzt damit um sich werfen, wieso landeten wir dann in dieser Misere? Da passt etwas nicht. Allzeit bekannt und praktiziert: und nach der Wahl Politikalzheimer. Die Versprechen werden vergessen. Ein Vierteljahrhundert nach Millennium, nach der Jahrtausendwende und wir befinden uns in Sphären welche nicht zu akzeptieren sind. Aber was sollen wir machen! Nichts geht mehr. Der Irre über'n Teich will nach Grönland, Kanada und Panama greifen, der rote Zar bombardiert weiter unschuldige Menschen, verheizt sie und seine eigenen Leute und unsere Ampel prescht mit Lügen und zweifelhaften Versprechen weiter machtbesessen nach vorne. Worte wie „Geh' arbeiten!“ und Rasiercremetorten fliegen mitten ins Gesicht – und trotzdem ignoriert man alles und erhört nicht das Volk. Wohin wird das führen, es macht mir Angst. Die Inflation steigt, deutlich zu erkennen an der nach oben offenen Einkaufsladenskala im Supermarkt. Da treibt es nicht nur Lieschen Müller die Tränen in die Augen, wenn sie ihren Geldbeutel aus Zwiebelleder öffnet. Und unsere Eltern und Großeltern haben vor 80 Jahren, nach dem 2. Weltkrieg alles getan in Ost und West, dass wir es einmal besser haben werden und in eine gute Zukunft gehen. Und genau diese Menschen tritt man seit Jahren intensiv mit Füßen. Das tut weh. Eigentlich sollten wir uns alle bei unseren Eltern und Großeltern für ihr Geschaffenes bedanken. Ich mache es immer vollen Herzens. Ich bin sehr dankbar. Der erste Monat im Jahr 25 nach Millennium ist fast geschafft. Von Winter keine Rede, gleich überhaupt nicht eine Rede von einem ostpreußischen Winter. Das gibt es nicht mehr und wird es nicht mehr geben, denn unser Klima wurde zerstört. Selbst in Snamensk herrscht Vorfrühling. Die Preise an den Supermarktkassen treibt einen zur Weißglut, von Woche zu Woche steigen die Preise. „Wer soll das Bezahlen, wer hat so viel Geld...“ - ein anders zu verstehendes Lied stellt aber hier eine ehrliche Frage, ehrlicher wie der nun geführte Wahlkampf. Am heutigen Morgen, dem Gedenktag der Opfer von Nazigewalt ist mir so, als hätte ich eine in die Fresse bekommen, als ich die Straße betrat. Ich muss das so schreiben, weil mir genau so war. Über das Wochenende wurde die Straße vollplakatiert mit Wahlplakaten der übelsten Art: Braun, radikal, provozierend und billig. Ich verstehe das schon irgendwie, die Menschen sind frustriert und haben die Politik einfach nur satt. Nur lernen wir wirklich nichts dazu? Einhundert Jahre zurück – die Geschichte wiederholt sich, obwohl das immer wieder negiert wird. Ich habe Angst und mir wird schlecht, wenn ich an die Zukunft denke. Und das kann es doch nicht sein. Über'n Großen Teich kommen Nachrichten der übelsten Art und lässt uns nun auf unsere „deutsche Amerikanisierung“ schauen und vor allem Aufhorchen und sogar ganz oben empört sein. In der Zwischenzeit bombardiert der kleine Terrorist aus dem Kreml fleißig weiter und tötet Menschen und niemand kann etwas dagegen machen oder ähnliches. Und bei uns: Menschen denen wir

ein neues vorübergehendes Zuhause geben, unsere Hand reichen und die Kosten der Integration tragen „morden bewußt“ unsere Kinder, Frauen und Männer durch Attentate im Auftrag Gottes. Währenddessen wird bei uns die Wahlwerbung unerträglich, das rechte Gedankengut überrollt uns und die Preise steigen, das Leben wird unerträglich teuer für viele „kleine Leute“. Wo sind wir hingekommen? -frage ich mich immer öfter. Und zu dem Thema neue Politik aus Berlin: Kurt Tucholsky sagte einmal: Wenn Wahlen etwas änderten, wären sie längst verboten.“ – es bleibt alles wie es ist und war. Der Osten hat aus purer Wut und Enttäuschung Frust gewählt, die komplette Frust und sonst hält Pattex die Mächtigen gut platziert. Das ist sehr enttäuschend und wir wußten es schon vorher. Unser schönes Land wird weiter gespalten und die Schere zwischen Arm und Reich öffnet sich immer gewaltiger. Bald ist die Zeit des „schmackostern's“ und dem Volk prophezeit man nach einer miserablen Politik, Gezeter nach der Wahl nun auch noch einen Eiermangel vor und während dem Schmackoster-Fest, ala Toilettenpapierkrise vor 5 Jahren. Da gehen doch unsere Eier prompt nach Amerika, weil die Eierprobleme haben. Dort bekommt man mehr Geld für ein Ei!!! Wir haben wirklich bald keine Eier mehr.... . Kindergarten, kleinste Krabbelgruppe durch und durch. Der „große Bruder im Osten“ lacht sich ins Fäustchen, und der „große reiche Freund im Westen“ bockt wie ein Kleinkind, was er ja auch ist. Herzlich Willkommen in der Realität anno Zweitausendfünfundzwanzig nach Christus. Schauen wir gemeinsam in die Zukunft, es kann doch auch so schön sein..., Ihr Steffen Kabela.

Heimat Ostpreußen



Arme Heimat - was ist mit dir geschehen?



Flucht und Vertreibung in Erinnerung halten!

Die Spende für den Heimatbrief der
Kreisgemeinschaft Wehlau e. V.

immer an Kreissparkasse Syke

IBAN: DE65 2915 1700 1110 0199 97

damit die Verbindung zur Heimat erhalten bleibt.

Königin Luise kommt ...

von Steffen Kabela

... nach Wehlau; ja es ist wahr, Königin Luise von Preußen kommt nach Wehlau und möchte bleiben. Luise Prinzessin zu Mecklenburg-Strelitz, vollständiger Name: Luise Auguste Wilhelmine Amalie Herzogin zu Mecklenburg, die erste Gattin des preußischen Königs Friedrich Wilhelm III von Preußen, ist die populärste Frau und die beliebteste der insgesamt elf Königinnen der preußischen Geschichte. Außerdem ist sie wohl neben Friedrich dem Großen die herausragende Persönlichkeit der Hohenzollern-Dynastie – und sie wird unser Wehlau bereichern. Im Jahr 1657 wurde Preußen im Wehlauer Vertrag der Alleinherrschaft des Großen Kurfürsten übergeben. Herzog Albrecht soll Wehlau als seine "liebe Rose" bezeichnet und sich mit dem Gedanken getragen haben, hier statt in Königsberg die Universität zu errichten. Er war berührt von der Schönheit, Herrlichkeit und Lage der Stadt Wehlau. Und 450 Jahre später – in Wehlau geschieht etwas Großes und Schönes. Eine wundervolle Rose ist die Rose „Königin Luise“ wie man hier sieht ist diese Rose wunderschön. Ihr intensiver Blütenduft, sie ist oftblühend, winterhart, robust und pflegeleicht und paßt somit in unseren Ort und zu uns nach Ostpreußen. Ein bekannter Snamensker, Dmitri Tjunin, ein „Hans Dampf in allen Gassen“, hat mit seinen Mitstreitern und Interessenten, Freunden, ein neues Projekt begonnen. Die Rosen sollen in die Stadt, allerdings heute nur Siedlung, zurückkehren. Der Anfang ist gemacht. Ganz unspektakulär begann



Welt der Rosen

alles mit dem Anlegen der Beete und den anderen vorbereitenden Arbeiten. Ein Stein wurde schon an der Kirche aufgestellt, groß und mächtig, mit einer Inschrift in einer Rose: Hier ist der Rosengarten "Meine liebe Rose" von Bewohnern und Gästen zur Ehre von Znamensk angelegt – die Eröffnung des Rosengarten Wehlau. Und nun plant man vor Ort die Vollendung.



Gedenkstein

Alte Rosensorten wie zum Beispiel die „Königin Luise“ sollen hier gepflanzt und gepflegt werden. Wo wir können, wollen auch wir als Kreisgemeinschaft Wehlau, mit Informationen und Recherchen, die Leute um Dmitri Tjunin unterstützen. Das wäre natürlich viel zu einfach.



Rosengarten in Wehlau



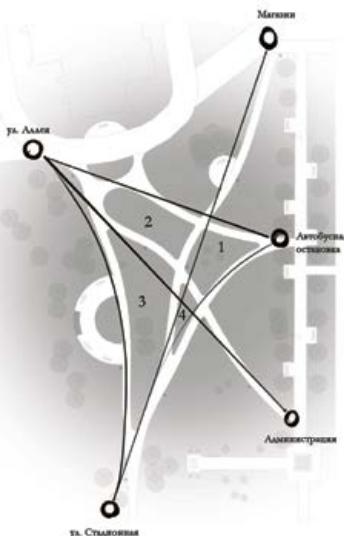
Luftaufnahme vom Rosengarten

Infotafeln wurden bereits angebracht und aufgestellt. Und da kann man entnehmen, Persönlichkeiten erhalten ihre eigene Rose im Rosengarten zu Wehlau, wie zum Beispiel Königin Luise und Herzog Albrecht von Preußen. Es ist ein wunderbares und sehr durchdachtes Konzept für die zukünftige Touristenattraktion Snamensk im Rajon Gwardeisk, was so viel bedeutet in Wehlau im Kreis Tapiaw. Es tut sich etwas und das ganz schön toll und viel. Dank der Familie Olga und Dmitri Tjunin, die Tourismusmacher von Wehlau. Ihnen und den vielen Mitstreitern wollen wir auch Danken für ihr Engagement. Und sie gehen noch weiter. Im Moment suchen wir nach Archivmaterial, Fotos und Zeichnungen über das Eingangstor der Kirche. Leider sind die Dokumente im Januar 1945 alle zerstört und verbrannt. Aber wir haben noch Hoffnung, den das Portaltor der Wehlauer evangelischen Kirche soll auch wie es einmal war wieder entstehen. Wir bleiben dran und berichten weiter von dem Engagement von Dmitri und seinen Männern, auch unsere

Dolmetscherin und Fotographin Marina wird für uns weiter aus der Heimat berichten. Die neuesten Informationen aus der Heimat, aus unserem Heimatkreis, immer aktuell auf unserer Facebook-Fanseite.



Plan vom Rosengarten



«Моя любящая роза»

Знаменка (Волынь)
Розовый сад (玫瑰园)



ЭСКИЗ ПЛАНИРОВКИ СКВЕРА

Первый этап проектирования – создание рабочей дорожно-тропинокой сети.

Проектирование приступающие тропы и линии проектирования ландшафтные и разработаны сценарии планировки сквера.

Дорогами пойдет все благоушенные территории. Благодаря этому в парке будут появляться новые прогулочные тропы.

Сквер будет центральным пространство на территории земли, называемые историческое величие.

- 1 - Королева Арина
- 2 - Гербер Альберт
- 3 - Камилль Платон и Денис Димитров
- 4 - Роза Шварц

В сквере появятся новые зоны отдыха с лавочками, большие зоны для игр и зоны для занятий спортом.

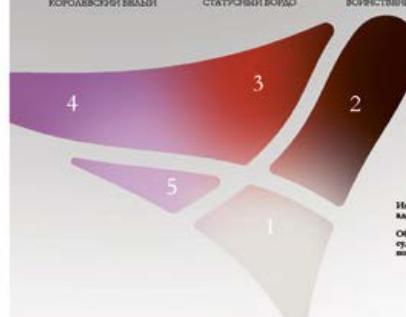
У фасада кирпич из стороны сквера предполагается установка крепкий и прочный кирпичный забор, который образует памятник розы и подчеркивает сквер первым с кирпичной кладкой отдельной фасадной.

Пара предполагает различные виды для фотографии на фоне кирпича и в центральной части. Это позволит фотографировать группу и сделать такие фотографии, чтобы показать историю проектирования, перенесенного на открытое и в сокращение стены.

Пояснительная записка



Infos zum Rosengarten



ЛЮДИ - ЧАСТЬ ИСТОРИИ

1 - Королева Арина необыкновенно красивая, яркая, роза «Сак-Инта» - названная ее спутниками

2 - Гербер Альберт шатуровидный, обильный белоснежные узкие, оливковый цветущий Альберт, типография в Германии

3 - Маттий Платон самодизайнерский синий и странный каки

4 - Денис Димитров абсолютный звезда, абсолютного проектировщика, познаний архитектуре, стиле

5 - Роза Шварц столовая, красивая, мечтательная с крепкой друзью и любовь, молодой девушке

Руководитель проекта: Пётр Светлан
Ландшафтный архитектор: Дмитрий Дары
Знаменка, бывш. Кирпич (сад Неба)

АДРЕС ОБЪЕКТА:
Калининградская обл., Гвардейский М.О., п.
Знаменка, бывш. Кирпич (сад Неба)

Исторические личности



Prominent und ihre Rose

Auf der Flucht

Fern von zu Hause, ein neues Leben,
die Flucht hat sie hierher verweht.
Der Krieg, der Hunger sind ein Beben,
das über all den Dingen steht!

Die Kälte, lässt auch hier sich spüren,
wo fremd das Land und die Kultur.
Geschichten, die uns kaum berühren,
von Gastfreundschaft, oft keine Spur!

Wie abgestumpft sind wir geworden,
kein Fremder soll in unser Haus.
Egal ob Süden, Osten, Norden,
so hallt es in die Welt hinaus!

Asyl, ist heute oft ein Makel,
mit dem man sich nicht gern umpreist.
Abschottung, heißt drum das Tentakel,
das über allem Helfen kreist!

Das bisschen Wohlstand, will man halten,
der Fremdenhass wächst mit Begehr'.
So manche braunen Geister walten,
Wort und Gedanken wiegen schwer!

Wer hat, der möchte oft nicht teilen,
webt weiter Kriegs- und Elendstuch.
Viel Not, viel Kummer gilt's zu heilen,
zu streichen aus dem Schicksalsbuch!

Nur dann wird alles besser werden,
wenn's endlich auch der Letzte rafft.
Das Ausgrenzung und Gier auf Erden,
nur neue Not und Tränen schafft!

Gedicht von Hansjürgen Katzer, Juli 2015

Die Vertreibung und abenteuerliche Flucht aus meiner Heimat Ostpreußen

von Günter Otto Tobias

Geboren wurde ich am 03.10.1934 in Piaten, einem kleinen Dorf nahe des großen Gutes Piaten (Amtsbezirk Puschdorf) im Landkreis Insterburg, Ostpreußen.

Piaten, mit 551 ha eine der größten Domänen der dessauischen Lande, hatte bis 1924 den Amtsrat Kroeck zum Pächter. Danach wurde es elf Jahre lang erst von Schütze, dann von Sinnhuber verwaltet. Von 1932-35 war hier der Sitz der Herzogl. Domänenverwaltung. Als Herzog Joachim Ernst das Schloß Norkitten bezog, wurde der Stab der Oberleitung der Begüterung von Norkitten nach Piaten umquartiert mit Regierungsrat a.D. Dr. jur. Tischbein und Rentmeister Alsleben, bis beide 1935 nach Dessau zurückgingen.

Die Domäne Piaten wurde 1936 von der Ostpreußischen Siedlungsgesellschaft in Königsberg übernommen und von dieser aufgeteilt. Es entstanden neben kleineren Flurstücken vier größere Besitzungen bis 50 ha und ein Restgut von 100 ha. Das Restgut übernahm Herr von Damm. Die Anteile zu 50 ha erhielten als Besitzer Schwarz, Dreyer, Lassen und Sattler. Die kleineren Stücke, vor allem die begehrten, für Weidegärten und zur Heugewinnung erwünschten, Pregelwiesen gingen an Anlieger und Eigenkätnner. Dem Sägewerk, ehemals Jäger, dann Grigull, fiel ein Streifen Ackerland beiderseits der Zufahrtsstraße von Puschdorf her zu, der als Lagerplatz für Schnittholz und Ablage von Rundholz diente, das mit dem Anschlussgleis vom Bahnhof zum Gelände der ehemaligen Kiesgrube Piaten kam. Am Bahnhof Puschdorf selbst bestand seit altersher ein Abstellgleis, als Holzablage und Verladestelle.

Im Jahre 1938 kaufte mein Vater Otto Tobias ein Haus in Wehlau, ca. 40 km von Königberg entfernt. In diesem Haus wohnten wir bis kurz vor Kriegsende 1945. In Wehlau besuchte ich dann auch von Ostern 1941 bis Dezember 1944 die Schule. Die russische Armee war auf dem Vormarsch und der Rückzug der deutschen Wehrmacht bedeutete für uns, dass wir entscheiden mussten, ob wir bleiben oder flüchten sollten. Mein Vater wurde bereits 1939 zur Wehrmacht eingezogen und kämpfte zu dieser Zeit an der Westfront in Frankreich. Ich erinnere mich an einen Heimatlurlaub während unserer Zeit in Wehlau. Mein Großvater mütterlicherseits wurde vor dem drohenden Kriegsende auch noch einberufen und musste in den Krieg ziehen. So waren nur noch die Frauen und Kinder in dem Haus in Wehlau: meine Oma Anna Blöck, meine Mutter Frieda Tobias, meine Schwester Gerda und mein Bruder Dieter, sowie meine Tante Gretel und ihr Sohn Wolfgang, genannt Wölfcchen. Mitte Januar 1945 trennte sich die Familie. Meine Oma Anna, Tante Gretel und Wölfcchen entschieden sich Wehlau zu verlassen und vor den Russen zu flüchten. Ich beschloss bei meiner Oma zu bleiben, bei der ich aufgewachsen war und zu der ich immer ein herzlicheres Verhältnis hatte als zu meiner Mutter.

Meine Mutter blieb mit meinen Geschwistern und ihrer besten Freundin Erika Buchholz und deren Kindern in Wehlau.

Im Januar begann die Flucht: Von Wehlau aus ging es für uns bei eisigen Temperaturen von minus 30 Grad nach Königsberg. Nur mit dem Hab und Gut, das wir tragen konnten, machten wir uns auf den 50 km langen Weg. Ständig begegneten wir den sich zurückziehenden und neu formierten Soldaten der Wehrmacht. In diesen Tagen herrschte bereits riesiges Chaos im Gebiet in und um Königsberg. Die Stadt selbst fiel bereits 1944 einem großen Bombenhagel zum Opfer und war schon zu großen Teilen zertrümmert. Wir flüchtenden Zivilisten wurden vorläufig in einem Marine-HJ-Lager in Königsberg untergebracht.

Nach zwei oder drei Tagen wurde uns eine leerstehende Wohnung zugeteilt. Wir verließen Königsberg in einer der darauffolgenden Nächte. Wir wurden auf kleine Flusskähne verladen und nachts, wegen der Fliegerangriffe der Russen, auf dem Pregel ins ca. 50 km entfernte Pillau auf der frischen Nehrung gebracht. Nach einer Woche sollten wir auf ein Schiff verladen und über die Ostsee nach Westen ins sicherere Reich gebracht werden. Als wir die Zustände bei der Verladung im Pillauer Hafen sahen, Menschen die ins Wasser stürzten, Gedränge, übervolle Schiffe usw., entschieden Oma Anna und Tante Gretel, auf keinen Fall an Bord eines dieser Schiffe zu gehen. Von Pillau aus wären wir wahrscheinlich nach Danzig gebracht worden und dann schließlich von Gotenhafen aus weiter mit der Wilhelm Gustloff nach Westen gereist.

Untergang der Gustloff. Kurz nach 21 Uhr am 30. Januar 1945, rund 60 Kilometer vor der pommerschen Küste: Der sowjetische Kommandant Alexander Marinesko nimmt in seinem U-Boot S-13 einen gewaltigen Truppentransporter durch sein Periskop ins Fadenkreuz. Er hält das abgeblendete und in Begleitung des Torpedoboots T-36 fahrende Schiff für ein Kriegsschiff, das eilig Soldaten aus Ostpreußen vor der Roten Armee über die Ostsee retten will. Tatsächlich handelt es sich um das Lazarett- und Flüchtlingssschiff Wilhelm Gustloff; beim Stapellauf 1937 benannt nach dem am 4. Februar 1936 ermordeten Schweizer NSDAP-Funktionär. Die Gustloff war ursprünglich ein Kraft durch Freude-Vergnügungsdampfer der Deutschen Arbeitsfront. An Bord des Schiffs sind über 10.000 Menschen, überwiegend Frauen und Kinder. Nur einige Hundert Passagiere sind Soldaten. Unter Umständen wären auch wir in der Ostsee ertrunken, hätten wir uns nicht gegen die Weiterreise per Schiff entschieden. In Pillau wurden wir dann für fünf bis sechs Tage in einem Gefängnis für Wehrmachtsangehörige untergebracht. Danach ging es per Bahn nach Rauschen weiter.

Rauschen war bis 1945 ein bekanntes Seebad und Naherholungsgebiet für die Bewohner der Stadt Königsberg (Preußen). Im Krieg wurde Rauschen im Vergleich zu anderen Orten in Ostpreußen nur sehr wenig zerstört, weshalb hier bis heute viel historische Bausubstanz aus dem 19. und frühen 20. Jahrhundert erhalten ist. Nach 1945 wurden die noch nicht geflohenen deutschen Bewohner vertrieben, vor allem Russen und Weißrussen wurden angesiedelt. Dort teilten wir uns mit drei

anderen Familien ein ehemaliges Ferienhaus außerhalb der Stadt. Das ehemalige Ostseebad war kaum zerstört. Wir erlebten dort auch die Kapitulation Deutschlands und das Kriegsende im Mai 1945. Mitte desselben Monats fiel dann die Rote Armee in die Stadt ein und die Lage wurde durch Vergewaltigungen, Plünderungen und andere Gewalttaten unerträglich, sodass wir schließlich Rauschen nachts zu Fuß nach Neukuhren verließen – ein Weg von etwa 6 km.

Während des Zweiten Weltkrieges waren in Neukuhren Truppenteile der Wehrmacht stationiert: das Luftwaffen-Feld-Regiment Neukuhren, das Flieger-Ausbildungs-Regiment 10 und die Flugzeugführerschulen A 125 und A/B 125. Nach dem Krieg kam der Ort zur sowjetischen Oblast Kaliningrad, erhielt am 17. Juni 1947 den Status einer Kurortsiedlung innerhalb des Rajons Primorsk und wurde gleichzeitig in Pionerski umbenannt. Hier wurden wir von den Russen in einer Sammelstelle für Flüchtlinge interniert, wo wir die nächsten acht bis zehn Tage verbrachten. Anschließend wurden wir auf russische LKW verladen und in ein verlassenes Dorf, dessen Namen ich nicht mehr weiß, in der Nähe Friedlands gebracht.

Am Anfang des 20. Jahrhunderts hatte Friedland eine evangelische Kirche, eine Rettungsstation, eine Präparandenanstalt, ein Amtsgericht, ein Hauptsteueramt sowie eine Dampfmahlmühle und eine Dampfschneidemühle. 1921–1923 wurde das Kraftwerk Friedland erbaut, das große Teile Ostpreußens mit Elektrizität versorgte. 1927 wurde auch der Kreis nach Bartenstein benannt. Bei Ausbruch des Zweiten Weltkrieges hatte Friedland 4.410 Einwohner. Nach Eroberung der Stadt durch die Rote Armee 1945 wurde die Innenstadt abgebrannt, und die Kirche verlor vollständig ihre Ausstattung. Sie wurde später in eine Lagerhalle umgewandelt. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde Friedland im Sommer 1945 von der sowjetischen Besatzungsmacht gemäß dem Potsdamer Abkommen zusammen mit der ganzen nördlichen Hälfte Ostpreußens unter sowjetische Verwaltung gestellt und in Prawdinsk umbenannt, vermutlich in Anlehnung an das russische Wort prawda (Wahrheit). Zu den interessanten Bauwerken zählen neben der frühgotischen Pfarrkirche auch die um 1923 errichtete Staumauer (ehem. »Ostpreußenwerk«) am Fluss Alle.

In diesem Dorf blieben wir für etwa drei Monate und bewohnten ein ehemaliges Bauernhaus. Jeden Morgen kamen Trupps der russischen Armee in das Dorf, schossen Gewehrsalven in die Luft und sammelten die Frauen zur Kohlernte und anderen Arbeiten auf dem nahegelegenen Gut ein. Abends brachten sie dann für jeden etwas Brot mit. Auch wir Kinder mussten manchmal mit, um auf den Kohlfeldern die Raupen von den Pflanzen abzusammeln. Nach jeder Reihe musste wir unsere Dosen vorzeigen und die gesammelten Raupen abgeben. Auch wir bekamen dafür abends etwas Brot. Nach diesen drei Monaten war plötzlich Schluss; wahrscheinlich war alles abgeerntet und die russischen Truppen zogen weiter. Ich baute uns einen Karren zusammen und wir verließen das Dorf mit dem Ziel Friedland. Dort wurden wir erneut von den Russen eingesammelt und in einem unzerstörten Gebäude einer ehemaligen Käsefabrik untergebracht. Hier fand ich in den alten

Anlagen noch Käse in Dosen. Eineinhalb bis zwei Monate blieben wir dort. Tante Gretel musste arbeiten und bekam dafür Lebensmittel, die Oma dann zubereitete. Uns Vieren stand ein Raum in dem Haus zu. Auch andere Flüchtlinge waren hier untergebracht. In den ehemaligen Stallungen fand ich eine alte Pferdekutsche. Aus Vorderachse und Deichsel baute ich uns einen neuen Karren, bevor wir uns auf den Weg nach Allenstein machten. Von Friedland aus fuhren ständig Pferdegespanne über Allenburg nach Wehlau zu den dortigen Getreidemühlen. Einer der Gespannfahrer nahm uns mit. Mein Wagen wurde hinten angehängt und so ging es dann weiter Richtung Wehlau. Leider hielt mein Wagen nicht lange durch und ging unterwegs kaputt. Die Fuhrwerke mussten weiter und so standen wir wieder auf uns allein gestellt am Straßenrand. Zum Glück kam ein LKW mit deutschen Kriegsgefangenen vorbei, der uns schließlich nach Wehlau mitnahm. An meinem 11. Geburtstag am 03.10.1945 waren wir also wieder zu Hause und trafen dort auch den Rest der Familie wieder an. Mein Elternhaus war in der Zwischenzeit von den Russen niedergebrannt worden; nur der Stall mit einer Futterküche war noch in Ordnung.

Meine Mutter hatte mit meinen Geschwistern ein leerstehendes Gartenhaus in der Nähe unseres Grundstückes für sich eingenommen und dort hatten sie das letzte dreiviertel Jahr verbracht. In diesem kleinen Gartenhaus lebten wir nun mit drei Erwachsenen und vier Kindern. Ich begann nach einigen Tagen den unversehrten Stall für uns umzubauen. Ich brach die Mauern der Schweinebuchtan heraus und machte aus dem ehemaligen Schneinstall einen Wohn- und Schlafraum. Die Futterküche wurde von den Frauen, das heißt hauptsächlich von meiner Oma, zu unserer Küche umgebaut. Meinte Mutter und Tante Gretel mussten täglich in Wehlau zur Arbeit bei den Russen erscheinen. In unserem neuen »Zuhause« lebten wir die nächsten Jahre einigermaßen unbehelligt von den Russen. Im Nachbarhaus wohnte ein russischer Offizier und etwas weiter entfernt die Freundin meiner Mutter Erika. Vom Vater haben wir in der ganzen Zeit keine Nachricht erhalten; es fehlte jede Spur.

Der Winter 1948 war wieder einmal sehr streng, mit tiefen Minusgraden. Eines Tages erschienen Russen und fingen an, das Dach unseres Stalls abzureißen und fortzuschaffen, da es sie selbst zum Heizen brauchten. So verloren wir ein weiteres Mal unser Dach über dem Kopf und gingen zum nahegelegenen Schloss Ripkeim. Dort hatten die Russen ein Lazarett eingerichtet. Hier fand meine Mutter wieder Arbeit und bekam 300 Rubel pro Tag und Lebensmittelkarten. Untergebracht waren wir während dieser Zeit in einem der vielen Nebengebäude des Schlosses. Das Zingsgut Ripkeim erhielt 1343 vom Insterburger Komtur Kulling die Handfeste. Die zum Gutsbezirk gehörenden Böden waren sehr leicht, die Bewirtschaftung deshalb recht schwierig, was den späteren häufigen Besitzerwechsel plausibel macht. Gut Ripkeim gehörte im frühen 18. Jh. dem Landrat Johann Melchior von Röder (gest. 1739) und danach seiner Tochter Eleonore. Diese heiratete 1756 in zweiter Ehe den Gutsbesitzer von Skandlack Friedrich Wilhelm von Buddenbrook (geb. 1731). 1791 erwarb der im selben Jahr zum Oberpräsidenten von Ost- und

Westpreußen ernannte Friedrich Leopold Frhr. von Schrötter das Gut in Ripkeim, nachdem er ein Jahr zuvor die Bewirtschaftung von Groß Wohnsdorf im Kreis Bartenstein übernommen hatte (Näheres über den Oberpräsidenten siehe dort). Er ließ umgehend ein Gutshaus errichten, das erste klassizistische Gutshaus Ostpreußens, vermutlich nach Plänen des gerade im Lande weilenden Oberbaudirektors des Oberbaudepartements, der obersten preußischen Baubehörde, David Gilly. Dessen Sohn Friedrich Gilly hatte in Groß Wohnsdorf den Torturm hergerichtet, in dessen Schatten sich der mit der Familie v. Schrötter befreundete Immanuel Kant des Öfteren aufhielt. Das neue Gutshaus galt als ein herausragendes Beispiel des Frühklassizismus in Ostpreußen, aber es ist jetzt leider vernichtet. Zur Sanierung von Groß Wohnsdorf musste die Familie von Schrötter 1839 Ripkeim verkaufen. Nach wechselnden Eigentümern erwarb 1891 Rudolf Frhr. von Schmidtfeld (1838 – 1920) Gut Ripkeim und restaurierte das Gutshaus. Sein Sohn Ernst, Regierungsrat am Reichsschatzamt und am Landratsamt Niederbarnim, konnte den Besitz nicht halten und verkaufte ihn 1928 an die Siedlungsgesellschaft. Nachdem der Rechtsanwalt Hugo Gottschalk sowie ein Herr von Zawatzki mit seiner Fuchsfarm das Gutshaus besaßen, wurde dieses 1935 als »Bauernschule Ripkeim« eingerichtet. Im Obergeschoss wohnten der Direktor, Lehrpersonal und Schülerinnen, unter ihnen u. a. die Dichterin Agnes Miegel, die hier Vorlesungen besuchte. Die landwirtschaftliche Fläche von etwa 650 ha wurde auf Neusiedler — oft ehemalige Gutsangestellte — aufgeteilt.

Nach 1945 wurde das Gutshaus noch längere Zeit genutzt, anfangs als Lazarett, war aber 1993/94 zur Ruine verkommen, die danach abgetragen wurde. Nur Kellermauern blieben übrig.

Hier verbrachten wir die nächsten vier bis fünf Wochen. In dieser Zeit tauchte eine Frau mit zwei Kindern auf. Diese erzählte uns, dass sie nach Litauen weiterziehen wolle, weil es dort angeblich genug zu Essen gäbe. Meine Mutter und ich machten uns daraufhin auf den Weg nach Litauen, um uns selbst ein Bild der Lage zu machen. Mit einem Güterzug fuhren wir über die Grenze, bettelten und hamsterten Kartoffeln, Brot und andere Lebensmittel.

Nach etwa einer Woche waren wir wieder zurück. Aus dem erbettelten Brot kochte uns Oma Anna eine herrliche Brotsuppe. In dieser Zeit machte ich mich auch nochmal mit einem der Söhne jener Frau alleine auf den Weg, um weitere Lebensmittel heranzuschaffen. Ende Januar/Anfang Februar 1948 verließen wir dann alle gemeinsam das Gut Ripkeim, um mit einem Güterzug von Wehlau über die Grenzstädte Eydtkau/Wirballen nach Litauen zu fahren.

Bahnstrecke Königsberg - Eydtkau. Historisch gesehen handelt es sich um den östlichsten Abschnitt der Preußischen Ostbahn-Strecke von Berlin nach Eydtkuhn/Eydtkau. Dieser Abschnitt der Ostbahn kam 1945 zur Sowjetunion. Mit der erneuten Unabhängigkeit Litauens verließ an der früheren deutsch-russischen

Grenze die Grenze zwischen Russland und Litauen. Die russische Grenzabfertigung fand zunächst im Bahnhof Nesterow (Stallupönen/Ebenrode) statt; der alte Grenzbahnhof Eydkuhnen unmittelbar an der Grenze war nach 1945 funktionslos geworden und seine Anlagen wurden demontiert.

Wieder hatten wir nur das bei uns, was wir am Leibe tragen konnten. Auf einem der ersten Bauernhöfe in Litauen konnte meine Oma unterkommen. Der Bauer hatte einen alten Webstuhl, mit dem Oma gut umgehen konnte und so durfte sie dort bleiben. Der Rest der Familie zog weiter. Tante Gretel und Wölfcchen kamen bei einem Schmied unter, der auch einen kleinen Hof besaß und ein sogenannter Volksdeutscher war. Er flüchtete später mit nach Deutschland und heiratete Gretel. Ich konnte auf einem kleinen Bauernhof bleiben, wo ich die Kühe hüten musste, und dafür zu Essen bekam und ein Dach über dem Kopf hatte. Die Bauernfamilie war sehr gut zu mir, obwohl sie selbst eher ärmlich lebten. Meine Mutter war mit Gerda und Dieter zu einem anderen Hof weitergezogen. So verlebten wir alle verstreut – aber immerhin einigermaßen sicher – den Sommer 1948 in Litauen. Als der Sommer zu Ende ging und das Vieh im Stall auf dem Hof blieb, hatte der Bauer auch keine Verwendung mehr für mich und ich musste den Hof verlassen. Zufällig traf die Familie wieder zusammen und wir bezogen ein verlassenes Bauernhaus in Litauen, bis die Russen uns auch dort nicht mehr duldeten. Sie zwangen uns mit dem Zug wieder nach Deutschland zu fahren. An einer der nächsten Haltestationen stiegen wir jedoch aus und schlügen uns wieder nach Litauen durch. Wir fanden bei unseren Betteltouren ein verlassenes Gehöft und zogen hier ein. Die nächsten drei Monate lebten wir dort von dem, was wir erbetteln oder anderweitig »organisieren« konnten. Eines Nachts im Herbst 1949 erschienen Russen auf dem Gehöft und brachten uns in Lastwagen wieder nach Deutschland zurück. Auf dem Güterbahnhof von Insterburg wurden wir entladen und mussten dort kampieren, bis wir per Bahn nach Görlitz transportiert wurden. Dort kamen wir in einem Flüchtlingslager unter. Oma Anna hatte in der Zwischenzeit erfahren, dass ihr Mann, mein Opa Otto, in der Nähe von Berlin lebte und so ging sie zu ihm. Nach rund vier Monaten in Leipzig bekamen wir mitgeteilt, dass mein Vater den Krieg überlebt hatte und jetzt in der Nähe von Lüneburg lebte. Da mein Vater jetzt wieder gefunden war, wurden meiner Mutter auch sofort die Zahlungen gestrichen und so machten wir uns auf um von Schleusern über die Grenze von Ost- nach Westdeutschland gebracht zu werden. So kamen wir ein paar Tage vor Ostern 1950 in Melbeck, nicht weit von Lüneburg, bei meinem Vater an. Mein Bruder Dieter traf etwas später aus Braunschweig ein, wo sich Tante Gretel niedergelassen hatte.

Anmerkung der Redaktion:

*Die zu diesem Artikel erstellten Bilder und Grafiken konnten wir aus Drucktechnischen und urheberrechtlichen Gründen nicht veröffentlichen.
In unseren Wehlauer Sammlungen wird der Bericht archiviert.*

Höhe Geburtstage

**Herzlichen Glückwunsch den
Geburtstagskindern, die im 2. Halbjahr 2025
100 Jahre und älter werden**

- 01.07.** **Biskupek**, Ingeborg geb. Till (100 J.) aus Tapiau, Hohlweinweg 4
- 16.07.** **Kolenda**, Gerda geb. Gedaschke (100 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Mitte
- 22.07.** **Holubek**, Sonja geb. Gall (100 J.) aus Wehlau, Parkstr. 17
- 09.09.** **Giercke**, Ruth geb. Möller (100 J.) aus Wehlau, Essener Str. 13
- 06.10.** **Baatz**, Fritz (101 J.) aus Tapiau, Kirchenstr. 1
- 08.10.** **Böhnke**, Horst (102 J.) aus Petersdorf, Petersdorf Nord
- 18.10.** **Thiel**, Lieselotte geb. Noll (100 J.) aus Tapiau; Schleusenstr: 4 (Str. d. S.A.)
- 21.10.** **Rußland**, Greta geb. Adam (101 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Mitte
- 23.10.** **Pankuweit**, Heinrich (100 J.) aus Bonn
- 24.10.** **Kalkowski**, Heinz (102 J.) aus Tapiau, Lindemannstraße 12
- 31.10.** **Johann**, Christel geb. Grajetzki (105 J.) aus Allenburg, Postamt
- 07.11.** **Richter**, Christiane (102 J.) aus Königstein
- 13.11.** **Donde**, Erich (100 J.) aus Tapiau, Schlageter Str. 14
- 13.11.** **Scbhulz**, Ehrentraud geb. Wenig (100 J.) aus Zohpen
- 30.11.** **Burba**, Luise geb. Teschke (101 J.) aus Tapiau, Schleusenstr. 35 (Str. der S.A.)
- 12.12.** **Dauner**, Hans (101 J.) aus Tapiau, Großhöfer Weg 8

Wehlauer Heimatkreisdatei



*Wir gratulieren
Ihnen herzlich
zum Geburtstag!*



Die besten Wünsche allen Jubilaren im Juli 2025

- 01.07.** **Biskupek**, Ingeborg, geb. Till (100 J.) aus Tapiau, Hohlweinweg 4
01.07. **Mikler**, Inge, geb. Schult (87 J.) aus Tapiau
01.07. **Goebel**, Anna-Maria, geb. Krings (87 J.) aus Tapiau, Neustraße 18
01.07. **Kretschmar**, Luzie, geb. Genz (85 J.) aus Tölteninken
02.07. **Schlisio**, Horst (88 J.) aus Goldbach, Goldbach Süd
02.07. **Mandel**, Karin, geb. Dellit (87 J.) aus Wehlau 10
02.07. **Rohde**, Hartmut (82 J.) aus Wehlau, Langgasse 36
02.07. **Rachor**, Gisela, geb. Basmer (81 J.) aus Goldbach, Groß Köwe
03.07. **Majer**, Gertraud, geb. Hellwig (96 J.) aus Tapiau
03.07. **Block**, Irene, geb. Mielke (96 J.) aus Roddau Perkuiken, Roddau
03.07. **Posingies**, Siegfried (94 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord
03.07. **Fleischer**, Helga, geb. Witte (91 J.) aus Neumühl, Neumühl Ziegelei
03.07. **Strobel**, Horst (90 J.) aus Verden
03.07. **Heymuth**, Jürgen (88 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord
03.07. **Hasse**, Horst (86 J.) aus Klein Engelau, Engelshöhe Gut
03.07. **Siebert**, Lothar (85 J.) aus Schirrau, Groß Schirrau
03.07. **Schwenker**, Inge, geb. Perkuhn (75 J.) aus Bürgersdorf, Bürgersdorf West
04.07. **Manke**, Joachim, Dr. (97 J.) aus Schallen
04.07. **Schröder**, Hanna, geb. Becker (91 J.) aus Gumbinnen
04.07. **Böttger**, Gisela, geb. Klett (88 J.) aus Fuchshügel
04.07. **Wermke**, Ulrich (86 J.) aus Allenburg, Molkerei
04.07. **Seiberle**, Christa, geb. Thiel (85 J.) aus Pregelswalde
04.07. **Heuchele**, Helga, geb. Deutschmann (84 J.) aus Allenburg
04.07. **Scheffler**, Friedjof (84 J.) aus Goldbach, Karpau
04.07. **Parra**, Heike, geb. Kruse (84 J.) aus Tostedt 4
05.07. **Pasternak**, Waltraud, geb. ? (88 J.) aus Wehlau, Niddener Straße 4
05.07. **Mollenhauer**, Gudrun, geb. Weidmann (83 J.) aus Dessau, Dessau
06.07. **Tisdale**, Christel, geb. Dannat (97 J.) aus Poppendorf
06.07. **Gratias**, Inge-Lore, geb. Fischer (91 J.) aus Wehlau, Lindendorfer Straße 11
06.07. **Herrmann**, Isolde, geb. Schulz (87 J.) aus Sanditten, Schaberau
06.07. **Gronau**, Dieter (86 J.) aus Tapiau, Horst-Wessel-Ring 10
06.07. **Schäfer**, Reinhard (83 J.) aus Goldbach, Garbeningken
06.07. **Jørgensen**, Helke, geb. ? (81 J.) aus Breslau
07.07. **Sperber**, Elfriede, geb. Sommer (96 J.) aus Schönrade, Reichau
07.07. **Grosch**, Edith, geb. Jeremias (88 J.) aus Wehlau, Parkstraße
07.07. **Lüdtke**, Hans-Jürgen (88 J.) aus Parnehnen
08.07. **Wittke**, Hans-Dieter (87 J.) aus Sielacken
09.07. **Ungermann**, Fritz (90 J.) aus Bieberswalde
10.07. **Hoffmann**, Siegfried (99 J.) aus Tapiau, Wagner Straße 6
10.07. **Unruh**, Elfriede, geb. ? (96 J.) aus Grünlinde
10.07. **Rehfeld**, Helmut (89 J.) aus Tapiau, Altstraße 20
10.07. **Schättiger**, Elfriede, geb. Tengler (89 J.) aus Gauleden
12.07. **Engel**, Traute, geb. Ritter (96 J.) aus Nickelsdorf, Klein Nickelsdorf
12.07. **Bahr**, Elke, geb. Eggers (88 J.) aus Schirrau, Groß Schirrau
13.07. **Vaillant**, Hans (91 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Nord
13.07. **Anhuth**, Irmtraud, geb. Kaschny (89 J.) aus Königsberg
13.07. **Jurr**, Gerhard (88 J.) aus Klinglacken
13.07. **Bödder**, Walter (80 J.) aus Groß Michelau
14.07. **Röns**, Ingrid, geb. Alschauski (87 J.) aus Groß Engelau

- 15.07.** **Herrenberg**, Rosemarie, geb. Neumann (80 J.) aus Kallehnen
16.07. **Kolenda**, Gerda, geb. Gedaschke (100 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Mitte
16.07. **Kärner**, Helga, geb. Simoleit (90 J.) aus Insterburg
16.07. **Heidebruch**, Herbert (84 J.) aus Wehlau, Pfleger Kolonie 7
17.07. **Borg**, Werner (96 J.) aus Uderhöhe
17.07. **Smollich**, Regine, geb. Supplie (86 J.) aus Schirrau, Groß Schirrau
17.07. **Heymuth**, Monica, geb. Noack (86 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord
17.07. **Dick**, Gisela, geb. Stemke (85 J.) aus Kuglacken, Jakobsdorf
17.07. **Ahrens**, Helga, geb. Ziegann (81 J.) aus Groß Keylau
18.07. **Schulz**, Thea, geb. Dieckmann (96 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Nord
18.07. **Toll**, Erika (91 J.) aus Tapiau, Neustraße 16
18.07. **Schlicht**, Rosemarie, geb. Schadwinkel (89 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Süd
18.07. **Hellmick**, Horst (86 J.) aus Groß Ponnau
18.07. **Schulze**, Gerd (85 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Mitte
19.07. **Gromer**, Karola, geb. Braunschweig (95 J.) aus Allenburg, Herrenstraße 76
19.07. **Till**, Elfriede, geb. Till (87 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Nord
19.07. **Storz**, Ruth, geb. Barkmann (87 J.) aus Parnehnen, Kawernicken
19.07. **Wichmann**, Sigrid, geb. Krause (86 J.) aus Frischeneau
19.07. **Kalweit**, Brigitte, geb. Buchholz (84 J.) aus Bürgersdorf, Bürgersdorf West
19.07. **Bemba**, Renate, geb. Brauer (84 J.) aus Tapiau, Bergstraße 9
19.07. **Neumann**, Heidemarie, geb. Erzberger (83 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord
19.07. **Rogge**, Edith, geb. Möwius (83 J.) aus Grünlinde
19.07. **Kauert**, Edeltraut, geb. Stach (80 J.) aus Gauleden, Kapkeim
20.07. **Hunger**, Ilse, geb. Reiser (94 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord
20.07. **Schwarz**, Helga, geb. Lutzke (89 J.) aus Bieberwalde, Freiwalde
20.07. **Klein**, Lothar (87 J.) aus Wehlau, Memeler Straße 19
20.07. **Kugland**, Reinhard (86 J.) aus Pregelswalde
20.07. **Zander**, Dörte Marha, geb. ? (86 J.) aus Wehlau
21.07. **Pingel**, Waltraud, geb. Kremin (87 J.) aus Kuglacken, Jakobsdorf
21.07. **Truszcynski**, Christine, geb. Huhn (86 J.) aus Weißensee, Groß Weißensee
22.07. **Holubek**, Sonja, geb. Gall (100 J.) aus Wehlau, Parkstraße 17
22.07. **Funck**, Irmgard, geb. Tobe (90 J.) aus Tölténicken
22.07. **Aselmann**, Gisela, geb. Kagelmacher (87 J.) aus Eichen, Gubehnen
22.07. **Knaul**, Karl-Heinz (82 J.) aus Pregelswalde
22.07. **Mahler**, Marianne, geb. Gallein (75 J.) aus Goldbach, Goldbach Süd
23.07. **Walter**, Gisela, geb. Wermter (87 J.) aus Wehlau, Oppener Straße
23.07. **Nowicki**, Wilfried (84 J.) aus Weißensee, Groß Weißensee
24.07. **Niederbröker**, Margot, geb. Wachowski (96 J.) aus Groß Nuhr
24.07. **Grabowski**, Gundula, geb. Godau (91 J.) aus Pregelswalde
24.07. **Adomeit**, Fritz (90 J.) aus Taplacken
24.07. **Raulin**, Barbara, geb. Schaschke (84 J.) aus Tapiau, Gärtnerweg 16
24.07. **Dewes**, Marianne, geb. Rümelin (84 J.) aus Wehlau, Kleine Vorstadt 2
24.07. **Röhrig**, Margaret, geb. Dawson (82 J.) aus Allenburg, Schwönestraße
24.07. **Werner**, Heinz Helmuth (81 J.) aus Tapiau
25.07. **Minuth**, Elisabeth, geb. Albrecht (91 J.) aus Wehlau, Grabenstraße 4
26.07. **Nohle**, Peter (87 J.) aus Gauleden, Kapkeim
26.07. **Peters**, Annemarie, geb. Siebert (87 J.) aus Tapiau, Kirchenstraße 11
26.07. **Wriedt**, Günter (85 J.) aus Richau
26.07. **Baß**, Eckhard (83 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Süd
26.07. **Mietze**, Elke, geb. Deutschmann (82 J.) aus Allenburg
26.07. **Klich**, Bodo (81 J.) aus Tapiau, Kittlausstraße 9
26.07. **Wagner**, Hans-Ludwig (81 J.) aus Tapiau
27.07. **Mick**, Hilda, geb. Crispin (99 J.) aus Auerbach
27.07. **Gesick**, Heinrich (98 J.) aus Sanditten, Pelohnen Vorwerk
27.07. **Vollmar**, Gisela, geb. Beschorner (89 J.) aus Grünhayn

- 27.07. **Breder**, Dorothea, geb. Zimmermann (89 J.) aus Goldbach, Goldbach Süd
27.07. **Will**, Ingrid, geb. Hoppe (86 J.) aus Wehlau
28.07. **Werschy**, Gisela, geb. Gengel (92 J.) aus Aßlacken, Groß Aßlacken
28.07. **Schacht**, Thea, geb. Pansegrouw (83 J.) aus Gundau
29.07. **Filax**, Horst (94 J.) aus Sanditten, Pelohnen Vorwerk
29.07. **Funk**, Bruno (91 J.) aus Paterswalde, Julienhof
29.07. **Bach**, Wilhelm (88 J.) aus Wehlau, Kleine Vorstadt 12
29.07. **Roseck**, Margret, geb. ? (88 J.) aus Wehlau, Deutsche Straße 14
29.07. **Möller**, Klaus (87 J.) aus Hasenberg, Pomauden
29.07. **Schönke**, Anna, geb. Zwetz (86 J.) aus Poppendorf
29.07. **Hardt**, Hans-Werner (82 J.) aus Wehlau, Kirchenplatz
30.07. **Klein**, Richard (86 J.) aus Kortmedien
30.07. **Hermanns**, Irene, geb. Schmodat (84 J.) aus Pelkeninken
30.07. **Gorritzta**, Rosemarie, geb. Mombrei (70 J.) aus Allenburg
31.07. **Lange**, Jürgen, Dr. (93 J.) aus Wehlau, Kirchenplatz 5
31.07. **Beyer**, Rosemarie, geb. Münchow (89 J.) aus Tapiau, Fährkrug
31.07. **Glagau**, Helga, geb. Apelt (86 J.) aus Groß Ponnau
31.07. **Koschinat**, Wolfgang (86 J.) aus Stobingen, Ripkeim

*Möge dein neues
Lebensjahr unzählige
schöne Erinnerungen
für dein ganzes
Leben bringen.*

Die besten Wünsche allen Jubilaren im August 2025

- 01.08. **Graf**, Wilfried (91 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Süd
01.08. **Kramber**, Ingrid, geb. Färber (86 J.) aus Weißensee, Groß Weißensee
02.08. **Riemann**, Traute, geb. Rautenberg (90 J.) aus Goldbach, Goldbach Süd
02.08. **Vlachos**, Hannelore, geb. Buttgereit (87 J.) aus Wehlau, Klosterplatz
02.08. **Friz**, Sigrid, geb. Runge (87 J.) aus Tapiau, Großhöfer Weg 6
02.08. **Klassen**, Peter (84 J.) aus Kolberg
02.08. **Luschnat**, Siegfried (83 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord
02.08. **Tkocz**, Gisela, geb. Horrmann (83 J.) aus Poppendorf
03.08. **Ludwig**, Elly, geb. Kerlin (89 J.) aus Bürgersdorf
03.08. **Powilleit**, Marlies, geb. Koltermann (83 J.) aus Leißienen, Rockelkeim Dorf
03.08. **Pohlan**, Margit, geb. Schröder (81 J.) aus Wehlau, Memeler Straße 44
04.08. **Tietz**, Ruth, geb. Schneckenburger (91 J.) aus Wehlau, Kleine Vorstadt 11
04.08. **Etsch**, Monika, geb. Riemann (84 J.) aus Bürgersdorf, Bürgersdorf Ost
05.08. **Magdsick**, Gisela, geb. Bock (91 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Nord
05.08. **Hösel**, Uwe (90 J.) aus Jägersdorf
05.08. **Wiese**, Manfred (86 J.) aus Schirrau, Groß Schirrau
06.08. **Erxleben**, Ursula, geb. Rippke (92 J.) aus Groß Nuhr
06.08. **Feld**, Regina, geb. Block (87 J.) aus Wehlau, Schwarzorter Straße 1
06.08. **Samulowitz**, Edith, geb. Volk (86 J.) aus Reinlacken
06.08. **Kindt**, Erika, geb. Hundertmark (84 J.) aus Goldbach, Karpau
06.08. **Lippke**, Hedda, geb. Lederer (80 J.) aus Allenburg, Schwönestraße 140
07.08. **Bölk**, Frieda, geb. Thiel (95 J.) aus Poppendorf, Poppendorf Siedlung
07.08. **Grigat**, Heidrun, geb. Paszehr (81 J.) aus Stampelken
08.08. **Seidler**, Klara, geb. Wosing (94 J.) aus Wehlau, Pfleger Kolonie 2
08.08. **Stobbe**, Helmut (90 J.) aus Pregelswalde
08.08. **Ehorn**, Ulrich (86 J.) aus Bernau
08.08. **Seibt**, Hannalore, geb. Kurschat (84 J.) aus Klein Nuhr, Klein Nuhr Dorf
09.08. **Windwehr**, Käte, geb. Endom (97 J.) aus Wehlau, Memeler Straße 43
09.08. **Rettig**, Gerda, geb. Vollert (93 J.) aus Moterau, Moterau Dorf
09.08. **Schmidtmann**, Ruth, geb. Grube (89 J.) aus Parnehnen, Großtraschken
09.08. **Peterson**, Petra (85 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord
09.08. **Schmutzler**, Erika, geb. Timmler (85 J.) aus Tapiau, Lindenhof
10.08. **Beling**, Alfred (96 J.) aus Auerbach
10.08. **Harder**, Philomena, geb. Eisenbarth (93 J.) aus Gauleden, Kapkeim
10.08. **Lorenz**, Helmut (92 J.) aus Roddau Perkuiken, Perkuiken
10.08. **Bartsch**, Herbert (92 J.) aus Großudertal
10.08. **Gebhard**, Beate, geb. Graumann (91 J.) aus Grauden, Grauden Oberförsterei
11.08. **Altenberend**, Gerda, geb. Dunkel (94 J.) aus Moterau, Moterau Dorf
11.08. **Vohland**, Audlind, geb. Burghardt (86 J.) aus Insterburg
11.08. **Pfersich**, Karin, geb. Wagner (85 J.) aus Wehlau, Allestraße
11.08. **Masuhn**, Erika, geb. Schröter (84 J.) aus Plauen, Klein Plauen
11.08. **Hölger**, Sigrid, geb. Busch (83 J.) aus Allenburg, Königstraße 13
11.08. **Loewe**, Ursula, geb. ? (81 J.) aus Tapiau, Königsberger Straße 36
12.08. **Nicolovius**, Hans-Werner (98 J.) aus Wehlau, Pinnauer Straße 10
12.08. **Willert-Fust**, Waltraud, geb. Willert (86 J.) aus Magotten
12.08. **Pralle**, Margrit, geb. Neumann-John (84 J.) aus Lindendorf
12.08. **Riemann**, Marion, geb. Hardekopf (81 J.) aus Grünlinde
13.08. **Radmacher**, Gerhard (95 J.) aus Plauen, Groß Plauen
13.08. **Objartel**, Ingeborg, geb. Wilkening (94 J.) aus Uderhöhe, Ellerlack

- 13.08.** **Freiheit**, Hildegard, geb. Guseck (89 J.) aus Klein Ponnau
13.08. **Ewert-Carl**, Alice, geb. Carl (89 J.) aus Koppershagen
13.08. **Hofmann**, Eva, geb. Schlisio (85 J.) aus Goldbach, Goldbach Süd
14.08. **Fratzke**, Ursula, geb. Berwein (98 J.) aus Wehlau, Bahnhofstraße 3
15.08. **Werner**, Josefa, geb. Ziegler (97 J.) aus Plauen, Groß Plauen
15.08. **Machnik**, Heinz (97 J.) aus Grünlinde
15.08. **Kösling**, Gerhard (90 J.) aus Plauen, Klein Plauen
15.08. **Jahn**, Gisela, geb. Pallat (86 J.) aus Aßlacken, Groß Aßlacken
15.08. **Hellwich**, Helga, geb. Reichardt (84 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Mitte
15.08. **Angrabeit**, Frank (81 J.) aus Tapiau, Königsberger Straße 10
15.08. **Mohr**, Joachim (70 J.) aus Starkenberg, Starkenberg Abbau
16.08. **Görke**, Siegbert (86 J.) aus Allenburg, Königstraße 87
16.08. **Holzmann**, Karin, geb. Jakubowski (86 J.) aus Insterburg
17.08. **Albrecht**, Ingrid, geb. Schwahn (96 J.) aus Wehlau, Oppener Straße 9
17.08. **Ranke**, Eberhard (92 J.) aus Grenzwald
17.08. **Gröning**, Hilde, geb. Evers (91 J.) aus Friedrichsdorf
17.08. **Ellerbrake**, Gisela, geb. Beitat (90 J.) aus Fuchshügel
17.08. **Paswahl**, Klaus (89 J.) aus Hamburg
17.08. **Reinhardt**, Walter (88 J.) aus Wehlau, Pogegener Straße 7
17.08. **Grigat**, Diethelm (86 J.) aus Stampelken
17.08. **Sziegoleit**, Waltraut, geb. Borchert (75 J.) aus Plibischken, Ramten
18.08. **Lipp**, Siegmund (98 J.) aus Allenburg, Herrenstraße 65
18.08. **Boenigk**, Gertrud (91 J.) aus Wehlau
18.08. **Grünhagen**, Ursula, geb. Ebel (89 J.) aus Plibischken
18.08. **Schorlepp**, Rainer, Dr. (86 J.) aus Wehlau, Markt 14
19.08. **Hiltl**, Ute, geb. Jucknies (87 J.) aus Wehlau
19.08. **Kuhn**, Karin, geb. Helpensteller (84 J.) aus Wehlau
20.08. **Döhler**, Gerda, geb. Böhm (96 J.) aus Sanditten, Pelohnen Vorwerk
20.08. **Surminski**, Arno (91 J.) aus Jäglack
20.08. **Kuphal**, Helga, geb. Werner (89 J.) aus Wehlau, Lindendorfer Straße 5
20.08. **Patzwaldt**, Winfried (83 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord
21.08. **Bürgermeister**, Lore, geb. Körner (95 J.) aus Quickborn
21.08. **Wolfgram**, Luise, geb. ? (86 J.) aus Königsberg
21.08. **Wittke**, Brigitte, geb. Fischer (85 J.) aus Köthen
21.08. **Dehne**, Sigrid, geb. Breyer (84 J.) aus Wehlau, Essener Straße 2
21.08. **Becker**, Eva-Maria, geb. Schmeer (83 J.) aus Richau
21.08. **Edling**, Christine, geb. Reirl (70 J.) aus Berlin
22.08. **Dudda**, Annelene, geb. Mohr (90 J.) aus Tapiau, Lovis-Corinth-Platz 18
22.08. **Kamp**, Erich (89 J.) aus Guttschallen
22.08. **Uschkoreit**, Peter (87 J.) aus Tapiau, Horst-Wessel-Ring 14
22.08. **Maschitzki**, Irmgard, geb. Plambeck (86 J.) aus Groß Michelau
22.08. **Müller**, Doris, geb. Klatt (83 J.) aus Parnehnen, Kawernicken
22.08. **Sion**, Wilhelm (82 J.) aus Friedrichsdorf
22.08. **Eggert**, Karin, geb. Scholben (81 J.) aus Schönrade
23.08. **Lenz**, Heidi, geb. Schorlepp (85 J.) aus Wehlau, Kirchenstraße 5
23.08. **Posingies**, Sabine, geb. Erzberger (85 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord
23.08. **Erzberger**, Peter (85 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord
23.08. **Franke**, Peter (83 J.) aus Wehlau, Danziger Straße 4
24.08. **Krieg**, Veronika, geb. Böhm (93 J.) aus Bieberwalde, Hasselhügel Holzschlägerei
24.08. **Zinnall**, Werner (93 J.) aus Allenburg, Eiserwager Straße
24.08. **Neumann**, Hannelore, geb. Skroblin (87 J.) aus Wilkendorf, Wilkendorf Abbau
25.08. **Schulz**, Heinz (89 J.) aus Tapiau, Memellandstraße 19
25.08. **Meier**, Herbert (84 J.) aus Sanditten, Götzendorf
25.08. **Sachs**, Werner (84 J.) aus Berlin
25.08. **Röschke**, Marika, geb. Daus (83 J.) aus Irlgacken

- 25.08. **Kamphaus**, Helga, geb. Zimmermann (82 J.) aus Neuendorf
25.08. **Schmischke**, Hartmut (81 J.) aus Tapiau, Danziger Straße 2
27.08. **Krämer**, Erwin (92 J.) aus Gauleden, Linkehnens Gut
27.08. **Naraschewski**, Beate, geb. Körnich (87 J.) aus Wehlau, Parkstraße 55
27.08. **Hiege**, Sabine, geb. Stephan (86 J.) aus Wehlau, Oppener Straße 10
27.08. **Becker**, Adelheid, geb. Borchert (86 J.) aus Tapiau, Hubenhof 1
27.08. **Kamp**, Anna, geb. Kamp (85 J.) aus Guttshallen
27.08. **Augustin**, Manfred (75 J.) aus Koppershagen, Potawern
28.08. **Buch**, Elli, geb. Lau (89 J.) aus Gauleden
28.08. **Jurtzig**, Sigmar (83 J.) aus Irlacken
28.08. **Rupertus**, Günter (82 J.) aus Taplacken
29.08. **Pahl**, Irmgard, geb. Weiß (90 J.) aus Schirrau, Klein Schirrau
29.08. **Weiß**, Hildegard, geb. Kluge (89 J.) aus Reinlacken, Wachlacken
29.08. **Bolz**, Helmut (89 J.) aus Allenburg
30.08. **Pietzko**, Hartmut (83 J.) aus Wehlau
31.08. **Junkuhn**, Helga, geb. Kluge (82 J.) aus Neuendorf

Zum Geburtstag wünschen
wir dir alles Gute,
Zufriedenheit und Gesundheit
in jeder Minute.
Bleib so wie du bist und
genieße das Leben,
für dich soll es nur Liebe, Glück
und Freude geben.

Die besten Wünsche allen Jubilaren im September 2025

- 01.09. **Brosowski**, Christel, geb. Feyer (89 J.) aus Wehlau, Pogegener Straße 7
02.09. **Schendel**, Elisabeth, geb. Zitzmann (95 J.) aus Groß Birkenfelde
02.09. **Lange**, Christa, geb. Ondracek (92 J.) aus Wehlau, Kirchenplatz 5
02.09. **Fiedler**, Susi, geb. Nowak (83 J.) aus Wehlau, Petersdorfer Straße 27
02.09. **Feise**, Ursula, geb. Grau (82 J.) aus Tapiau, Marktplatz 3
02.09. **Rapp**, Emil (82 J.) aus Tapiau, Pomaudener Weg 1
02.09. **Schemmerling**, Michael (81 J.) aus Klein Engelau
03.09. **Kallauch**, Klaus-Jürgen (90 J.) aus Tapiau, Horst-Wessel-Ring 20
03.09. **Vaillant**, Helga, geb. Berner (87 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Nord
03.09. **Richter**, Günther (86 J.) aus Wehlau, Grabenstraße 4
03.09. **Schweighöfer**, Ilona, geb. Hildebrandt (81 J.) aus Goldbach, Goldbach Süd
04.09. **Schaper-Rinkel**, Eva, geb. Albien (90 J.) aus Gauleden, Gauleden-Palwe
04.09. **Bernhardt**, Wolfram, Dr. (86 J.) aus Köthen, Freudenberg
04.09. **Marquitan**, Anneliese, geb. Bohlien (86 J.) aus Groß Engelau
04.09. **Romeike**, Helga, geb. Engelke (86 J.) aus Neumühl
04.09. **Schramm**, Bärbel, geb. Schergaut (84 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord
04.09. **Schäffer**, Bärbel, geb. Hecht (82 J.) aus Allenburg, Markt 20
05.09. **Wormuth**, Friedel, geb. Blickmann (93 J.) aus Itzstedt
05.09. **Krieg**, Hannelore, geb. Röder (90 J.) aus Irlgacken
05.09. **Siebert**, Martin (87 J.) aus Schirrau, Groß Schirrau
05.09. **Bartsch**, Eva, geb. Saal (86 J.) aus Großudertal
05.09. **Grabe**, Heidemarie, geb. Tausendfreund (81 J.) aus Klein Nuhr, Klein Nuhr Dorf
06.09. **Stadtaus**, Elfriede, geb. Stadtaus (92 J.) aus Roddau Perkuiken, Perkuiken
06.09. **Lottermoser-Casotti**, Inge, geb. Lottermoser (90 J.) aus Weidlacken
07.09. **Kornmesser**, Horst (95 J.) aus Stampelken, Michelau Forsthaus
07.09. **Schiweie**, Renate, geb. Wiebe (94 J.) aus Stobingen, Ripkeim
07.09. **Segler**, Elfriede, geb. Richter (90 J.) aus Klein Engelau, Engelshöhe Gut
07.09. **Fischer**, Ursula, geb. Klatt (89 J.) aus Tapiau, Königsberger Straße 35
07.09. **Redmer**, Helga, geb. Herrmann (88 J.) aus Wehlau, Memeler Straße 29
07.09. **Schernath**, Burkhard (83 J.) aus Sprindlack, Baining Forsthaus
08.09. **Witt-Jessen**, Waltraut, geb. Wulf (90 J.) aus Wehlau, Langgasse 6
08.09. **Kähne**, Brigitte (84 J.) aus Tapiau
08.09. **Asp**, Uve (70 J.) aus Wehlau, An der Pinnau 5
09.09. **Giercke**, Ruth, geb. Möller (100 J.) aus Wehlau, Essener Straße 13
09.09. **Kaschner**, Lothar (94 J.) aus Pregelswalde
09.09. **Beling**, Traute, geb. Crispin (93 J.) aus Auerbach
09.09. **Vohs-Menzel**, Elke, geb. Menzel (87 J.) aus Friedrichsdorf, Albrechtsheide Gut
09.09. **Giese**, Erika, geb. Zepik (85 J.) aus Gauleden, Kapkeim
09.09. **Kirmse**, Brigitte, geb. Neureiter (84 J.) aus Kuglacken, Jakobsdorf
11.09. **Reher**, Edgar (91 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Süd
11.09. **Eisenhardt**, Lieselotte, geb. Müller (91 J.) aus Plauen, Groß Plauen
11.09. **Rosenthal**, Christel, geb. Nessowitz (90 J.) aus Schiewenau, Auerbach
11.09. **Lehmann**, Margot, geb. Staffaldt (88 J.) aus Knäblacken
11.09. **Wichert**, Wolfram (82 J.) aus Magotten
11.09. **Schulze**, Ingrid, geb. Schulz (81 J.) aus Goldbach, Goldbach Süd
11.09. **Dlugosch**, Gerti, geb. Radmacher (80 J.) aus Plauen, Groß Plauen
12.09. **Szeguhn**, Günther (89 J.) aus Wehlau, Nadolnystraße
12.09. **Hellmick**, Walter (88 J.) aus Groß Ponnau
12.09. **Holtz**, Doris, geb. Preiß (83 J.) aus Tapiau, Scherwittweg 3

- 12.09.** **Fricke**, Barbara, geb. Zipprich (83 J.) aus Tapiau, Königsberger Straße 6
13.09. **Rößling**, Gerda, geb. Marr (95 J.) aus Leißienen
13.09. **Mathiak**, Hans-Lothar (94 J.) aus Tapiau, Memellandstraße 16
13.09. **Lüttin**, Renate, geb. Mertins (86 J.) aus Biothen
13.09. **Kraft**, Karin Erna Gudrun, geb. Lindorf (84 J.) aus Weißensee, Weißensee Abb. Süd
14.09. **Dudda**, Gert (97 J.) aus Tapiau, Lovis-Corinth-Platz 18
14.09. **Ohlenberg**, Gerhard (89 J.) aus Stampelken
14.09. **Kussin**, Georg (85 J.) aus Poppendorf
14.09. **Dibbern**, Hannelore, geb. Pallat (81 J.) aus Aßlacken, Groß Aßlacken
14.09. **Ristau**, Detlev (70 J.) aus Köllmisch Damerau
15.09. **Reglin**, Helga, geb. ? (91 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Nord
15.09. **Boehm**, Helmut (89 J.) aus Wehlau, Danziger Straße 2
15.09. **Rehme**, Dieter (86 J.) aus Wehlau
16.09. **Weinberg**, Martha, geb. Tholen (97 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Nord
16.09. **Scherwat**, Gert (95 J.) aus Wilkendorf, Wilkendorf Abbau
16.09. **Pesch**, Anneliese, geb. Kropf (89 J.) aus Leißienen, Rockelkeim Dorf
16.09. **Mosbach**, Hermann (89 J.) aus Großsudertal
16.09. **Hanau**, Barbara, geb. Schmalung (86 J.) aus Groß Budlacken
17.09. **Plaumann**, Ingrid, geb. Jädtke (85 J.) aus Tapiau, Bergstraße
17.09. **Bischoff**, Johannes (81 J.) aus Köllmisch Damerau
18.09. **Schöffski**, Siegfried (93 J.) aus Pregelswalde
18.09. **Wohlgemuth**, Helga, geb. Kugland (87 J.) aus Pregelswalde
18.09. **Krüger**, Elke, geb. Krüger (84 J.) aus Töltzeninken
18.09. **Ellwanger**, Irmtraut, geb. ? (82 J.) aus Auerbach
19.09. **Krahm**, Wally, geb. Ochs (91 J.) aus Skaten, Klein Skaten
19.09. **Ebel**, Klaus (90 J.) aus Plibischken, Wangeningen
19.09. **General**, Inge, geb. Göhlert (89 J.) aus Holländerei
19.09. **Lewitzki**, Klaus (87 J.) aus Poppendorf
19.09. **Drawe**, Wolf-Rüdiger (86 J.) aus Allenburg, Herrenstraße 12
19.09. **Müller**, Günter (75 J.) aus Wilkendorf
20.09. **Tischmann**, Artur (99 J.) aus Gauleden, Bärenbruch
20.09. **Pichler**, Ruth, geb. Blanck (96 J.) aus Tapiau, Schleusenstraße (Straße der S.A.) 1
20.09. **Hermanns**, Helmut (91 J.) aus Pelkeninken
20.09. **Ottich**, Fritz (88 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Mitte
20.09. **Gast**, Renate, geb. Zeiger (83 J.) aus Warnien
20.09. **Kabela**, Steffen (63 J.) aus Langendorf
22.09. **Kulms**, Elli, geb. Kösling (93 J.) aus Nickelsdorf
22.09. **Aselemani**, Peter, Dr. (89 J.) aus Eichen, Gubehnen
22.09. **Konietzko**, Anneliese, geb. Konietzko (88 J.) aus Wehlau, Parkstraße 46
23.09. **Tegelhütter**, Irmgard, geb. Böhm (93 J.) aus Ringlacken
23.09. **Teller**, Renate, geb. Heinrichs (92 J.) aus Wehlau
23.09. **Rohloff**, Horst (91 J.) aus Wehlau, Langgasse 17
23.09. **Gritto**, Otto (86 J.) aus Wilmsdorf
23.09. **Wohlgemuth**, Gerhard (85 J.) aus Wilkendorf
23.09. **Graef**, Sigrid, geb. Welzel (84 J.) aus Wehlau, Memeler Straße 24
23.09. **Jörgensen**, Hans-Heiner (84 J.) aus Hamburg
23.09. **Weigert**, Marianne, geb. Objartel (84 J.) aus Plauen, Groß Plauen
24.09. **Reis**, Erika, geb. Schulz (91 J.) aus Sanditten, Schaberau
24.09. **Stoldt**, Helga, geb. Geschke (89 J.) aus Friedrichsdorf
24.09. **Rothe**, Dorothea, geb. Lohrenz (87 J.) aus Pregelswalde
24.09. **Schröder**, Hildegard, geb. Blume (86 J.) aus Rosenfelde, Schillenbruch
24.09. **Wrede**, Ekkehard (84 J.) aus Wehlau
25.09. **Richter**, Siegmund (98 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Nord
25.09. **Taufferner**, Gudrun (96 J.) aus Groß Ponnau
25.09. **Hennig**, Rudi (92 J.) aus Hasenberg, Pomauden

- 25.09.** **Hardt**, Frau Edith (91 J.) aus Tapiau, Danziger Straße
25.09. **Krolow**, Erna, geb. Kremin (90 J.) aus Kuglacken, Jakobsdorf
25.09. **Naruhn**, Brigitte, geb. Bauemann (87 J.) aus Parnehnen, Kawernicken
25.09. **Lösche**, Gotelinde, geb. Jackstien (87 J.) aus Wehlau, Deutsche Straße 1
25.09. **Ditz**, Irma, geb. Bödder (86 J.) aus Groß Michelau
26.09. **Krause**, Karl-Heinz (95 J.) aus Bartenhof
26.09. **Tullney**, Irmtraud, geb. Borchert (94 J.) aus Grünhayn
26.09. **Lippke**, Gernot (82 J.) aus Allenburg, Schwönestraße 140
26.09. **Huck**, Siegfried (70 J.) aus Groß Engelau
27.09. **Radau**, Heinz (98 J.) aus Tapiau, Altstraße 3
27.09. **Buhrke**, Helmut (91 J.) aus Nalegau
27.09. **Panzer**, Ulrich (90 J.) aus Goldbach, Groß Köwe
27.09. **Erdtmann**, Erhard (89 J.) aus Starkenberg, Starkenberg Ost
27.09. **Mahler**, Elsbeth, geb. Schirmer (89 J.) aus Wehlau, Wärterhaus 161
27.09. **Glang**, Gertrud, geb. Pehl (87 J.) aus Kühnbruch
27.09. **Hoyer**, Anneliese, geb. Hegenbarth (83 J.) aus Langendorf
27.09. **Walther**, Helmut (75 J.) aus Pettkuhnen
28.09. **Mahler**, Alfred (91 J.) aus Wehlau, Wärterhaus 161
28.09. **Zeeck**, Erika, geb. Knorr (90 J.) aus Wehlau, Georgstraße 1
28.09. **Niemann**, Gisela, geb. Stennke (89 J.) aus Tapiau, Kleinhof 5
28.09. **Kunde**, Hildegard, geb. Rose (86 J.) aus Warnien, Warnienhof
28.09. **Kastell**, Reinhold (82 J.) aus Weißensee, Grünwalde
28.09. **Peters**, Marianne, geb. Dargatz (70 J.) aus Bremen
29.09. **Naddig**, Hans (94 J.) aus Tapiau
29.09. **Stadie**, Brigitte, geb. Loewner (89 J.) aus Gauleden, Bärenbruch
29.09. **Görtz**, Hartmut (84 J.) aus Wehlau, Freiheit 1
29.09. **Lewandowski**, Bärbel, geb. Buchalle (83 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord
29.09. **Christoph**, Erika, geb. Christoph (81 J.) aus Grünlinde
30.09. **Plehn**, Detlef, Dr. (87 J.) aus Groß Engelau
30.09. **Springer**, Helga, geb. ? (84 J.) aus Romau
30.09. **Nelz**, Ingrid, geb. John (84 J.) aus Tötleninken
30.09. **Lucht**, Ingeborg, geb. Kaiser (82 J.) aus Wehlau





Die besten Wünsche allen Jubilaren im Oktober 2025

- 01.10. **Krumpholz**, Magdalena, geb. Bansi (94 J.) aus Schirrau, Groß Schirrau 105
01.10. **Blüm**, Karl-Otto (88 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Nord
01.10. **Fietz**, Karin, geb. Schöning (82 J.) aus Tapiau, Danziger Straße 14
01.10. **Warschat**, Alfred (80 J.) aus Insterburg
02.10. **Pesch**, Horst (86 J.) aus Leißienen, Rockelkeim Dorf
03.10. **Piper**, Ingrid, geb. Topat (93 J.) aus Richau
03.10. **Meyer**, Irmgard, geb. Berner (90 J.) aus Bartenhof
03.10. **Schuchardt**, Christel, geb. Molgedei (90 J.) aus Frischchenau, Tiefenthalamm
03.10. **Schlingmann**, Hans-Dieter (80 J.) aus Groß Eschenbruch
04.10. **Hallbach**, Käte, geb. Neumeier (94 J.) aus Bartenhof
04.10. **Bessel**, Otto (90 J.) aus Zohpen
04.10. **Seidler**, Siegfried (85 J.) aus Bieberswalde
04.10. **Klauschies**, Norbert (70 J.) aus Schöhrade
05.10. **Engels**, Karl-Heinz (94 J.) aus Parnehnien, Agnesenhof
05.10. **Hippler**, Klaus-Jürgen, von (92 J.) aus Kuglack, Klein Kuglack
05.10. **Belz**, Helga, geb. Kaspereit (92 J.) aus Groß Ponnau
05.10. **Blüm**, Rosemarie, geb. Hennig (90 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Nord
05.10. **Sziede**, Fritz (86 J.) aus Neuendorf
05.10. **Horrmann**, Manfred (84 J.) aus Poppendorf
06.10. **Baatz**, Fritz (101 J.) aus Tapiau, Kirchenstraße 1
06.10. **Neiß**, Renate, geb. Pfennig (95 J.) aus Wehlau
06.10. **Smollich**, Günter (94 J.) aus Schirrau, Groß Schirrau
06.10. **Braun**, Ursula, geb. Roch (92 J.) aus Nalegau
06.10. **Riemann**, Hans-Georg (91 J.) aus Nickelsdorf
06.10. **Heye**, Friedrich-Wilhelm (91 J.) aus Hoya
06.10. **Ewert**, Waldemar (90 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Nord
06.10. **Grunwald**, Detlef (86 J.) aus Wehlau, Kirchenplatz
07.10. **Karow**, Joachim (99 J.) aus Pelkeninken
07.10. **Schadwinkel**, Franziska, geb. Knieper (96 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Nord
07.10. **Ramminger**, Irene, geb. Weis (91 J.) aus Königsberg
07.10. **Müller**, Ursula, geb. Wolk (82 J.) aus Reinlacken
08.10. **Böhinke**, Horst (102 J.) aus Petersdorf, Petersdorf Nord
08.10. **Schollbach**, Gisela, geb. Just (90 J.) aus Parnehnien, Agnesenhof
08.10. **Riemke**, Herbert (83 J.) aus Pregelswalde
08.10. **Faust**, Regina, geb. Swart (81 J.) aus Leißienen
09.10. **Schmidt**, Lieselotte, geb. Büchler (90 J.) aus Wehlau, Deutsche Straße 8
09.10. **Lange**, Christel, geb. Groß (90 J.) aus Pomedien, Groß Pogirmen
09.10. **Klein**, Werner (85 J.) aus Wilkendorf
09.10. **Müller**, Heidi, geb. Müller (82 J.) aus Tapiau, Wasserstraße 122
10.10. **Stubbe**, Gisela, geb. Buttgereit (96 J.) aus Wehlau, Memeler Straße 19
10.10. **Klein**, Christel, geb. Grudinski (93 J.) aus Tapiau, Lindemannstraße
10.10. **Kosmowski**, Christa, geb. ? (93 J.) aus Allenburg, Eiserwager Straße 183
10.10. **Sakautzki**, Roswitha, geb. Behn (88 J.) aus Roddau Perkuiken, Perkuiken
10.10. **Ratmann**, Martha, geb. Offenmüller (87 J.) aus Tapiau, Lindemannstraße 2
10.10. **Stadie**, Siegbert (83 J.) aus Schallen
10.10. **Güldenstern**, Monica, Dr., geb. Opel (70 J.) aus Irlgacken, Waldheim
11.10. **Gorzelke**, Waltraut, geb. Fischer (96 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord
11.10. **Rehagel**, Helga, geb. Pieper (95 J.) aus Frischchenau
11.10. **Hochmuth**, Erika, geb. Hochmuth (94 J.) aus Richau

- 11.10.** **Lemsch**, Adelheid, geb. Hartmann (92 J.) aus Iglacken
11.10. **Kenzler**, Heinrich (91 J.) aus Wehlau, Wehlau Abbau Haus 21
11.10. **Dosanjh**, Hannelore, geb. Rose (90 J.) aus Allenburg, Allestraße 103
11.10. **Mielsch**, Marie Luise, Dr., geb. Smelkus (89 J.) aus Stobingen
11.10. **Stadie**, Eckhard (89 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Nord
11.10. **Petruck**, Kurt (89 J.) aus Bürgersdorf, Bürgersdorf Ost
11.10. **Brandt**, Volkmar (86 J.) aus Eichen, Gubehnen
11.10. **Ristig**, Winfried, Dr. (84 J.) aus Tapiau, Tapiau Bezirk 10 13
11.10. **Hargens**, Walter (80 J.) aus Grünlinde
12.10. **Bartsch**, Walter-Otto (92 J.) aus Tapiau, Rohsestraße 16
12.10. **Lonn**, Elisabeth, geb. Knopf (88 J.) aus Neumühl, Kautern
12.10. **Broszeit**, Hildegard, geb. Lakaw (87 J.) aus Koddien
12.10. **Bandowski**, Rita, geb. ? (87 J.) aus Reipen
12.10. **Feser**, Regina, geb. Rabe (84 J.) aus Tapiau, Schleusenstraße 99
13.10. **Donde**, Eva, geb. ? (95 J.) aus Tapiau, Schlageter Straße 14
13.10. **Klapschuweit**, Dieter (94 J.) aus Tapiau, Schleusenstraße (Straße der S.A.) 21
13.10. **Krups**, Leonhard (94 J.) aus Taplacken, Reichenhof
13.10. **Daumann**, Irmgard, geb. Eilers (85 J.) aus Tapiau, Mittelstraße 3
13.10. **Höller**, Kurt (85 J.) aus Allenburg, Königstraße 13
13.10. **Feller**, Ingrid, geb. Sablowsky (84 J.) aus Holländerei, Seeckshof Gut
14.10. **Schöneberg**, Siegfried (87 J.) aus Tapiau, Rentenstraße 1
16.10. **Wölck**, Inge, geb. Schön (90 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord
16.10. **Palis**, Kurt (88 J.) aus Klein Engelau, Engelshöhe Gut
16.10. **Neumann**, Manfred (87 J.) aus Weißensee, Groß Weißensee
16.10. **Hedden**, Gertraud, geb. Napiwotski (87 J.) aus Moterau, Moterau Dorf
17.10. **Schenk**, Christel, geb. Hamers (98 J.) aus Wehlau
17.10. **Wasselowski**, Klara, geb. Krauss (96 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord
17.10. **Klein**, Edelgard, geb. Klein (83 J.) aus Groß Nuhr
17.10. **Fiedler**, Adolf (83 J.) aus Wehlau, Petersdorfer Straße 27
17.10. **Seeger**, Bernd (81 J.) aus Wehlau, Kirchenstraße 5
18.10. **Thiel**, Liselotte, geb. Noll (100 J.) aus Tapiau, Schleusenstraße (Straße der S.A.) 4
18.10. **Hellwig**, Gisela, geb. Hellwig (97 J.) aus Bürgersdorf, Bürgersdorf West
19.10. **Böckler**, Doris, geb. Schwirrat (87 J.) aus Tapiau
19.10. **Döring**, Georg (82 J.) aus Grünhayn
20.10. **Klimach**, Thekla, geb. Boenig (90 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Süd
20.10. **Laskawy**, Horst (88 J.) aus Pomedien
20.10. **Stuckmann**, Ilse, geb. Fuchs (88 J.) aus Allenburg, Schwönestraße 144
20.10. **Henze**, Sabine, geb. Schlaugieß (87 J.) aus Schenken
21.10. **Rußland**, Greta, geb. Adam (101 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Mitte
21.10. **Prommnitz**, Ilse, geb. Bolz (94 J.) aus Allenburg
21.10. **Ebel**, Maria, geb. Nuber (89 J.) aus Plibischken, Wangeningen
22.10. **Schulz**, Werner (93 J.) aus Weißensee, Groß Weißensee
22.10. **Stengel**, Irmgard, geb. Groß (91 J.) aus Pomedien, Groß Pogirmen
22.10. **Riemann**, Reinhard (86 J.) aus Bürgersdorf, Bürgersdorf Ost
22.10. **Bäsmann**, Ute, geb. Waldhauer (86 J.) aus Allenburg, Herrenstraße 56
23.10. **Pankuweit**, Heinrich (100 J.) aus Bonn
23.10. **Knoop**, Wolfgang (84 J.) aus Tapiau, Tannenbergstraße 5
23.10. **Gehrs**, Gudrun, geb. Sommerfeld (81 J.) aus Liebenau
24.10. **Kalkowski**, Heinz (102 J.) aus Tapiau, Lindemannstraße 12
24.10. **Ludwig**, Helmut (93 J.) aus Bürgersdorf
24.10. **Thun**, Gerhard (93 J.) aus Tapiau, Rohsestraße 1
24.10. **Schlisiso**, Wilma, geb. Koch (87 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord
25.10. **Bleu**, Inge, geb. Blöck (87 J.) aus Damerau
25.10. **Wittke**, Hannelore, geb. Blomgren (84 J.) aus Sielacken
26.10. **Reczio**, Emil (92 J.) aus Parnehnen

- 26.10. **Astratti**, Georg (91 J.) aus Pregelswalde
26.10. **Hinz**, Dieter (90 J.) aus Aßlacken, Klein Aßlacken
26.10. **Reczio**, Erika, geb. Tillner (88 J.) aus Parnehnen
26.10. **Balmer**, Gisela, geb. Grytzan (82 J.) aus Wilkendorf
26.10. **Schmolinski**, Marga, geb. Schneider (82 J.) aus Roddau Perkuiken, Roddau
27.10. **Schülke**, Karl (92 J.) aus Klein Engelau
27.10. **Oswald**, Robert (89 J.) aus Wehlau, Richardstraße 5
28.10. **Seiler**, Erika, geb. Gröning (91 J.) aus Friedrichsdorf
28.10. **Fallenbeck**, Brigitta, geb. Borchert (90 J.) aus Tapiau, Hubenhof 1
29.10. **Rautenberg**, Erika, geb. Ebel (89 J.) aus Goldbach, Goldbach Süd
29.10. **Gutzat**, Diethard (88 J.) aus Reipen, Schwolgehnhen
29.10. **Glaß**, Manfred (86 J.) aus Wehlau, Hammerweg 2
29.10. **Erdtmann**, Hans-Joachim (83 J.) aus Groß Keylau
29.10. **Schneider**, Hans-Gerd (83 J.) aus Tapiau, Altstraße 4
30.10. **Pottberg**, Lisbeth, geb. Stolzenwald (94 J.) aus Groß Engelau
30.10. **Lange**, Elsbeth, geb. Kossack (91 J.) aus Wehlau, Hammerweg 10
30.10. **Kadereit**, Eleonore, geb. Kornblum (90 J.) aus Stobingen, Colm
30.10. **Pfeffer**, Fritz (89 J.) aus Groß Lindenaу, Lindenthal
30.10. **Kattelat**, Herbert (89 J.) aus Wargienen
30.10. **Ferno**, Peter (88 J.) aus Kuglacken, Jakobsdorf
30.10. **Hornecker**, Heinz (85 J.) aus Allenburg
30.10. **Zepick**, Gustav (84 J.) aus Gauleden, Kapkeim
30.10. **Heinrich**, Irene, geb. Heinrich (84 J.) aus Stadthausen
30.10. **Heitkämper**, Ilse, geb. Riemann (82 J.) aus Hanswalde
30.10. **Steppat**, Martin (75 J.) aus Reinlacken, Pareyken
31.10. **Johann**, Christel, geb. Grajetzki (105 J.) aus Allenburg, Postamt
31.10. **Wunderlich**, Maria, geb. Heimbuchner (99 J.) aus Allenburg
31.10. **Schendel**, Christa, geb. Ebersbach (95 J.) aus Groß Birkenfelde
31.10. **Grahl**, Elisabeth, geb. Reichert (88 J.) aus Imten
31.10. **Pieper**, Walter (83 J.) aus Wehlau





Die besten Wünsche allen Jubilaren im November 2025

- 01.11. **Nehrenheim**, Elfriede, geb. Kohlmeier (98 J.) aus Klein Nuhr, Mühlenberg
01.11. **Becker**, Inge, geb. Raethjen (96 J.) aus Hasenberg
01.11. **Peters**, Karin, geb. Grigat (90 J.) aus Wehlau, Markt 31
01.11. **Zippel**, Diethardt (87 J.) aus Wehlau, Parkstraße 61
01.11. **Naudé**, Gisela, geb. Frantzius von (85 J.) aus Eichen, Adlig Kremitten Schloss
01.11. **Schiemann**, Erhard (75 J.) aus Friedrichsdorf
02.11. **Wowerat**, Paul (92 J.) aus Tapiau, Klein Schleuse 1
02.11. **Nilson**, Elisabeth, geb. Kammerer (89 J.) aus Groß Allendorf
02.11. **Klär**, Heinz (88 J.) aus Aßlacken, Groß Aßlacken
03.11. **Jodeit**, Sigrid, geb. Salomon (95 J.) aus Grünhayn
03.11. **Naruhn**, Inge, geb. Borowski (94 J.) aus Wehlau, Pogegener Straße
03.11. **Wegner**, Jürgen (86 J.) aus Tapiau, Neustraße 14
04.11. **Strek**, Irmgard, geb. Stannehl (90 J.) aus Groß Keylau
04.11. **Schröder**, Karl-Hermann, Dr. (87 J.) aus Allenburg, Markt 7
04.11. **Gröning**, Christa, geb. ? (84 J.) aus Klein Engelau, Albrechthausen Forsthaus
05.11. **Holz**, Ursula, geb. Wichmann (88 J.) aus Wilkendorf
05.11. **Marquardt**, Alfons (88 J.) aus Allenburg, Schwönestraße 73
05.11. **Dibbern**, Hans-Jürgen (83 J.) aus Aßlacken, Groß Aßlacken
05.11. **Hoffmann**, Gerd (82 J.) aus Friedrichsthal
05.11. **Riethmöller**, Heiko-Diedrich (81 J.) aus Bassum
06.11. **Ennulat**, Eva, geb. Till (90 J.) aus Tapiau, Holweinweg 4
07.11. **Richter**, Christiane (102 J.) aus Königstein
07.11. **Babbel**, Kurt (96 J.) aus Gauleden, Gauleden-Palwe
08.11. **Schmidtke**, Gerda, geb. Hegerfeld (92 J.) aus Wehlau, Große Vorstadt 3
08.11. **Conrad**, Erwin (91 J.) aus Groß Engelau
08.11. **Plath**, Helga, geb. Fischer (88 J.) aus Allenburg, Markt 42
09.11. **Bartholmei**, Gisela, geb. Scholz (91 J.) aus Tapiau, Mittelstraße 6
09.11. **Petruck**, Irmtrut, geb. Merhoff (86 J.) aus Tapiau
09.11. **Richert**, Gerda, geb. Lamottke (85 J.) aus Bürgersdorf, Bürgersdorf Ost
10.11. **Blankenheim**, Irene, geb. Wosylus (96 J.) aus Heydekrug
10.11. **Rilat**, Wolfgang (94 J.) aus Gauleden, Kapkeim
10.11. **Jungclaussen**, Peter (89 J.) aus Groß Nuhr
10.11. **Astratti**, Monika, geb. Lunkowski (84 J.) aus Pregelwalde
11.11. **Beckmann**, Ella, geb. Bastian (93 J.) aus Frischenau
11.11. **Siebenhandl**, Susanne, geb. Nohle (91 J.) aus Gauleden, Kapkeim
12.11. **Ermel**, Helgard, geb. Kunter (98 J.) aus Roddau Perkuiken, Adamswalde
12.11. **Böhneke**, Fritz (92 J.) aus Schallen
12.11. **John**, Hubertus (89 J.) aus Groß Allendorf
12.11. **Scholz**, Vera, geb. Schmischke (88 J.) aus Tapiau, Danziger Straße 2
12.11. **Gehrs**, Günter (84 J.) aus Liebenau
13.11. **Donde**, Erich (100 J.) aus Tapiau, Schlageter Straße 14
13.11. **Schulz**, Ehrentraud, geb. Wenig (100 J.) aus Zohphen
13.11. **Söckneck**, Olga, geb. Lohmeyer (95 J.) aus Gauleden, Kapkeim
13.11. **Hofmann**, Helga, geb. Behrendt (94 J.) aus Bartenhof
13.11. **Molgedei**, Lotte, geb. Heimann (88 J.) aus Stobingen
13.11. **Zels**, Bruno (87 J.) aus Klein Nuhr, Klein Nuhr Dorf
14.11. **Neumann**, Irma, geb. Neumann (94 J.) aus Pregelwalde
14.11. **Stadie**, Kurt (90 J.) aus Hanswalde

- 14.11.** **Nikolow**, Rosemarie, geb. Büchler (86 J.) aus Wehlau, Deutsche Straße 8
14.11. **Pongratz**, Marita, geb. Paulowitz (75 J.) aus Petersdorf, Petersdorf Nord
15.11. **Haedge**, Hans-Albrecht (91 J.) aus Wehlau
15.11. **Schuhmacher**, Gisela, geb. Schweiger (90 J.) aus Plauen, Groß Plauen
15.11. **Schlisiso**, Ella, geb. Gantz (88 J.) aus Goldbach, Goldbach Süd
16.11. **Berner**, Irmgard, geb. Mogilowski (94 J.) aus Gauleden, Kapkeim
16.11. **Schumann**, Klaus (89 J.) aus Kuglacken, Alt Iirschken
16.11. **Dierkes**, Barbara, geb. Wulf (89 J.) aus Tapiau, Hindenburgstraße 7
16.11. **Brunke**, Klaus (88 J.) aus Tapiau, Schlageterstraße 1
17.11. **Priebe**, Karin, geb. Pallacks (85 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Nord
18.11. **Fromm**, Helmut (97 J.) aus Tapiau, Bergstraße 2
18.11. **Schlüter**, Gerhard (93 J.) aus Groß Allendorf
18.11. **Kahlau**, Edeltraude, geb. ? (86 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Süd
18.11. **Frohnert**, Axel (84 J.) aus Wehlau
18.11. **Katzmann**, Wolfgang (84 J.) aus Neuendorf
18.11. **Mundt**, Karl-Heinz (83 J.) aus Hoya
18.11. **Schlisiso**, Sigrid, geb. Pachale (83 J.) aus Klein Engelau, Engelshöhe Gut
18.11. **Schaller-Thimm**, Angelika, geb. Schneevogl (81 J.) aus Lindendorf
19.11. **Scheffler**, Rüdiger (90 J.) aus Goldbach, Karpau
19.11. **Schenk**, Gerhard (89 J.) aus Wehlau
19.11. **Gutzeit**, Bernd (83 J.) aus Klein Engelau
20.11. **Groß**, Ursula, geb. Schwarck (97 J.) aus Tapiau, Marktplatz 12
20.11. **Milling**, Marianne, geb. Peter (90 J.) aus Wehlau, Kleine Vorstadt 6
20.11. **Tobe**, Hildegard, geb. Sandvoss (90 J.) aus Wehlau, Kirchenplatz 1
20.11. **Schwarz**, Inge, geb. Froese (89 J.) aus Lindendorf
20.11. **Scheffler-Löwenstein**, Christa, geb. Löwenstein (89 J.) aus Goldbach, Karpau
20.11. **Jacob**, Ralf (86 J.) aus Kallehnen
20.11. **Hamann**, Waltraud, geb. Stölzel (83 J.) aus Wehlau, Klosterplatz 6
20.11. **Holke**, Wolfgang (75 J.) aus Zohopen
21.11. **Dube**, Karl-Heinz (88 J.) aus Wehlau, An der Pinnau
21.11. **Schwenk**, Marianne, geb. Schaschke (83 J.) aus Tapiau, Gärtnерweg 16
22.11. **Räther**, Günter (91 J.) aus Wehlau, Krumme Grube 9
22.11. **Schlender**, Marianne, geb. Klein (88 J.) aus Stobingen
22.11. **Knüppel**, Johanna, geb. Preuß (86 J.) aus Nickelsdorf
23.11. **Simeth**, Traute, geb. Schulz (97 J.) aus Tapiau, Rohsestraße 8
23.11. **Dömpke**, Edith, geb. Kloß (92 J.) aus Wehlau, Gartenstraße 10
23.11. **Schröder**, Horst (86 J.) aus Rosenfelde, Schillenbruch
24.11. **Langner**, Erika, geb. Kaehler (97 J.) aus Roddau Perkuiken
24.11. **Albrecht**, Peter (87 J.) aus Großudertal
25.11. **Menzel**, Hedwig, geb. ? (95 J.) aus Klein Nuhr, Klein Nuhr Dorf
25.11. **Puchert**, Roswitha, geb. Härtel (87 J.) aus Parnehnen
25.11. **Schwarz**, Sieglinde, geb. Schweiß (86 J.) aus Petersdorf, Petersdorf Süd
26.11. **Bartsch**, Regina, geb. Lammers (95 J.) aus Großudertal
26.11. **Babbel**, Hilde, geb. Gawer (95 J.) aus Gauleden, Gauleden-Palwe
26.11. **Stober**, Margot, geb. Rautenberg (83 J.) aus Goldbach, Goldbach Süd
26.11. **Juhrisch**, Klaus (70 J.) aus Imten
27.11. **Krummel**, Gisela, geb. Döhring (92 J.) aus Schallen, Damerau
27.11. **Bachmann**, Helga, geb. Schlien (89 J.) aus Hanswalde
27.11. **Borrmann**, Martin (88 J.) aus Norkitten
27.11. **Kleinkecht**, Elli, geb. Hochfeldt (88 J.) aus Groß Engelau, Groß Engelau Abbau
27.11. **Hübner**, Udo (83 J.) aus Wehlau, Parkstraße 35
28.11. **Buchholz**, Helga, geb. Noch (92 J.) aus Groß Keylau, Klein Keylau Kolonie
28.11. **Petruck**, Hedwig, geb. Czapiewski (92 J.) aus Tapiau
28.11. **Dewes**, Hans-Otto (89 J.) aus Wehlau, Kleine Vorstadt 2

- 28.11. **Peters**, Anni, geb. Andres (88 J.) aus Gundau
28.11. **Störmer**, Arthur (87 J.) aus Moterau, Heinrichshof
28.11. **Kassel**, Volker (85 J.) aus Rheinland-Pfalz, Kaiserslautern
29.11. **Domnick**, Konrad (90 J.) aus Poppendorf
29.11. **Möxs**, Renate, geb. Grünheid (89 J.) aus Wehlau, Lindendorfer Straße 19
29.11. **Neumann**, Elvira (88 J.) aus Sanditten, Götzendorf
29.11. **Randtke**, Anneliese, geb. Schulz (88 J.) aus Tapiau, Memellandstraße 19
29.11. **Gabriel**, Ulrich (82 J.) aus Tölteninken
30.11. **Burba**, Luise, geb. Teschke (101 J.) aus Tapiau, Schleusenstraße (Str. der S.A.) 35
30.11. **Zwillus**, Rosi, geb. Hocheder (95 J.) aus Groß Engelau, Groß Engelau Abbau
30.11. **Heese**, Lilly, geb. Nolda (95 J.) aus Wehlau, Pinnauer Straße 18
30.11. **Schimkat**, Lilian-Heide, geb. Lorenz (87 J.) aus Wehlau, Petersdorfer Straße 15
30.11. **Käseberg**, Elke, geb. Mollenhauer (83 J.) aus Tapiau, Rohsestraße 11

Mit zwanzig Jahren hat jeder das Gesicht,
dass Gott ihm gegeben hat,
mit vierzig das Gesicht, das ihm das Leben gegeben hat,
und mit sechzig das Gesicht, das er verdient.

Albert Schweizer





Die besten Wünsche allen Jubilaren im Dezember 2025

- 01.12. **Kretschmer**, Antje, geb. Winkelmann (88 J.) aus Tapiau, Schlageter Straße 8
01.12. **Schubert**, Ingrid, geb. Schoel (86 J.) aus Aßlacken, Groß Aßlacken
01.12. **Losch**, Friedhilde, geb. Kieninger (83 J.) aus Parnehnen, Kawernicken
02.12. **Reddig**, Heinz (97 J.) aus Aßlacken, Klein Aßlacken
02.12. **Hochfeld**, Fritz (95 J.) aus Eichen, Behlacken
03.12. **Klöninger**, Hermann (97 J.) aus Wehlau, Oppener Straße 15
03.12. **Naujokat**, Manfred (84 J.) aus Wehlau, Lindendorfer Straße 5
03.12. **Mollenhauer**, Heinrich (82 J.) aus Tapiau, Rohsestraße 11
03.12. **Erzberger**, Renate, geb. Windulph (81 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord
04.12. **Altrock**, Irmgard, geb. Klett (93 J.) aus Groß Budlacken
04.12. **Kirschner**, Otto (92 J.) aus Petersdorf, Petersdorf Süd
04.12. **Schmitter**, Inge, geb. Onischke (90 J.) aus Wehlau, Parkstraße 37
05.12. **Lubinski**, Gisela, geb. Meyer (91 J.) aus Tapiau, Neustraße
05.12. **Hermann**, Ruth, geb. Liedtke (89 J.) aus Uderhöhe
05.12. **Radmacher**, Irmtraut, geb. Strasdat (89 J.) aus Plauen, Groß Plauen
05.12. **Kretschmer**, Margarete, geb. Ullrich (87 J.) aus Tapiau, Schlageter Straße 8
05.12. **Riemann**, Dieter (84 J.) aus Gauleden, Linkehnens Gut
05.12. **Brem**, Adelheid, geb. Wroblewski (84 J.) aus Tapiau
05.12. **Maye**, Klaus (83 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord
06.12. **Jung**, Renate, geb. Gaebel (89 J.) aus Plibischken
06.12. **Reinke**, Gerda, geb. Niekerke (89 J.) aus Groß Nuhr
06.12. **Thaden**, Gisela, von, geb. Kautz (84 J.) aus Nickelsdorf, Forsthaus Neu Nickelsdorf
06.12. **Mertins**, Hans-Joachim (81 J.) aus Kuglacken, Alt Ilischken
07.12. **Lewerenz**, Armin (89 J.) aus Poppendorf
07.12. **Girnus**, Bruno (89 J.) aus Groß Nuhr
07.12. **Zeiger**, Karin, geb. Meyer (86 J.) aus Warnien
07.12. **Zeiger**, Ulrich (86 J.) aus Warnien
08.12. **Ellwanger**, Brigitte, geb. Ellwanger (87 J.) aus Tapiau, Memellandstraße 43
08.12. **Dierks**, Ingo (86 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord
08.12. **Störp**, Erika, geb. Alsdorf (85 J.) aus Biothen, Podewitten
08.12. **Hänßchen**, Hans-Jürgen (80 J.) aus Tapiau
09.12. **Engelbrecht**, Gitta, geb. ? (93 J.) aus Lindendorf
09.12. **Bartholmei**, Erhard (93 J.) aus Tapiau, Mittelstraße 6
09.12. **Stannehl**, Horst (92 J.) aus Nickelsdorf, Waldsiedlung
09.12. **Dietrich**, Marga, geb. Kutzorra (92 J.) aus Groß Allendorf, Carlswalde
09.12. **Rohde**, Erika, geb. Schadwinkel (90 J.) aus Poppendorf
09.12. **Boos**, Michael (85 J.) aus Schirrau, Groß Schirrau
10.12. **Kiesewetter-Langanke**, Inge, geb. Langanke (92 J.) aus Paterswalde,
10.12. **Bandowski**, Herbert (89 J.) aus Reipen
10.12. **Sager**, Walter (81 J.) aus Wehlau, Schwarzorter Straße 13
11.12. **Zilian**, Arno (91 J.)
11.12. **Steding**, Ingrid, geb. Schemmert (90 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Mitte
11.12. **Minuth**, Erika, geb. Ricke (81 J.) aus Wehlau, Grabenstraße 4
12.12. **Dauner**, Hans (101 J.) aus Tapiau, Großhöfer Weg 8
12.12. **Gutzeit**, Erwin (91 J.) aus Petersdorf, Wilkenhöhe Vorwerk
12.12. **Staffeld**, Ilse, geb. Fischer (83 J.) aus Wittenberg
12.12. **Koch**, Gesine, geb. Koch (82 J.) aus Wehlau, Pinnauer Straße 1
12.12. **Pechbrenner**, Heinz (75 J.) aus Tapiau
12.12. **Botke**, Ralf (75 J.) aus Kukers

- 13.12.** **Meyhöfer**, Urte, geb. Riemann (90 J.) aus Wehlau, Altwalde
13.12. **Männel**, Rolf (89 J.) aus Moptau
13.12. **Hensel**, Hans-Joachim (84 J.) aus Groß Keylau
13.12. **Wiechmann**, Gerhard (84 J.) aus Reinlacken
13.12. **Schnibbe**, Irmgard, geb. Stüben (80 J.) aus Wehlau, Memeler Straße 37
14.12. **Boese**, Erika, geb. Krinke (91 J.) aus Genslack
14.12. **Habacker**, Manfred (83 J.) aus Tapiau, Erich-Koch-Straße 20
14.12. **Zitzmann**, Erika, geb. Wenz (82 J.) aus Wehlau
14.12. **Lehmann**, Günter (81 J.) aus Knäblacken
15.12. **Seeger**, Heinz (97 J.) aus Fuchshügel, Neulepkau
15.12. **Schmidt**, Siegrid, geb. Schönke (85 J.) aus Poppendorf
16.12. **Staudinger**, Cäcilia, geb. Verheyen (91 J.) aus Butzbach
16.12. **Müller**, Ingrid, geb. Kussin (89 J.) aus Tapiau, Kleinhof
16.12. **Fligge**, Werner (88 J.) aus Königsberg
16.12. **Möller**, Ernst (84 J.) aus Köllmisch Damerau
16.12. **Strobel**, Elfriede, geb. Radzuweit (82 J.) aus Hanswalde
17.12. **Röhrig**, Helmut (89 J.) aus Allenburg, Schwönestraße
17.12. **Puschinski**, Karin, geb. Puschinski (87 J.) aus Wehlau, Bahnhofstraße 2
17.12. **Klein**, Christa, geb. Behrens (86 J.) aus Groß Ponnau
17.12. **Mai**, Manfred (85 J.) aus Sanditten, Götzendorf
17.12. **Ziener**, Heidrun, geb. Rose (83 J.) aus Moterau, Moterau Dorf
18.12. **Bauer**, Hannelore, geb. Liedtke (86 J.) aus Leipen
18.12. **Urbschat**, Helga, geb. Braun (82 J.) aus Groß Michelau, Klein Michelau
19.12. **Buck**, Erich (92 J.) aus Neuendorf
19.12. **Baumann**, Ursula, geb. Holstein (90 J.) aus Tölteninken
19.12. **John**, Reinhold (87 J.) aus Tölteninken
19.12. **Roß**, Hannelore, geb. Treppner (85 J.) aus Sanditten, Oppen Vorwerk
19.12. **Hamacher**, Rolf (81 J.) aus Schönrade
20.12. **Hartmann**, Manfred (90 J.) aus Irlacken
20.12. **West**, Gerhard (89 J.) aus Groß Engelau
20.12. **Packmohr**, Marion, geb. Wormsdorff (88 J.) aus Uderhöhe
20.12. **Hamer**, Heinrich (87 J.) aus Tapiau, Memellandstraße 47
20.12. **Bruns**, Klaus (85 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord
21.12. **Masuhr**, Ulrich (91 J.) aus Plauen, Klein Plauen
21.12. **Kindt**, Dietrich (86 J.) aus Goldbach, Karpau
21.12. **Coelius**, Kurt (84 J.) aus Grünlinde
21.12. **Prisille**, Gisela, geb. Koch (80 J.) aus Auerbach
22.12. **Sierck**, Elfriede, geb. ? (90 J.) aus Stobingen
22.12. **Thiel**, Ruth, geb. Augustin (89 J.) aus Pregelswalde
22.12. **Gritto**, Christel, geb. Engelke (85 J.) aus Wilmsdorf
23.12. **Neumann**, Christa (94 J.) aus Grünhayn
23.12. **Zuehlsdorff**, Gerda, geb. Ohlendorf (90 J.) aus Bieberswalde, Bieberswalde Forsth.
23.12. **Preiksich**, Herbert (87 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord
23.12. **Schempp**, Christa, geb. Schmischke (86 J.) aus Tapiau, Danziger Straße 2
23.12. **Dumke**, Christiane, geb. Haarbrücker (82 J.) aus Wehlau, Pregelstraße 34
24.12. **Fleck**, Christel, geb. Petersilie (91 J.) aus Wehlau, Nadolnystraße 17
24.12. **Wahl**, Christel, geb. Link (89 J.) aus Kallehnen
24.12. **Marquitan**, Reinhard (88 J.) aus Allenstein
25.12. **Adelsberger**, Margot, geb. Emelius (95 J.) aus Allenburg
26.12. **Kristahn**, Else, geb. Seidler (97 J.) aus Bieberswalde
26.12. **Wohlgemuth**, Heinz (91 J.) aus Wilkendorf
26.12. **Anderson**, Christel, geb. Palis (86 J.) aus Klein Engelau, Engelshöhe Gut
27.12. **Frantzius**, Eckhard, von (89 J.) aus Eichen, Adlig Kremitten Schloss
27.12. **Kagelmacher**, Knut (88 J.) aus Eichen, Gubehnen
27.12. **Schöll**, Renate, van, geb. Sattler (82 J.) aus Guttschallen

- 27.12. **Jacobs**, Wolfgang (82 J.) aus Memel
28.12. **Daumann**, Helmut (89 J.) aus Tapiau, Mittelstraße 3
28.12. **Heck**, Lutz (82 J.) aus Gauleden
29.12. **Neumann**, Christel, geb. Wanzlik (94 J.) aus Wehlau, Pogegener Straße 3
29.12. **Richter**, Renate, geb. Lison (87 J.) aus Tapiau, Altstraße 9
29.12. **Hundertmark**, Helga, geb. Kindt (82 J.) aus Goldbach, Karpau
29.12. **Güldner**, Jörg-Uwe (70 J.) aus Kuglacken, Neu Iilischken
30.12. **Petrat**, Irmgard, geb. Hamann (96 J.) aus Gauleden
30.12. **Wohlgemuth**, Paul (91 J.) aus Pregelswalde
30.12. **Männel**, Erika, geb. Werner (88 J.) aus Moptau
30.12. **Laubrinus**, Werner (86 J.) aus Großdertal, Kleinudertal
31.12. **Pelzer**, Hiltraud, geb. Pelzer (91 J.) aus Schallen, Trimmau
31.12. **Kilimann**, Dorothea, geb. Iwan (91 J.) aus Reinlacken, Reimersbruch
31.12. **Hantke**, Gisela, geb. ? (87 J.) aus Zohpen
31.12. **Roland**, Elke, geb. von Kalnassy (83 J.) aus Plauen, Klein Plauen

*Mögen aus jedem Samen, den Du säst,
wunderschöne Blumen werden,
auf dass sich die Farben der Blüten
in Deinen Augen spiegeln und sie Dir
ein Lächeln auf Dein Gesicht zaubern.*



Unsere Bücherecke

Bilder aus dem Kreis Wehlau

das schönste Geschenk, das Sie sich und Ihrer Familie zu Weihnachten machen können. Noch immer ist dieser Bildband das ausführlichste Bilddokument über unseren Heimatkreis.

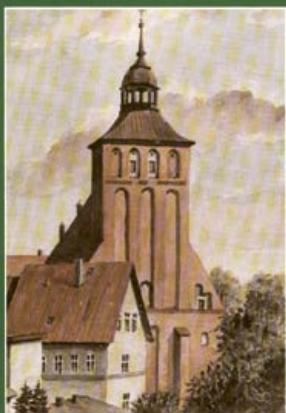
1412 Fotografien (auch farbige) auf 496 Seiten zeigen uns den Kreis Wehlau wie er wirklich war, sie zeigen die Landschaft in ihrer ganzen Schönheit und das Leben der Menschen in den Städten und Dörfern an Arbeits- und an Feiertagen.

Schenken Sie diesen Bildband Ihren Kindern und Enkelkindern und wecken Sie beim gemeinsamen Betrachten der Bilder und Ihren Erklärungen dazu bei der jungen Generation das Interesse und den Wunsch, dieses wunderschöne Land kennenzulernen und die Heimat ihrer Vorfahren einmal zu besuchen.

Herausgegeben wurde dieser Bildband von der Kreisgemeinschaft Wehlau e.V. in der Landsmannschaft Ostpreußen. Die Bearbeitung erfolgte durch Werner Lippke und Rudolf Meitsch.



Bilder aus dem Kreis Wehlau



Wieder Lieferbar

ISBN 3-7921-0433-4

€ 10,-- Sonderpreis

einschl. Porto- und Verpackungsanteil.

Ihre Bestellung richten Sie bitte an:

Gerd Gohlke
Syker Straße 28
27211 Bassum
Telefon: 04241-5586
eMail: gerd.gohlke@wehlau.net

Kommissionsverlag Gerhard Rautenberg

Unser Heimatbuch des Kreises Wehlau und die Heimatbücher der Gemeinden im Landkreis Wehlau

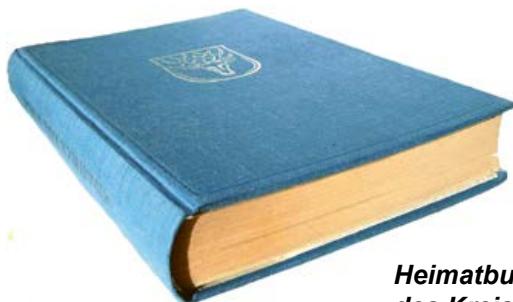


Dieses im Jahr 1975 von der Kreisgemeinschaft Wehlau erarbeitete Buch, erschien im Verlag Gerhard Rautenberg, ist seit Jahren vergriffen

Um das Buch aber allen Interessierten verfügbar zu machen, hat sich die Kreisgemeinschaft entschlossen, das moderne Kommunikationsmittel „Internet“ zu nutzen. Im Internet unter der Internetadresse

www.kreisgemeinschaft-wehlau.de

kann das gesamte Buch als Faksimile gelesen werden.



***Heimatbuch
des Kreises Wehlau***

Darüber hinaus sind unsere Heimatbücher zu jeder Gemeinde im Landkreis Wehlau ein vielseitiges Informationswerk, das die Erinnerungen an die Heimatorte wachhält. Die Inhalte sind so vielseitig gestaltet, dass auch jüngere Generationen einen umfassenden Eindruck von dem Leben ihrer Vorfahren gewinnen können. Sofern Unterlagen vorhanden sind, findet man in den Heimatbüchern der einzelnen Orte die nachstehend genannten Inhalte.

Unsere Heimatbücher sind ein großer Erfolg!

Es war mühsam, aber wir sind jetzt soweit, wir können in kürzester Zeit alle Daten einer politischen Gemeinde des Kreises Wehlau aufrufen und zu einem informativen Heimatbuch zusammenstellen, und wir sind mit der Herausgabe dieser Heimatbücher auch noch sehr erfolgreich.

Wir haben nicht erwartet, dass unsere Heimatbücher von Ihnen so gut angenommen werden.

Alles begann vor einigen Jahren mit dem Erstellen der Ortspläne. Wie oft haben wir Sie gebeten, uns zu unterstützen, und Sie haben uns wirklich immer wieder geholfen. Häuser wurden von einer Straßenseite auf die andere gestellt, Häuser wurden aus den Plänen entfernt, weil es sie schon lange nicht mehr gegeben hat, und viele neue Gebäude wurden eingezeichnet. Alle Wohngebäude wurden nummeriert und die ehemaligen Bewohner diesen Gebäuden zugeordnet, soweit auf Grund Ihrer Unterstützung eine derartige Zuordnung möglich war.

Parallel zu diesen umfangreichen Aufgaben wurde von der Kreisgemeinschaft Wehlau, wieder mit Ihrer Hilfe, ein Bildarchiv aufgebaut. Die eingesandten Fotos wurden archiviert, den Gemeinden und innerhalb der Gemeinden den ehemaligen Bewohnern, Eigentümern und Hausnummern zugeordnet. Unsere Nachkommen, die nicht mehr in Ostpreußen geboren wurden, wissen dadurch heute nicht nur, wie es in unseren Dörfern ausgesehen hat, sondern auch, wer in den einzelnen Häusern gewohnt hat und anhand der Fotos wie sie ausgesehen haben.

Der letzte große Bereich der Heimatarbeit ist die Aufnahme aller Berichte in das jeweilige Heimatbuch, die über eine Gemeinde des Kreises Wehlau in einem unserer Heimatbriefe ab der Folge 1 im Jahre 1969 bis heute veröffentlicht wurden. Leider kann diese Aufgabe nicht abgeschlossen werden, weil keine ehrenamtlichen Helfer mehr zur Verfügung stehen. Wir werden uns weiterhin bemühen, die uns bekannten Änderungen und Ergänzungen in die jeweiligen Heimatbücher einzuarbeiten. Bisher sind für unsere 116 Heimatbücher 213 Ortspläne im Format DIN A 4 gezeichnet und in unserer Datenverarbeitung abgelegt worden. Mehr als 47 000 Namen ehemaliger Bewohner des Kreises Wehlau stehen in unserer Heimatkreisdatei, mehr als 18 000 Bilder umfasst unser Bildarchiv und rund 1500 kürzere oder längere Berichte über unsere Heimatgemeinden von damals und heute sind erfasst und verarbeitet.

Hierfür können wir den beiden Hauptakteuren Harry Schlisio und Hans Schlender nicht dankbar genug sein. Leider können wir Hans Schlender den Dank nicht mehr zu Teil werden lassen und leider ist auch Harry Schlisio im Dezember 2008 verstorben, sodass wir nur noch postum für ihre mühevolle Arbeit danken können. Bestellen Sie dieses wertvolle Dokument Ihrer Heimatgemeinde für sich und Ihre Erben bei

**Gerd Gohlke
Syker Straße 26, 28211 Bassum
eMail: gerd.gohlke@wehlau.net**

Unsere Heimatbücher



Die Heimatbücher unserer politischen Gemeinden

Politische Gemeinde	Nr.	Band	Seiten	Bilder	Preis
Allenburg	001				
Chronik, Pläne, Berichte		1	228	91	45,60
Berichte		2	206	167	41,60
Berichte, Bilder Heimattreffen		3	224	214	44,90
Bilder Alt, Bilder Neu		4	274	751	53,90
Aßlacken	002	1	130	166	27,90
Auerbach	003	1	63	26	15,90
Bartenhof	004	1	86	143	20,00
Bieberswalde	005	1	140	148	29,70
Biothen	006	1	97	153	22,00
Brandlacken	007	1	30	0	9,90
Bürgersdorf	008	1	99	117	22,40
Dachsrode	009	1	45	27	12,60
Damerau	010	1	50	33	13,50
Eichen	011	1	194	349	39,50
Eiserwagen	012	1	59	68	15,20
Ernstwalde	013	1	33	6	10,50
Freudenfeld	014	1	58	46	15,00
Friedrichsdorf	015	1	84	113	19,70
Friedrichsthal	016	1	75	82	18,00
Frischenau	017	1	105	119	23,40
Fritschienen	018	1	47	36	13,00
Fuchshügel	019	1	59	21	15,20
Gauleden	020	1	224	247	44,90

Politische Gemeinde	Nr.	Band	Seiten	Bilder	Preis
Genslack	021	1	88	59	20,40
Goldbach	022				
Chronik, Bilder Gedenkstein		1	192	72	39,10
Bilder Goldbach alt		2	222	609	44,50
Bilder Goldbach neu		3	220	611	44,10
Bilder Treffen		4	192	523	39,10
Heimatbriefberichte		5	194	145	39,50
Heimatbriefberichte		6	119	46	26,00
Grauden	023	1	76	93	18,20
Groß Allendorf	024	1	56	40	14,60
Groß Birkenfelde	025	1	48	28	13,20
Groß Budlacken	026	1	57	58	14,80
Groß Engelau	027	1	220	244	44,10
Groß Keylau	028	1	174	246	35,90
Groß Michelau	029	1	47	30	13,00
Groß Nuhr	030	1	113	162	24,90
Groß Ponnau	031	1	75	63	18,00
Großudertal	032	1	80	71	18,90
Grünhayn	033	1	240	279	47,70
Grünlinde	034	1	102	103	22,90
Gundau	035	1	80	121	18,90
Guttschallen	036	1	60	51	15,20
Hanswalde	037	1	46	34	12,80
Hasenberg	038	1	55	62	14,40
Holländerei	039	1	78	72	18,60
Imten	040	1	62	70	15,70
Irglacken	041	1	103	89	23,10
Jägersdorf	042	1	38	20	11,40
Kallehn	043	1	54	57	14,30
Klein Budlacken	044	1	36	8	11,00
Klein Engelau	045	1	76	92	18,20
Klein Nuhr	046	1	180	233	36,90
Klein Ponnau	047	1	38	21	11,40
Klinglacken	048	1	43	24	12,30

Politische Gemeinde	Nr.	Band	Seiten	Bilder	Preis
Knäblacken	049	1	49	18	13,40
Koddien	050	1	62	73	15,70
Köllmisch Damerau	051	1	107	165	23,80
Köthen	052	1	67	57	16,60
Koppershagen	053	1	48	29	13,20
Kortmedien	054	1	74	88	17,90
Kühnbruch	055	1	38	18	11,40
Kuglack	056	1	115	128	25,20
Kuglacken	057	1	144	149	30,50
Kukers	058	1	58	33	15,00
Langendorf	059	1	200	295	40,50
Leipen	060	1	35	6	10,80
Leißienen	061	1	90	133	20,70
Lindendorf	062	1	80	99	18,90
Magotten	063	1	44	30	12,50
Moptau	064	1	58	33	15,00
Moterau	065	1	142	160	30,10
Nalegau	066	1	40	18	11,70
Neuendorf	067	1	74	99	17,90
Neumühl	068	1	87	115	20,20
Nickelsdorf	069	1	120	118	26,10
Parnehnen	070	1	236	264	47,00
Paterswalde	071				
Chronik, Bilder Alt		1	128	188	27,60
Bilder Neu, Heimatbriefberichte		2	206	227	41,60
Pelkeninken	072	1	50	37	13,50
Petersdorf	073	1	216	231	43,40
Pettkuhnhen	074	1	73	78	17,70
Plauen	075	1	115	115	25,20
Plibischken	076	1	146	147	30,80
Plompen	077	1	49	41	13,40
Pomedien	078	1	85	88	19,80
Poppendorf	079	1	216	308	43,40
Pregelwalde	080				
Chronik, Bilder Alt, Berichte		1	188	192	38,40

Politische Gemeinde	Nr.	Band	Seiten	Bilder	Preis
Bilder Neu und Ortstreffen		2	210	570	42,30
Reinlacken	081	1	74	70	17,90
Reipen	082	1	59	64	15,20
Richau	083	1	86	91	20,00
Bilder Neu und Ortstreffen		2	210	570	42,30
Reinlacken	081	1	74	70	17,90
Reipen	082	1	59	64	15,20
Richau	083	1	86	91	20,00
Ringlacken	084	1	36	7	11,00
Rockeimswalde	085	1	68	57	16,80
Roddau Perkuiken	086	1	184	248	37,70
Romau	087	1	49	35	13,40
Rosenfelde	088	1	44	25	12,50
Sanditten	089	1	250	205	49,50
Schallen	090	1	86	135	20,00
Schenken	091	1	42	32	12,10
Schielenau	092	1	95	119	21,60
Schillenberg	093	1	43	22	12,30
Schirrau	094				
Chronik, Bilder, Urkunden		1	198	321	40,20
Bilder Kirchspieltreffen		2	230	636	46,30
Heimatbriefberichte		3	226	130	45,20
Schönrade	095	1	58	57	15,00
Schorkenicken	096	1	46	30	12,80
Sechshuben	097	1	40	26	11,70
Sielacken	098	1	33	7	10,50
Skaten	099	1	62	49	15,70
Sprindlack	100	1	74	87	17,90
Stadthausen	101	1	44	7	12,50
Stampelken	102	1	47	26	13,00
Starkenberg	103	1	180	173	36,90
Stobingen	104				
Chronik, Heimatbriefberichte		1	97	45	21,50
Bilder Alt und Neu		2	188	436	38,40
Tapiau	105				
Chronik, Pläne, Dokumente		1	88	0	20,40
Adressbuch		2	210	0	42,30

Politische Gemeinde	Nr.	Band	Seiten	Bilder	Preis
Bilder alt		3	238	654	47,40
Bilder neu		4	198	540	40,20
Bilder neu		5	95	263	21,60
Heimatbriefberichte		6	222	70	44,50
Heimatbriefberichte		7	218	145	43,80
Heimatbriefberichte		8	220	125	44,10
Taplacken	106	1	220	318	44,10
Tölteninken	107	1	61	72	15,50
Uderhöhe	108	1	102	95	22,90
Wargienen	109	1	84	109	19,70
Warnien	110	1	114	144	25,1
Wehlau	111				
Chronik und Pläne		1	104	0	23,30
Adressbuch		2	236	0	47,00
Bilder alt		3	226	600	45,20
Bilder alt		4	226	600	45,20
Bilder alt		5	156	408	32,60
Bilder neu		6	226	540	45,20
Bilder neu		7	89	205	20,60
Heimatbriefberichte		8	226	66	45,20
Heimatbriefberichte		9	226	123	45,20
Heimatbriefberichte		10	230	174	45,90
Heimatbriefberichte		11	224	169	44,90
Heimatbriefberichte		12	192	99	39,10
Weidlacken	112	1	80	79	18,90
Weißensee	113	1	131	159	28,10
Wilkendorf	114	1	104	107	23,30
Wilmsdorf	115	1	49	35	13,40
Zohpen	116	1	67	66	16,60

Bitte beachten Sie, dass es sich bei den Preisen für die Bücher nicht um Festpreise handelt. Durch jede Ergänzung, durch das Hinzufügen von zusätzlichen Seiten kann sich der Endpreis geringfügig verändern.

Buchpräsentation

Bücher von Steffen Kabela

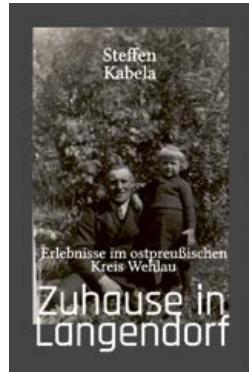


Zuhause in Langendorf Erlebnisse im ostpreußischen Kreis Wehlau

200 Seiten

- Format: Taschenbuch 125x190 Softcover
- 90g weiß, matt
- Erscheinungsdatum: 19.04.2023
- ISBN: 9783757539337
- Sprache: Deutsch

12,99 €



Lichterzauber und Bratapfelduft Geschichten über die Weihnachtszeit

124 Seiten

- Format: Taschenbuch 125x190 Softcover
- 90g weiß, matt
- Erscheinungsdatum: 01.01.2022
- ISBN: 9783754936542
- Sprache: Deutsch

7,99 €



Eine Reise nach Ostpreußen Langendorf – Sokolniki

28 Seiten

- Format: Taschenbuch 125x190 Heftbindung
- 90g weiß, matt
- Erscheinungsdatum: 24.09.2020
- ISBN: 9783753102603
- Sprache: Deutsch

6,99 €

124



Familienrezepte

Köstlichkeiten aus Ostpreußen und Böhmen

112 Seiten

- Format: A5 hoch Softcover
- 150g weiß, glänzend
- Erscheinungsdatum: 12.09.2020
- ISBN: 9783752996913
- Sprache: Deutsch

18,99 €

das perfekte Geschenk für Weihnachten,
Ostern oder als Dankeschön



Die Partisanen vom Stürmer

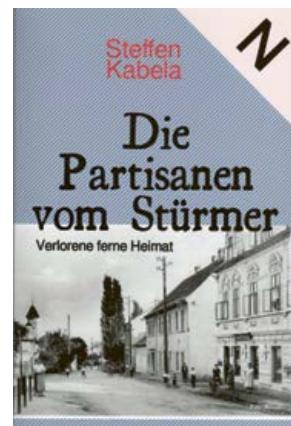
Verlorene ferne Heimat

68 Seiten

- Format: Taschenbuch 125x190 Softcover
- 90g weiß, matt
- Erscheinungsdatum: 31.05.2023
- ISBN: 9783757553623
- Sprache: Deutsch

8,29 €

Neuerscheinung



Jetzt sind alle meine Bücher auffindbar unter: <https://www.epubli.de/shop/autor/steffen-kabela/34256>

oder auch hier: epubli.de - Steffen Kabela

Bei epubli erfährt man mehr über den Inhalt der Bücher und über mich. Die Bücher sind bestellbar über die Internetplattformen und in jeder guten Buchhandlung vor Ort.

International verfügbar im Buchhandel, Buchgroßhandel, im Internet, bei Amazon und in vielen weiteren Online-Buchhandlungen.

Viel Spaß beim Stöbern.

Meine veröffentlichten Bücher als Buchautor

<https://www.epubli.de/shop/autor/Steffen-Kabela/34256>

NEU neu NEU

ISBN: 978-3-754925-04-1	Essen für'n Arsch - Geschmacksverstärker-Story (Softcover)	7,99 €
ISBN: 978-3-754925-06-5	Essen für'n Arsch - Geschmacksverstärker-Story (eBook)	1,99 €
ISBN: 978-3-754936-54-2	Lichterzauber und Bratapfelduft (Softcover)	7,99 €
ISBN: 978-3-754120-17-0	Tohuus in Oostpreußen - Kurzgeschichten Teil 2 (Softcover)	9,99 €
ISBN: 978-3-753173-96-2	Tohuus in Oostpreußen - Kurzgeschichten Teil 1 (Softcover)	7,99 €
ISBN: 978-3-753160-27-6	Ich, Kind der DDR - Fotogeschichte (eBook)	3,99 €
ISBN: 978-3-753159-67-6	Ich, Kind der DDR - Fotogeschichte (Softcover)	12,99 €
ISBN: 978-3-753156-50-7	Endstation: Delitzsch (eBook)	2,99 €
ISBN: 978-3-753156-51-4	Niemand schaut in mich rein (eBook)	2,99 €
ISBN: 978-3-753156-14-9	Niemand schaut in ich rein (Taschenbuch)	11,99 €
ISBN: 978-3-753156-47-7	Endstation: Delitzsch (Taschenbuch)	17,99 €
ISBN: 978-3-753102-60-3	Eine Reise nach Ostpreußen (Heftbindung/color)	6,99 €
ISBN: 978-3-753100-74-6	Eine Reise nach Nordböhmen Hrob (Softcover color)	7,99 €
ISBN: 978-3-753100-76-0	Eine Reise nach Nordböhmen Hrob (Heftbindung color)	6,99 €
ISBN: 978-3-752997-77-4	Wie Delitzsch neue Heimat wurde (Softcover color/sw)	12,99 €
ISBN: 978-3-752997-62-0	Familiengeschichte (Taschenbuch s/w)	6,99 €
ISBN: 978-3-752990-69-0	Familienrezepte (Hardcover)	24,99 €
ISBN: 978-3-752990-68-3	Köstlichkeiten aus Ostpreußen und Böhmen (Ringbuch)	14,99 €
ISBN: 978-3-752986-70-9	Warum hat mich das Glück vergessen (Taschenbuch)	10,99 €
ISBN: 978-3-752987-63-8	(M)ein erzähltes Leben (eBook)	2,99 €
ISBN: 978-3-752996-91-3	Familienrezepte (Softcover)	18,99 €

(rot = Empfehlung)

Die Bücher sind weltweit im Buchhandel und über Internet-Shops zu beziehen.

Viel Spaß und viele Grüße aus Delitzsch in Sachsen.

Steffen Kabela

Anmerkung der Redaktion

Steffen Kabela schreibt auch für unseren Heimatbrief Geschichten über unsere Heimat. Wir sollten seinen Büchern unsere Aufmerksamkeit schenken.

Buchpräsentation „Meine liebe Rose“

ein Buch von „Ferma Tjunin“ aus und über Wehlau/Snamensk

Schon Herzog Albrecht von Preußen nannte Wehlau „Seine liebe Rose“ wegen der Schönheit und Herrlichkeit der Stadt. Wir berichteten bereits darüber. Dmitri Tjunin, der „Geist“ der Bewegung, Initiator und Hauptdarsteller in, um und für das Buch, berichtet über die Schönheit von Wehlau, einmal Stadt gewesen und heute nur noch eine Siedlung. Aber was für eine Siedlung, was hier alles passiert und geschieht. Das wird erzählt und auch gezeigt. Wehlau blüht wieder auf!

ISBN:978-5-6048690-4-8

Es ist sehr schön und interessant gestaltet. In russischer Sprache ist das Buch im Moment nur erhältlich über den Ferma-Cafe-Shop zum Preis von etwa 1400 Rubel. Trotz der Texte in russischer Sprache versteht jeder Wehlau-Fan dieses Buch dank der herrlichen Bilder. Es ist ein geschichtliches Erlebnis und Highligth. (StK)



Landkarte unseres Heimatkreises

Anstatt www. heute ggg. für gesucht – gefunden – genial. Und das ist auch so. Auf der Suche nach Neuigkeiten aus unserem Heimatkreis Wehlau bin ich auf diese Landkarte gestoßen: „Nord-Ostpreußens Mitte von Königsberg bis Insterburg“. Das machte mich stutzig und ich las auch noch etwas von Stadtplänen zu unserem Tapiau und Wehlau. Und dabei kann diese Karte von BLOCHPLAN noch viel mehr. Sie zeigt uns die Grenzen unseres Heimatkreisen von 1945 und von heute, unsere deutschen Heimatorte, die russischen Ortsnamen nach 1946 und diese auch noch in kyrillischen Buchstaben. Also, es ist etwas geniales und besonderes. Mit freundlicher Genehmigung von BLOCHPLAN darf unsere Kreisgemeinschaft mit dieser Karte auch arbeiten.

Ehemalige Bewohner von Tapiau und Wehlau finden ihre damaligen Wohnstätten im Stadtplan sehr genau. Und dann hat diese Karte noch weit mehr zu bieten, über unseren Heimatkreis hinaus.

Hier der Link dazu:

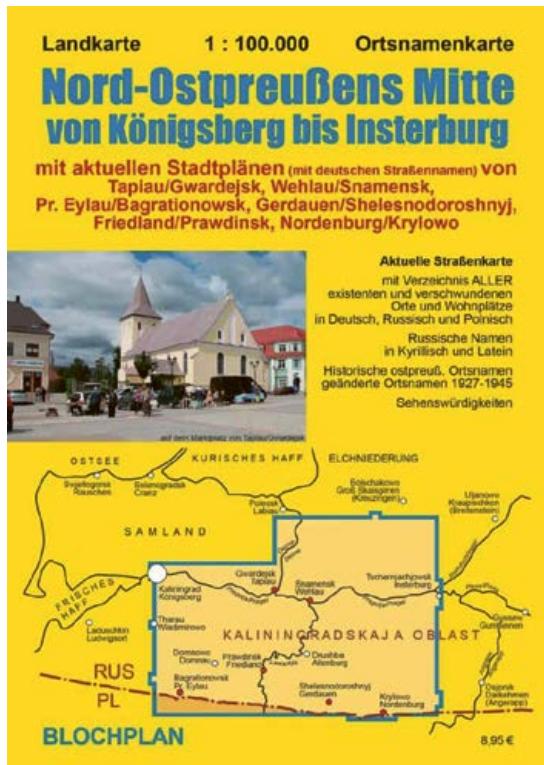
www.blochplan.de/p/landkarten/ostpreussen-westpreussen/landkarte-nord-ostpreussens-mitte/

Bestellung auch per Tel.: (030) 449 5339

oder eMail: info@blochplan.de für 8,95€ + Versandkosten

Eine Empfehlung von uns; es lohnt sich.

Steffen Kabela



Schmalspur-Album Ostpreußen

erscheint im Dezember 2024

Im Dezember 2024 erscheint nach zwei Jahren intensiver Arbeit das Schmalspur-Album Ostpreußen. Die schmalspurigen Kleinbahnen der Provinz Ostpreußen – immerhin elf Bahnen mit einer Streckenlänge von über 800 Kilometern in den Spurweiten 600 mm, 750 mm und 1000 mm – werden auf 350 Seiten anhand von fast 1200 Bildern, Kartenausschnitten, Bahnpostbelegen, Fahrplänen und Fahrkarten dokumentiert. Damit wird eine Fahrt mit der Kleinbahn von Königsberg nach Schaaksvitte, von Rastenburg nach Sensburg, von Insterburg nach Warnascheln oder von Tilsit über Mikieten nach Schmalleningken auch für heutige Leserinnen und Leser erlebbar.

Das alles war nur möglich durch die aktive Mithilfe vieler Eisenbahnfreunde und privater Sammler sowie der Unterstützung der Landsmannschaft Ostpreußen, der beteiligten Stadt- und Kreisgemeinschaften und vor allem des Bildarchivs Ostpreußen. Allen Helfern und Unterstützern gilt der Dank der beiden Autoren und des Verlages für dieses Gemeinschaftswerk! Die Bildpaten erhalten ihr persönliches Exemplar noch vor Weihnachten zugesandt.

Das Schmalspur-Album Ostpreußen kann im örtlichen Buchhandel, im Internet oder unmittelbar beim Verlag SSB Medien, Bahnhofstraße 41, 02763 Zittau, zum Preis von 69 Euro bestellt werden (ISBN: 978-3-9826224-2-2).



<https://www.ssb-medien.de/detail/index/sArticle/379/sCategory/40>

Jörg Petzold, Dresden

Publikationen des Kulturzentrums Ostpreußen

- 1 Seedienst Ostpreußen** – (2024, 48 Seiten, 6,50 €)
- 2 Von der Kleinbahn bis zum Hofzug** – Zur Geschichte der Eisenbahn zwischen Weichsel und Memel (2023, 52 Seiten, 6,50 €)
- 3 Bismarck-Türme in Ostpreußen** – (2022, 28 Seiten, 4,50 €)
- 4 Auf der Pirsch in Heide, Wald und Moor** – Zur Geschichte der Jagd zwischen Weichsel und Memel (2022, 48 Seiten, 6,50 €)
- 5 40 Jahre Kulturzentrum Ostpreußen** – (2021, 48 Seiten, 5,00 €)
- 6 Königsberg – hören...** – (2021, Hörbuch, 2 CDs, 10,00 €)
- 7 Heilsberg – Krone und Perle des Ermlands** – (2021, 24 Seiten, 3,50 €)
- 8 Oberland – Die verschwundene Landschaft** – (2021, 40 Seiten, 6,00 €)
- 9 Der Elch – Wildtier, Heimatsymbol, Werbeikone** (2021, 32 Seiten, 5,00 €)
- 10 Saalfeld – Geschichte der Stadt** – ('2021, 28 Seiten, 4,00 €)
- 11 Johann Gottfried Herder – aus Mohrungen in Ostpreußen** (2020, 40 Seiten, 6,00 €)
- 12 Trakehnen – Ein Pferdeparadies** – ('2020, 36 Seiten, 5,00 €)
- 13 Ostpreußen – hören...** – (2019, Hörbuch, 2 CDs, 10,00 €)
- 14 800 Jahre Deutscher Orden** in Ellingen – (2017, 64 Seiten, 8,00 €)
- 15 Alfred Arndt – Aquarelle & Zeichnungen des Elbinger Architekten & Künstlers** (2019, 44 Seiten, 5,00 €)
- 16 Tilsit – Die Stadt ohne Gleichen!** – (2019, 32 Seiten, 4,00 €)
- 17 Geschichte aus Stein und Beton – Befestigungen zwischen Weichsel und Memel 1700 - 1945** – ('2019, 64 Seiten, 8,00 €)
- 18 Bier und Brauereien** an der unteren Weichsel damals und heute – (2018, 36 Seiten, 5,00 €)
- 19 Der Kreis Rastenburg in der Vergangenheit – Aus der Geschichte bis 1945** – (2018, 43 Seiten, 5,00 €)
- 20 August14 – Der 1. Weltkrieg in Ostpreußen** – (2018, 32 Seiten, 6,00 €)
- 21 Neue Nachbarn – Deutsche und Polen im Ermland und in Masuren nach 1945** (2017, 72 Seiten, 2 Cds, 11,00 €)
- 22 Die Geschichte des Deutschen Ordens – Von der Gründung bis zur Gegenwart** – ('2015, 95 Seiten, 9,00 €)
- 23 Auf den Spuren des Deutschen Ordens in Deutschland und Europa – Gemälde von Reinhard Bergmann** (2014, 45 Seiten, 3,00 €)
- 24 Rastenburg in der Vergangenheit – Geschichte der Stadt bis 1945** (2013, 56 Seiten, 4,50 €)
- 25 Zwischen Zar und Imperator – Königin Luise in Ostpreussen** ('2018, ru/de, 48 Seiten, 6,50 €)

Bestellen Sie unter Tel.: 09141/86440 oder
service@kulturzentrum-ostpreussen.de oder Kulturzentrum Ostpreußen – Schloßstraße 9 – 91792 Ellingen/Bay.
Preise inkl. MwSt. zzgl. Porto + Verpackung,
zahlbar per Rechnung

03/2025



**Informative Standardwerke,
herrliche Fotobände, viel
Dampfeisenbahn-
Atmosphäre**

Ostpreußen und seine Verkehrswege



Mit Ostpreußen verbinden sich besondere Vorstellungen: herrliche, von Moränenhügeln, Flussniederungen und Moorgebieten durchzogene Landschaften mit Elchen und Störchen, tiefdunkle Wälder und zahllose Seen, die Bernsteinküste, berühmte Seebäder, auf dem Kurischen Haff kreuzende Fischerkähne mit geschnitzten Wimpeln und wandernde Sanddünen auf der Nehrung, das Frische Haff mit dem hoch aufragenden Dom in Frauenburg, Trakehnen und seine berühmten Pferde, mächtige Ordensburgen und wehrhafte Städte, schattenspendende Baumalleen entlang der Chausseen, Kornfelder soweit das Auge reicht, Industrien und Unternehmen von Weltruf und natürlich die legendäre Ostbahn Berlin - Königsberg- Eydtkuhnen. Sie spielt in unseren beiden Standardwerken zum Verkehrswesen in Ostpreußen eine ebensow wichtige Rolle wie die vielen anderen großen und kleinen Bahnen. Wie in dieser beliebten VGB-Buchserie üblich, widmen sich die Autoren auch den anderen öffentlichen Transportmitteln, wie den vielfältigen Straßenbahnbetrieben, dem wichtigen Omnibusverkehr und der Schifffahrt.

Band 1 beschreibt die rasante Verkehrsentwicklung dieser ostdeutschen Provinz bis zum Ende des zweiten Weltkriegs, als das alte Ostpreußen in kürzester Zeit von der Bildfläche verschwunden ist.

**372 Seiten, gebunden mit Hardcover, Großformat 22,3 x 29,7 cm, ca. 800 seltene (auch unbekannte) Aufnahmen, Faksimile, Karten und Grafiken
Best.-Nr. 581826 1 € 59,95**

Band 2 schildert die Entwicklung nach dem Krieg unter polnischer und sowjetischer Verwaltung. Besonders faszinierend sind Bildvergleiche, die die oft sehr negativen Veränderungen eindrucksvoll dokumentieren. Denn letztlich hat der unselige Zweite Weltkrieg in der Region eine nie da gewesene Katastrophe verursacht.

216 Seiten, gebunden mit Hardcover, Großformat 22,3 x 29,7 cm, ca. 350 seltene Aufnahmen, Faksimile, Karten und Grafiken. Preis: 49,95 €



Ostpreußisches Landesmuseum
mit Deutschbaltischer Abteilung

Publikationen des Ostpreußischen Landesmuseums:

Bestellen Sie unter der Tel. 04131 75995-0 oder per E-Mail: info@ol-lg.de.
Preise exkl. Versand, zahlbar per Rechnung

Barfod, Jörn: **Edith und Hermann Wirth. Ein Malerpaar aus Königsberg**, 1994, Husum Verlag, 119 Seiten, gebunden. Art.Nr.: 10.0057, Preis: 15,95 €.

Barfod, Jörn u. Kelch-Nolde, Ingeborg: **Heinrich Bromm. 1910-1941. Ein ostpreußischer Maler**, 1995, Husum Verlag, 83 Seiten, gebunden. Art.Nr.: 10.0058, Preis: 2,50 €.

Barfod, Jörn u. Kabus, Ronny: **Hans Preuß. 1904 Königsberg-1984 Kemerowo. Ein Maler zwischen Kunst und Klassenkampf**, 1996, Husum Verlag, 103 Seiten, gebunden. Art.Nr.11.0015, Preis: 5,00 €.

Barfod, Jörn; Kabus, Ronny; Straatman, Silke: **Souvenirs aus Ostpreußen. Erinnerung – Andenken – Geschenk**, 1996, 63 Seiten, nicht gebunden. Art.Nr.: 11.0011, Preis: 0,50 €.

Barfod, Jörn u. Meyer-Bremen, Rudolf: **Frühe Ansichten Ost- und Westpreußens im Steindruck**, 2001, Husum Verlag, 144 Seiten, nicht gebunden. Art.Nr.: 11.0021, Preis: 2,00 €.

Barfod, Jörn: **Volkskunde des Memellandes. Die Sammlung Hugo Scheu in Heydekrug/Šilutė**, 2002, Husum Verlag, 46 Seiten, nicht gebunden. Art.Nr.: 10.0056, Preis: 5,00 €.

Barfod, Jörn: **Des Kaisers Keramik. 100 Jahre Königliche Majolika-Werkstätten Cadenine**, 2003, Husum Verlag, 48 Seiten, nicht gebunden. Art.Nr.: 11.0012, Preis: 6,00 €.

Barfod, Jörn: **Ein Sommer an der Ostsee. Der Maler Werner Riemann**, 2003, Husum Verlag, 71 Seiten, nicht gebunden. Art.Nr.: 10.0049, Preis: 1,50 €.

Barfod, Jörn: **Die Ostpreußenhilfe im Ersten Weltkrieg**, 2006, Husum Verlag, 71 Seiten, nicht gebunden. Art.Nr.: 11.0006, Preis: 1,00 €.

Barfod, Jörn: **Im Streit der Stile. Die Künstlerkolonie Nidden zwischen Impressionismus und Expressionismus**, herausgegeben von Joachim Mähnert, 2014, Kunstverlag Josef Fink, 120 Seiten, gebunden. Art.Nr.: 11.0041, Preis: 17,95 €.

Barfod, Jörn: **NIDDEN. Künstlerkolonie auf der Kurischen Nehrung**, 3. Auflage 2018, edition fischerhuder kunstbuch, 156 Seiten, nicht gebunden. Art.Nr.: 11.0003, Preis: 14,00 €.

Mähnert, Joachim u. Selzer, Stephan: **Vertraute Ferne. Kommunikation und Mobilität im Hanseraum**, 2012, Husum Verlag, 120 Seiten, gebunden. Art.Nr.: 11.0005, Preis: 3,50 €.

Ostpreußisches Landesmuseum (Hrsg.): **Elisabeth Boehm und die Landfrauenbewegung**, 1998, Husum Verlag, 111 Seiten, gebunden. Art.Nr.: 11.0004, Preis: 12,95 €.

Ostpreußisches Landesmuseum (Hrsg.): **Wolf-Paul Wulffius. Baltische Stadtansichten**, 2019, Husum Verlag, 71 Seiten, nicht gebunden. Art.Nr.: 11.0047, Preis: 14,95.

Ostpreußisches Landesmuseum (Hrsg.): „Reise um die Welt“. Adam Johann von Krusenstern zum 250. Geburtstag, 2020, 79 Seiten, nicht gebunden. Art.Nr.: 11.0049, Preis: 4,00 €.

Zur Entstehung des Buches

Ostpreußen ist Weit

Als ich vor zehn Jahren zum ersten Mal in die ehemalige Heimat meiner Eltern und Großeltern reiste, hatte ich die vielen bruchstückhaften Erzählungen meiner Verwandten im Kopf.

Ich stand am Frischen Haff, die Sonne ließ das Wasser glitzern, und die Sommerluft raunte mir die Frage zu: Sollen denn all diese Schnipsel-Erzählungen in der dunklen Versenkung bleiben? Verborgen und unerzählt?

So entstand die Idee zu diesem Buch, und nach der Reise begann ich zu sammeln und zu fragen. Einige meiner Verwandten lebten zu dieser Zeit noch.

Die bruchstückhaften Erzählungen mussten zusammengefügt, gestaltet und geformt werden wie die Teile eines Puzzles, die zu einem Bild werden sollen. Fehlende Puzzleteile mussten durch Recherche oder Fantasie ersetzt werden.

Als ich meiner damals 88-jährigen Mutter Gertrud eine Kostprobe meines Schreibens präsentierte, schien sie eher skeptisch: „Ach Kind, diese alten Geschichten...will die jemand lesen?“

Aber ich gab nicht auf. Mehr und mehr tauchte ich ein in die Schicksale meiner Verwandten, und ich spürte eine starke Affinität zur ostpreußischen Landschaft, die heute noch genauso schön ist wie damals.

Das Dorf Neu-Passarge wurde gegen Ende des Krieges fast völlig zerstört. Heute erzählen einige schmucke Einfamilienhäuser und ein kleiner Sportbootshafen davon, dass die Stadt immer näher rückt.

Die kleine Kirche steht noch wie damals mitten im Dorf. Sie blieb unzerstört und ist inzwischen liebevoll renoviert.

Das Buch ist für ca. 20 Euro bei amazon zu erhalten.





Es weht der Wind
ein Blatt vom Baum,
von vielen Blättern eines,
dies eine Blatt,
man merkt es kaum,
denn eines ist ja keines.
Doch dieses Blatt allein,
war Teil von unserem Leben,
drum wird dies Blatt allein,
uns immer wieder fehlen.



Elze, im Januar 2025

*Er hat überstanden den Krieg und die Flucht.
Eine neue Heimat gefunden und Liebe gesucht.
Die Arbeit prägte sein ganzes Leben,
für die Familie hat er alles gegeben.
Die Kraft ist erloschen, die Hände nun ruh'n.
Wir danken Dir für Deine Liebe und all' Dein Tun.*



Traurig müssen wir von unserem lieben und treusorgenden Vater,
Schwiegervater, Opa, Schwager und Onkel

Günter Tobias

* 03.10.1934 † 26.01.2025

Abschied nehmen.

In Liebe und Dankbarkeit

Heike und Frank

Dirk

Aaron und Simon

Die Beisetzung findet im engsten Familienkreis statt.

Kondolenzpost bitte an Familie Tobias, c/o Neddermeyer Bestattungen, Enge Straße 9, 31008 Elze

Nachruf Günter Tobias, geb. am 03.10.1934

Sehr geehrter Herr Schimkat, liebe Wehlauer Heimatfreunde,

in tiefem Schmerz muss ich Ihnen mitteilen, dass mein lieber Vater, Günter Tobias, am 26.01.2025 im Alter von 90 Jahren verstorben ist. Er ist seiner aus Schlesien stammenden Frau Brigitte nach nur sechs Wochen gefolgt.

Beim Durchsehen der Unterlagen meines Vaters habe ich einige Wehlauer Heimatbriefe gefunden.

Mein Mann hat im Jahr 2020 nach den Erinnerungen meines Vaters die Flucht aus der geliebten Heimat niedergeschrieben - was für eine furchtbare Geschichte. Als Kind und Jugendlicher der Heimat beraubt, unzähligen Gefahren, Nöten und Hunger ausgesetzt.

Das hat ihn sein ganzes Leben verfolgt und geprägt.

Wir haben unserem Vater eine schöne Trauerfeier bereitet. Ein sehr bewegender Moment war die Einspielung des Ostpreußenliedes.

Ich werde Ihnen, auch im Sinne meines Vaters, jährliche eine Spende in Höhe von € 100,00 zukommen lassen. Die Erinnerung muss unbedingt bewahrt werden.

In der Anlage erhalten Sie die Aufzeichnungen meines Vaters, sowie die Traueranzeige. Sehr freuen würde es mich, wenn Sie die Erinnerungen meines Vaters im Heimatbrief veröffentlichen würden und mir eine Ausgabe zusenden könnten.

In Verbundenheit grüßt Sie
Heike Siewert





In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied
von unserem lieben Vater, Schwiegervater und Großvater

Hans-Werner Nicolovius

12.08.1927 - 29.01.2025

In stiller Trauer

Frank Nicolovius
Ilona Becker-Nicolovius
Tim Becker
Fania Jacob

„Eigentlich war alles selbstverständlich:
dass wir miteinander sprachen, gemeinsam nachdachten,
zusammen lachten, weinten, stritten und liebten.
Eigentlich war alles selbstverständlich
– nur das Ende nicht –.“

Die Beerdigung findet am 12.03.2025
um 10.00 Uhr, auf dem Friedhof in Schildow statt.

Schildow, im Februar 2025

*Was Du im Leben hast gegeben, dafür ist jeder Dank zu klein.
Hast Dich gesorgt um Deine Lieben, mit uns gefühlt, tagaus, tagin.
Dein liebes Herz hat aufgehört zu schlagen, Du wolltest so gern noch bei uns sein.
Schwer ist es, diesen Schmerz zu tragen, denn ohne Dich wird riesig einsam sein.*

Hildegard Lübke

geb. Tittnack

* 13. Oktober 1937 † 28. Februar 2025



In Liebe und Dankbarkeit

Dieter und Marina
Silke
Susanne und Detlef
Hanna und Jan mit Paul
Lukas und Tabea
Jonas
Moritz
sowie alle Angehörigen

Roseburg OT Neu-Güster, im März 2025

Die Trauerfeier mit anschließender Beisetzung findet am Mittwoch, 12. März 2025,
um 13.00 Uhr in der St.-Johannis-Kirche zu Siebeneichen statt.

Als Gott sah, dass der Weg zu lang
der Hügel zu steil, das Atmen zu schwer wurde, legte er
seinen Arm um Dich und sprach:
"Komm heim!"

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied
von unserem lieben Onkel und Großonkel

Erich Walleit

* 31. 8. 1922 † 5. 2. 2025

"Von der Erde gegangen, im Herzen geblieben."

In stiller Trauer:

Marita und Markus
Nicole und Lorena
Klaus und Cornelia mit Katharina und Annika
Thomas und Heike
Andrea und Andreas mit Melina
Erika



Die Trauerfeier zur anschließenden Urnenbeisetzung
findet am Freitag, den 28.02.2025 um 13:30 Uhr in der
Friedhofskapelle Uslar - Schoningen statt.

Traueranschrift: Klaus Bittihn, c/o Bestattungen Henning Leßner
Bremkerstr. 9, 37170 Offensen

Nachruf

Erich Walleit

Erich Walleit war ein sehr freundlicher, liebevoller und hilfsbereiter Mensch. Er war in seinem Heimatdorf Schoningen, wo er sein Leben verbrachte, sehr angesehen. Seine große Leidenschaft war der Fußballsport im Verein SC Schoningen, wo er seit dem 01.04.1946 Mitglied war. Auch das Tanzen wurde leidenschaftlich bei jeder Gelegenheit zelebriert. Kinder gehörten ebenso zu seinem Leben und er hatte Freude daran, deren Besuch zu empfangen. Erich und seine Frau Anneliese hatten selbst keine Kinder kriegen können.

Erich Walleit wurde am 31. August 1922 in Magotten, Kreis Wehlau/Ostpreußen, geboren. Dort wuchs er mit seinen Brüdern, Willi und Heinz, auf und verbrachte eine glückliche Kinder- und Jugendzeit. Er lernte dabei seine große Liebe, Anneliese Just, kennen, die auf dem Gutshof Tiefenthamm bei der Familie Wittschorek als Kindermädchen arbeitete und lebte. Hubertus, ein Sohn der Familie Wittschorek, ist bis heute seinem Schwur mit Erich nachgekommen, sich niemals aus den Augen zu verlieren. Es war eine enge Freundschaft - ein Leben lang.

Durch den Krieg verloren sich ihre Wege. Erich wurde mit 18 zur Wehrmacht eingezogen und Anneliese sowie Familie Wittschorek mussten ihre Heimat verlassen und flüchten. Seine wohl dunkelste Zeit im Leben verbrachte Erich Walleit im Krieg. Als Panzerjäger diente er sowohl in Frankreich, im Mittelmeerraum und von 1941 bis 1942 auch in Russland. Erich wurde im Einsatz verletzt. Er überlebte einen Lungensteckschuss und weitere schwere Verletzungen. 1945 wurde er aus amerikanischer Gefangenschaft entlassen und hat als Flüchtling seine neue Heimat in Schoningen gefunden. Er wurde dort herzlich empfangen und bekam eine Unterkunft.

Erich machte sich sofort daran, über das Deutsche Rote Kreuz nach seiner Anneliese zu suchen. Er fand sie und ihre Eltern in Norddeutschland und holte sie zu sich nach Schoningen. Im gleichen Jahr 1946 hat er Anneliese geheiratet, und sie bauten ein Haus in der Auestraße auf. Seine Liebe zur Natur veranlasste ihn dazu, viele Jahre als Forstarbeiter in seiner Umgebung zu arbeiten. Später arbeitete er im Kundendienst für eine Göttinger Firma.

Freunde, Nachbarn, Kinder und wir als Nichten, Neffen, Großneffen und Großnichten seiner Familie verbrachten oftmals unsere Ferien- und Urlaubszeit bei Erich und Anneliese.

Im Jahre 2015 verstarb seine Frau Anneliese mit 93 Jahren. Es war für Erich eine schwere Zeit der Trauer, doch begleitet durch die liebevolle Unterstützung und Fürsorge seiner Nachbarn und Freunde hat er auch diese Zeit überstanden.

Mit 98 Jahren beschloss Erich im Jahr 2021 sein Haus zu verkaufen und seinen Lebensabend im Seniorenheim Tilch, Haus Eden, in Uslar-Schlärpe zu verbringen. Er hatte dort eine gute Zeit, er fühlte sich dort wohl und freundete sich sehr schnell an. Auch dort war er beliebt und machte gerne seine Späße mit jung und alt, das mochten wir sehr an ihm.

Am 05. Februar 2025 um 7:50 Uhr verstarb unser Onkel, Großonkel, Freund und Nachbar, Erich Walleit, friedlich mit stolzen 102 Jahren...

Er sprach in den letzten Jahren oft davon, bald bei seiner Anneliese zu sein... nun ist sein Wunsch in Erfüllung gegangen und beide sind wieder vereint.

Wir danken Dir, lieber Erich, für die liebevolle Zeit, die wir mit Dir verbringen durften.

Ruhe in Frieden ...





Heinde

*Was Du hast gegeben,
dafür ist jeder Dank zu klein,
Du hast gesorgt für Deine Lieben,
von früh bis spät, tagaus, tagein.
Du warst im Leben so bescheiden,
viel Müh und Arbeit kanntest Du,
mit allem warst Du stets zufrieden,
nun schlafe sanft in ewiger Ruh.*



Fritz Tobe

* 27. 5. 1929 † 7. 11. 2024

In tiefer Trauer nehmen wir Abschied

Hildegard

Tina

Constanze & Jörg

Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung findet am Donnerstag, dem 28. November 2024, um 14.00 Uhr in der Heinder Kirche statt.

Von Beileidsbekundungen am Grab bitten wir abzusehen.

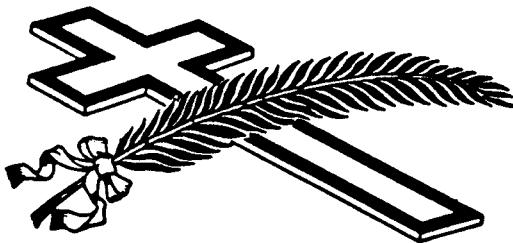
Brinkop Bestattungen & Grabmale, Ostertor 8,
31162 Heinde, Telefon (0 50 64) 9 39 10

**Die Spende für den Heimatbrief der
Kreisgemeinschaft Wehlau e. V.**

immer an Kreissparkasse Syke

IBAN: DE65 2915 1700 1110 0199 97

damit die Verbindung zur Heimat erhalten bleibt.



Es starben fern der Heimat

- 10.2024 **Gordziel**, Erika, Dr., geb. Paulowei aus Wehlau;
02.02.2024 **Krupke**, Bernhard (93 J.) aus Roddau Perkuiken;
05.03.2024 **Kirchner**, Adelheid, geb. Preuß aus Nickelsdorf;
09.2024 **Daniel**, Reinholt aus Frischenu;
10.2024 **Volk**, Edith, geb. Klatt aus Tapiau;
18.10.2024 **Lemke**, Siegmar (84 J.) aus Paterswalde;
31.10.2024 **Ogureck**, Wolfgang (80 J.) aus Wehlau;
07.11.2024 **Tobe**, Fritz aus Wehlau;
08.12.2024 **Klein**, Ursula, geb. Klein (98 J.) aus Richau;
21.12.2024 **Fuchs**, Gerhard (92 J.) aus Poppendorf;
23.12.2024 **Gerlach**, Walter (90 J.) aus Moorrege;
18.02.2025 **Wassenberg**, Helga, geb. Zeier aus Bürgersdorf;
2025 **Selinger**, Christel, geb. ? aus Pommern;
2025 **Riek**, Wolfgang aus Groß Engelau;
04.02.2025 **Klein**, Gerhard (90 J.) aus Stobingen;
05.02.2025 **Walleit**, Erich (103 J.) aus Frischenu;
09.02.2025 **Schiffner**, Edeltrud, geb. Dombrowsky (96 J.) aus Schenken;
28.02.2025 **Lübke**, Hildegard, geb. Titnack (88 J.) aus Lindendorf;
09.03.2025 **Neumann**, Karl-Heinz (92 J.) aus Bartenhof;
10.03.2025 **Neumann**, Elke, geb. Killus (82 J.) aus Lindendorf;
18.03.2025 **Feld**, Regina geb. Block (86 J.) aus Wehlau;
30.04.2025 **Kloß**, Edelgard, geb. Kloß (93 J.) aus Fuchshügel;
01.05.2025 **Werschy**, Reinhard (92 J.) aus Aßlacken;



Spenderliste

vom 01.04.2024 bis 31.10.2024

Adomeit, Fritz , Berlin # **Arndt**, Ingrid und Hans, Straußberg # **Axen**, Edith, Marl # **Bachmann**, Helga , Alfter # **Bäker**, Wilhelm , Bassum # **Bartschat**, Ditmar , Hude # **Barwich**, Brigitta , Schwanewede # **Bäsmann**, Ute , Beverstedt # **Becker**, Adelheid , Norderstedt # **Becker**, Karin , Hamburg # **Beckmann**, Sabine , Willershausen # **Belger**, Helga , Trochtelfingen # **Belz**, Helga , Usedom # **Berner**, Helmut und Christa, Visselhövede # **Berner**, Otto und Margret, Steinfurt # **Bernsdorf**, Jens , Nauen # **Bessel**, Otto und Anita, Eggebek # **Bischoff**, Elisabeth , Westercappeln # **Bleu**, Inge , Delitzsch # **Boenigk**, Gertrud , Oelde # **Boese**, Erika , Ennigerloh # **Boos**, Michael und Rita, Meersburg # **Borchers**, Edith , Bad Salzdetfurth # **Brechlin**, Hans-Joachim und Ingrid, Weyhe # **Breder**, Dorothea , Stuhr # **Brockmann**, Reinhard und Helga, Köln # **Broyer**, Norbert , Bedburg # **Brzank**, Helga , Halle/Saale # **Cahnbley**, Renate , Bad Bevensen # **Christ**, Andreas , Dannenberg # **Christoph**, Erika , Bruchköbel # **Cirkel**, Hildegard , Hattingen # **Claus**, Kröhnert , Weilerswist # **Conrad**, Kurt , Buchholz # **Craney**, Klaus , Darmstadt # **Cylius**, Erwin , Diebach # **Dankert**, Eckhard , Dassow # **Dannenberg**, Dieter , Kaiserslautern # **Dege**, Angelika , Göttingen # **Dehne**, Horst, Dieter , Hannover # **Deierling**, Horst , Sassenburg # **Dempke**, Helmut , Hamburg # **Dittkrist**, Otto und Renate, Hückeswagen # **Ditz**, Irma , Freyburg # **Döhner**, Karin und Eugen, Fleckeby # **Döhring**, Wolfgang und Marlies, Bad Wildungen # **Dormann**, Erika und Joachim, Syke # **Dosanjh**, Han- nalore , Alfeld # **Drachenberg**, Manfred und Luise, Weiltingen # **Drechsler**, Waltraud , Zeitz # **Drüge**, Brigitte und Karl, Bad Salzuflen # **Ebel**, Klaus und Maria, Lindenbergs # **Echtle**, Ingrid , Kleines Wiesental # **Edling**, Christine , Berlin # **Eggert**, Hauke-Hermann , Österdeichstrich # **Ehorn**, Ulrich , Bad Neu- enahr # **Eichler**, Reinhard , Bassum # **Eitzmann**, Gustav , Lingen # **Ellwanger**, Brigitte , Henstedt-Ulzburg # **Engel**, Dieter , Mölln # **Erdtmann**, Erhard , Brededorf # **Erxleben**, Ursula , Schwanewede # **Evers**, Ingrid , Lütjenburg # **Fahlandt**, Waltraut , Güstrow # **Fallenbeck**, Brigitta und Horst, Hamburg # **Fellbrich**, Helmut und Sybille, Leipzig # **Feser**, Gerhard , Kiel # **Feyerabend**, Hans- Joachim und Ingelore, Kiel # **Fligge**, Werner und Ingrid, Langen # **Frank**, Gerhard und Brigitte, Boizenburg # **Freudenberger**, Beate , Calw # **Fritze**, Peter und Kerstin, Einbeck # **Friz**, Sigrid , Heilbronn # **Fuchs**, Renate und Reinhard, Bruckmühl # **Fuchs**, Ruzdolf , Hamburg # **Garbowski**, Theresa , Stuttgart # **Gebhard**, Wolfgang , Liebschützberg # **Gerstenberger**, Doris , Leipzig #

Gorke, Hildegard und Josef, Bovenden # **Gorke**, Siegbert , Linkenheim # **Grabe**, Heidemarie und Peter, Schenefeld # **Grabowski**, Gundula , Stuttgart # **Gratias**, Inge-Lore , Halle / Saale # **Grau**, Manfred , Hameln # **Grau**, Siegfried, Ingeborg , Ibbembühren # **Grigull**, Gertrud , Bad Segeberg # **Gronau**, Dieter und Erna, Wietze # **Gröning**, Eberhard , Rosengarten # **Grosch**, Edith , Amberg # **Grumbkow**, Rose-Marie von , Essen # **Grütz**, Manfred , Mengen # **Gutzeit**, Hartmut und Maria, Wörth am Rhein # **Habacker**, Manfred und Sylvina, Barleben # **Hagenbrock**, Ralf , Essen # **Hamann**, Lothar , Berlin # **Hargens**, Gisela und Walter, Albersdorf # **Harnack**, Gunter , Deutsch Evern # **Hartmann**, Erika , Wetter # **Heinrich**, Dietmar , Mannheim # **Heinrich**, Manfred , Algermissen # **Heins**, Edeltraut , Hamburg # **Heinze**, Egbert , Köln # **Heißenbüttel**, Dorothea , Bremen # **Hermann**, Ruth , Wachtberg-Berkum # **Herrmann**, Isolde , Mainz # **Hogrefe**, Jens , Hamburg # **Hölger**, Kurt und Sigrid, Hechingen-Sickingen # **Holländer**, Erwin , Voerde # **Holtgebraum**, Karin , Mittelangeln # **Horrmann**, Manfred und Waltraut, Lienen # **Imper**, Hans , Heilsbronn # **Jahn**, Ewald und Sabine, Bassum # **Janke**, Thomas Andreas , Bremerhaven # **John**, Reinhold und Ingeborg, Essen # **Joswich-Neumann**, Andrea , Berlin # **Juddat**, Dieter und Inge, Speyer # **Junkuhn**, Wilhelm und Helga, Apolda # **Kabela**, Steffen , Delitzsch # **Kallauch**, Klaus-Jürgen , Simmern # **Kambrat**, Herbert und Helga, Schloß Holte Stukenbrock # **Kaminski**, Rainer und Claudia, Osnabrück # **Kammlade**, Vera , Wustrow # **Kanzenbach**, Heinz-Georg , Tostedt # **Kappner**, Lisbeth , Barsinghausen # **Karbowski-Kron**, Gudrun , Bornheim # **Katz**, Harald , Pforzheim # **Katzmann**, Horst und Maria, Wuppertal # **Katzmann**, Wolfgang , Teutschenthal # **Kempka**, Gerda , Waldachtal # **Kiesewetter**, Ernst , Glarus # **Kindt**, Erika und Dietrich, Bielefeld # **Kirschner**, Otto , Threna # **Klagge**, Achim , Stuttgart # **Klassen**, Renate und Peter, Kleinmachnow # **Klausches**, Norbert , Leipzig # **Kleiber**, Dieter , Bielefeld # **Klein**, Lothar , Rotenburg a.d. Fulda # **Klich**, Bodo , Füssen # **Klier**, Peter , Schwandorf # **Knoll**, Martina , Lich # **Knoop**, Wolfgang , Wissen # **Köcher**, Ursula und Horst, Kronshagen # **Kock**, Ruth und Heinrich, Rendsburg # **Könemann**, Ilse , Sulingen # **Konietzko**, Anneliese , Neustadt am Rübenberge # **Konietzko**, Hans und Margarete Karin, Neustadt am Rübenberge # **König**, Lothar und Selma, Itzehoe # **Koschinat**, Wolfgang und Ute, Lahnstein # **Kossack**, Edmund , Ludwigsburg # **Kossack**, Rudi , Varel # **Kramber**, Ingrid , Schwanewede # **Krauss**, Margarete und Helmut, Weil der Stadt # **Krebs**, Helga , Rauschenberg # **Krieger**, Werner und Ursula, Norderstedt # **Krink**, Karin , Berlin # **Kriwath**, Jürgen , Laatzen # **Kröhnert**, Klaus , Weilerswist # **Krügel**, Frank-Christian , Worpswede # **Krummel**, Wilhelm und Monika, Bad Wildungen # **Krupke**, Siegfried , Tornesch # **Krups**, Norbert , Wolfenbüttel # **Kruse**, Erika , Seelze # **Kulms**, Elli , Dorstadt # **Kummetat**, Thomas , Frankfurt # **Künzel**, Matthias , Monheim # **Lange**, Astrid und Günter, Hannover # **Lange**, Elsbeth , Varel # **Lepom**, Irmgard , Berlin # **Lewerenz**, Armin und Ida, Kühlsen # **Liedtke**, Wolfgang , Bad Bedeksa # **Lohmann**, Dagmar , Fritzlar # **Lorenz**, Siegfried , Hopsten # **Lösche**, Gotelinde , Varel # **Lottermoser-Casotti**, Inge , Gorfigliano/Lucca # **Löwe**, Margot und Joachim, Mittweida # **Lube**, Heidemarie , Wiesbaden # **Lübke**, Dieter , Neu Güster # **Lucht**, Ingeborg , Bad Kreuznach # **Luschnat**, Siegfried , Hamburg #

Lüttin, Renate und Heinz, Lörrach # **Magdsick**, Gisela , Apolda # **Mandel**, Karin , Freiberg # **Manke**, Werner , Barnstorf # **Martens**, Gerd und Hella, Bargteheide # **Martin**, Uwe , Chemnitz # **Masuhr**, Ulrich und Erika, Marl # **Maxisch**, Ursula , Kaarst # **Maye**, Gretel und Klaus, Bad Zwischenahn # **Meiser**, Ursula und Heinrich, Moers # **Melfsen**, Ilse , Pinneberg # **Meson**, Helmut und Erika, Loose # **Meyer**, Henry , Hoya # **Mietze**, Erika , Dortmund # **Mikler**, Inge , Lippstadt # **Minuth**, Erika , Hameln # **Mogk**, Walter , Bismark # **Mohs**, Edith , Rutesheim # **Möller**, Ernst , Boostedt # **Möller**, Klaus , Rahden # **Moses**, Margitta und Reiner, Suhl # **Möxs**, Renate , Langenfeld # **Müller**, Doris , Lingen # **Nerger**, Elli , Meinerzhagen # **Neuhold**, Annelies , Landsberg # **Neumann**, Günter , Braunschweig # **Neumann**, Helmut und Maria, Leipzig # **Neumann**, Walter , Rostock # **Newiger**, Siegfried , Wermelskirchen # **Nicolo-vius**, Hans-Werner , Berlin # **Niederbröker**, Axel , Rahden # **Nowicki**, Edeltraud und Wilfried, Bassum # **Palis**, Kurt , Neuenkirchen # **Pallat**, Diethard , Wannweil # **Panziera**, Ilse und Lino, Niefern-Öschelbronn # **Parra**, Eberhard und Heike, Tostedt # **Parsow**, Ursula , Berlin # **Pasvahl**, Klaus , Hamburg # **Pasztva**, Brigitta und Udo, Rheurdt # **Pauli**, Vera , Biblis # **Paulowitz**, Marion , Lüneburg # **Paulson**, Adolf , Kaltenkirchen # **Peifer**, Sebastian , Koxhausen # **Pelzer**, Hiltraud , Wolfenbüttel # **Peters**, Anni , Gehrden # **Peters**, Dieter und Erika, Mannheim # **Peters**, Karin , Gießen # **Petroschka**, Bernd , Trossingen # **Pfaufel**, Erika und Albert, Bad Vilbel 4 # **Pfeffer**, Fritz und Irmgard, Berlin # **Plau-mann**, Ulrich , Kiel # **Dr. Plehn**, Detlef und Rita, Berlin # **Powilleit**, Günter und Marlies, Eppelborn # **Prange**, Ulrich und Ursula, Bad Segeberg # **Preuß**, Emil , Leipzig # **Priwall**, Heinz , Gäufelden # **Puschinski**, Karin , Kiel # **Ranke**, Eberhard , Dortmund # **Rehfeld**, Helmut , Stockstadt # **Rehme**, Dieter und Helga, Syke # **Reinhardt**, Walter und Brigitte, Blankensee # **Renzow**, Christel und Heinrich, Gudow # **Riek**, Wolfgang , Hofheim # **Riemann**, Reinhard und Gertrud, Frankenthal # **Rieß**, Elke , Northeim # **Rogge**, Irmgard und Peter, Bad Vilbel # **Rohde**, Hartmut , Visselhövede # **Rohde**, Erka , Hagen # **Rohloff**, Lars und Maria Carmen Vazquez Anton, Wiesbaden # **Rose**, Rainer , Berlin # **Rosmaity**, Klaus , Velbert # **Roß**, Hannelore und Hans-Dieter, Krefeld # **Roß**, Veronika , Krefeld # **Rother**, Dorothea , Hannover # **Sachs**, Werner und Waltraut, Berlin # **Schaak**, Dagmar und Klaus, Neu-Strelitz # **Schab**, Edelgard , Erlangen # **Schäfer**, Edith , Kropp # **Schaller-Thimm**, Angelika , Beelitz # **Scheffler**, Karin , Göttingen # **Scheidemantel**, Rotraut , Wetter # **Schemmerling**, Michael und Annelie, Linnich / Welz # **Scherr**, Margarete , Berlin # **Schieneke**, Siegfried , München # **Schirmacher**, Hartmut und Regine, Wildberg # **Schmeer**, Ingo und Ilse, Werther # **Schmidtmann**, Ruth , Remscheid # **Schöneberg**, Siegfried und Christa, Kaiserslautern # **Schönke**, Ulrich und Anna, Mücheln # **Schorlepp**, Rainer , Reutlingen # **Schuchardt**, Christel , Jena # **Schulz**, Norbert , Barntrup # **Schulze**, Gerd , Bad Harzburg # **Schwaak**, Siegfried , Gelsenkirchen # **Schwierz**, Christel , Essen # **Seddig**, Martin , Berlin # **Seiberle**, Christa , Überlingen # **Seibt**, Hannalore , Friedrichshafen # **Selke-Löffelholz**, Bettina , Thedinghausen # **Severin**, Birgit und Christoph, Hamburg # **Siebert**, Ilse und Wilhelm, Spangenberg # **Smollich**, Regine , Templin # **Sölter**, Ulrike , Göttingen # **Splitzer**, Sabine und Manfred, Kiel # **Staudinger**, Karl-Heinrich und Cäcilia,

Ostseebad Binz # **Stenzel**, Ingrid , Hamburg # **Steppat**, Martin , Nienburg # **Stobbe**, Helmut , Merzalben # **Strobel**, Elfriede und Horst, Syke # **Stroschein**, Helga und Dieter, Rathenow # **Struck**, Elisabeth und Franz-Heinrich, Tönisvorst # **Stubbe**, Gisela , Dortmund # **Dr. Stuhrmann**, Heinz , Mannheim # **Sucharski**, Renate und Peter, Dresden # **Sumionka**, Hans-Jürgen , Köln # **Synowzik**, Gerhard , Stadtoldendorf # **Syplie**, Ulrich und Brigitte, Rüsselsheim # **Sziede**, Fritz und Ute, Dedelow # **Taufferner**, Gudrun , Bonn # **Thiedmann**, Willi , Hannover # **Thoms**, Eckhard , Freudenberg # **Tillmann**, Helga , Köln # **Trakowski**, Gunte , Minden # **Uschkoreit**, Peter und Elisabeth, Winsen # **Volgmann**, HORST, EMILIE , # **Völlmann**, Bruno und Brigitte, Berlin # **Vulp**, Gisela , Soltau # **Wagner**, Hildegard , Stade # **Warschat**, Alfred und Angelika, Köln # **Wasgindt**, Brigitte , Berlin # **Wasner**, Anne , Hoya # **Wegner**, Dorothea , Neuß # **Weidemann**, Gerd, Helga , Schwanewede # **Weiß**, Kurt und Hildegard, Danndorf # **Weiss**, Reinhard , Hamburg # **Wenning**, Günter und Adele, Nordhorn # **Wermke**, Ulrich und Waltraut, Bonn # **Werschy**, Gisela und Reinhard, Buchholz # **Wiemer**, Mechthild , Borken # **Will**, Helga , Sarstedt # **Will**, Ingrid , Kirchdorf Poel # **Will**, Ines , Delitzsch # **Willemse**n, Gerda , Lingen # **Willert-Fust**, Waltraud , Weitersburg # **Willutzki**, Ursula , Schwentinental # **Windler**, Ingrid , Breddorf # **Winkler**, Erika , Rostock # **Wittke**, Hans-Dieter und Hannelore, Stade # **Wittke**, Siegfried und Brigitte, Zeuthen # **Wittschorek**, Hubertus und Wilma, Hannover # **Wölck**, Gerhard , Frankfurt # **Wolf**, Horst und Eva, Celle # **Worms**, Susanne , Dresden # **Zepick**, Gustav , Warnemünde # **Ziener**, Heidrun , Darmstadt # **Zietlow**, Klaus , Altenmedingen # **Zilian**, Arno , Lübeck # **Zilkenath**, Heinz , Bremen # **Zippel**, Diethardt , Hannover # **Zuehlsdorff**, Hubert , Büddenstedt

Danke für Ihre Spende

Ihre Spenden sind die Voraussetzung für die Arbeit der Kreisgemeinschaft, insbesondere für den Druck und den Versand des Heimatbriefes.

*Mit Ihrer Zuwendung werden u. a. finanziert:
die Herausgabe des Wehlauer Heimatbriefes,
das Wehlauer Heimatmuseum in unserer Patenstadt Syke,
die Pflege der Wehlauer Heimatkreiskartei,
die Vervollständigung der Wehlauer Heimatbücher,
das Wehlauer Archiv in unserer Patenstadt Syke,
der ständige Ausbau des Wehlauer Bildarchivs,
die Wahrung heimatlichen Kulturgutes*

Ein besonderer Dank an dieser Stelle der Landsmannschaft Ostpreußen Landesgruppe Mecklenburg Vorpommern, die uns regelmäßig mit einer Spende bedenken.

Arbeit für die Heimat

Das Bildarchiv sucht:
„Wer kann helfen!“

Auch 80 Jahre nach unserer Flucht und anschließender Vertreibung aus unserer Heimat, sowie dem Ende des 2. Weltkrieges und der Naziherrschaft ist es aktueller denn je: wir suchen immer noch und weiterhin Fotos, Bilder, Fotoalben, Dokumente, Ansichts- und Festtagskarten, aber auch Briefe aus der Zeit vor 1945 aus unserer Heimat, unserem Heimatkreis Wehlau. Fast jeder von uns besitzt zu Hause einen wertvollen Schatz, ein kleines Museum und kann dies überhaupt nicht ermessen, wie wertvoll dieser Zeitzeuge ist. Ganz egal ob gefunden, gerettet, geschenkt bekommen und vererbt – Fotos, also Bilder, sind wertvolle Zeitgeschichte und liegen in so manch alter Schachtel auf dem Boden oder ganz hinten im Schrank. Und sie erzählen uns so viel von Zuhause und der Heimat, dem Heimatort der Besitzerin oder des Besitzers. Und nun meine, unsere, die Bitte des Bildarchiv's: Schauen Sie doch bitte einmal bei sich nach, ob Sie auch noch solche wertvollen Schätze besitzen. Wir wären unseren Mitgliedern, ehemaligen Bewohnern und den Nachkommen unserer ehemaligen Bewohner sehr dankbar, wenn Sie diesen Schatz mit uns teilen würden. Wie? – Ganz einfach. Scannen Sie die Bilder und Dokumente einfach ein und senden Sie diese bitte per Mail (s-kabela@t-online.de) an das Bildarchiv unserer Kreisgemeinschaft Wehlau. Sie können aber auch das Material per Briefpost (Steffen Kabela, Joh.-R.-Becher-Str. 10, 04509 Delitzsch) an das Bildarchiv senden. Wir scannen es ein und senden Ihnen Ihr Material unverzüglich zurück, das ist Ehrensache und versprochen. Für Anfragen melden Sie sich bitte einfach bei unserem Bildarchiv, bei mir (Tel.Nr.: 034202/92741). Wir freuen uns sehr auf Ihre Hilfe, die Bilder und Dokumente aus unserer Heimat.

Vielen herzlichen Dank!

Ihr Steffen Kabela

Heimatkreisdatei



Sind Sie umgezogen?

Hat sich Ihre Anschrift verändert?

Bitte teilen Sie jede Veränderung Ihrer Anschrift möglichst umgehend unserer Heimatkreisdatei mit, damit auch der nächste Heimatbrief Sie erreicht. Senden Sie Ihre Änderungsmitteilung an folgende Anschrift:

Kreisgemeinschaft Wehlau e.V.

Heimatkreisdatei
Ingrid Eigenbrod
Am Rotlauber 1
34513 Waldeck
Telefon: 05623 - 6225



Heimatkreisdatei und Heimatbrief
- Die Brücken zur Heimat -

Der Schatzmeister



Liebe Heimatfreunde,

wir danken allen, die mit ihrer Spende die Herausgabe der Heimatbriefe ermöglichen und dazu beitragen, dass die Kreisgemeinschaft Wehlau ihre satzungsgemäßen Aufgaben erfüllen kann.

Helfen Sie uns bitte auch weiterhin und tragen Sie dazu bei, dass die Erinnerung an unsere Heimat wachgehalten wird und berücksichtigen Sie bitte auch die ständig steigenden Druckkosten.



Wir bitten Sie, bei Ihren Einzahlungen in Zukunft immer Ihre **Adressnummer** anzugeben, um Verwechslungen auszuschließen, und:

**Schreiben Sie bitte Ihren
Namen und Ihre Adressnummer deutlich!**

Wir bedauern jedesmal, dass es immer einige Spender gibt, die wir im Heimatbrief nicht namentlich aufführen können.

**Rainer Sendacki,
Aalborgstraße 6
24768 Rendsburg**

Überweisungen aus dem Ausland:

Hierfür sind folgende Angaben erforderlich:

aus den EU-Staaten BIC/Swift-Code: BRLADE21SYK
IBAN: DE65 2918 1700 1110 0199 97

Familienforschung

Da uns weiterhin viele Anfragen zur Familienforschung erreichen und sich Veränderungen ergeben haben, nun die neuen Hinweise zu Einrichtungen und Archiven.



Viele Leser unserer Heimatbriefe, zunehmend auch die jüngere Generation, betreiben Familienforschung und treten direkt mit uns in Kontakt, um etwas über ihre Vorfahren aus dem Kreis Wehlau zu erfahren. Die Kreisgemeinschaft Wehlau kann diese Fragen nur in den seltensten Fällen und auch nur unvollkommen beantworten, weil unsere Heimatkreisdatei für die Beantwortung von Fragen der Familienforscher nicht ausgelegt und daher wenig geeignet ist. Viele Urkunden und Dokumente sind im Krieg oder in der Zeit danach verloren gegangen oder zerstört worden. Was noch vorhanden ist, befindet sich im wesentlichen in den nachfolgend aufgeführten Einrichtungen.

Der DRK-Suchdienst setzt seine Arbeit erfreulicher Weise fort, die Arbeit des kirchlichen Suchdienst wurde leider für immer eingestellt und das Archivgut in das Bundesarchiv überführt. Das Sonderarchiv in Moskau wurde weiter für Auskünfte geöffnet, es hat allerdings auch weiterhin einen autonomen Status. Ende 2018 wurde die Deutsche Dienststelle der Wehrmacht, Wehrmachtauskunftstelle, geschlossen und die Archive an das Bundesarchiv überführt.

In den Internetauftritten der Einrichtungen werden viele Online- Angebote bereitgestellt. Diese zu nutzen lohnt sich, egal ob in der Online-Auskunft oder zur Vorrecherche.

Standesamt 1 Berlin

Schönenfeldstraße 5, 13357 Berlin, Tel.: +4930902695000,
e-Mail: post.Standesamt1@labo.berlin.de,
Internet: <https://www.berlin.de/labobuergerdienste/standesamt-i-in-berlin/>

Evangelisches Zentralarchiv Kirchenbuchstelle

Bethaniendamm 29, 10997 Berlin, Tel.: +493022504520,
e-Mail: archiv@ezab.de, Internet: <https://ezab.de>

Sächsisches Staatsarchiv Leipzig

Deutsche Zentralstelle für Genealogie, Referat 33,
Schongauer Straße 1, 04328 Leipzig, Tel.: +4934125555-00;
e-Mail: poststelle-l@sta.smi.sachsen.de
Internet: <https://staatsarchiv.sachsen.de/staatsarchiv-leipzig-3992.html>

Kirche Jesu Christi

der Heiligen der letzten Tage; Genealogie Archiv (Mormonen)

Internet: <https://familysearch.org/de/>

Landesarchiv Berlin

Eichborndamm 115-121, 13403 Berlin, Tel.: +493030902640,

e-Mail: info@landesarchiv.berlin.de, Internet: www.landesarchiv.berlin.de

Polnisches Zentralarchiv

Hankiewicza 1, 02-103 Warschau, Polen, Tel.: 225721600,

e-Mail: nac@nac.gov.pl, Internet: <https://nac.gov.pl>

Verein für Familienforschung in Ost- und Westpreußen

Krumker Straße 10, 39606 Osterburg, Internet: <https://www.vffow.de>

Bundesarchiv

Abteilung Personenbezogene Auskunft (PA),

Eichborndamm 179, 13403 Berlin, Tel.: +49301877701158

e-Mail: poststelle-pa@bundesarchiv.de

Internet: <https://bundesarchiv.de/DE/Content/Artikel/ueber-uns/Dienstorte/berlin-tegel.html>

Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz

Archivstr. 12-14, 14195 Berlin, Tel.: +4930266442110; e-Mail: katrin.beyer@gsta.spk-berlin.de, Internet: <https://gsta.preussischer-kulturbesitz.de>

Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge

Gräbernachweis, Sonnenallee 1, 34266 Niestetal

Tel.: +495617009-0, e-Mail: info@volksbund.de

Internet: <https://volksbund.de>

DRK-Suchdienst

Generalsekretariat, Suchdienst Standort München,

Chiemgaustr. 109, 81549 München

Tel.: +49896807730, e-Mail: info@drk-suchdienst.de

Internet: <https://drk-suchdienst.de>

Onlinerecherche der Vermisstenbildlisten des DRK-Suchdienst (VBL), Internet: <https://vbl.drk-suchdienst.online>

Metriken GenBaza – Registerbücher und USC, Genealogie

Internet: <https://metryki.genbaza.pl>

Datenschutz

Zur Erfüllung der Zwecke und Aufgaben der Kreisgemeinschaft Wehlau e. V. werden unter Beachtung der Vorgaben der EU-Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) und des Bundes-Datenschutzgesetzes (BDSG) personenbezogene Daten über persönliche und sachliche Verhältnisse der Mitglieder im Verein verarbeitet.

Soweit die in den jeweiligen Vorschriften beschriebenen Voraussetzungen vorliegen, hat jedes Vereinsmitglied insbesondere die folgenden Rechte:

- das Recht auf Auskunft nach Artikel 15 DSGVO
- das Recht auf Berichtigung nach Artikel 16 DSGVO
- das Recht auf Löschung nach Artikel 17 DSGVO
- das Recht auf Einschränkung der Verarbeitung nach Artikel 18 DSGVO
- das Recht auf Datenübertragbarkeit nach Artikel 20 DSGVO
- das Widerspruchsrecht nach Artikel 20 DSGVO
- das Recht auf Beschwerde bei einer Aufsichtsbehörde nach Artikel 77 DSGVO

Den Organen des Vereins, allen Mitarbeitern oder sonst für den Verein Tätigen ist es untersagt, personenbezogene Daten unbefugt zu anderen als dem jeweiligen zur Aufgabenerfüllung gehörenden Zweck zu verarbeiten, bekannt zu geben, Dritten zugänglich zu machen oder sonst zu nutzen. Diese Pflicht besteht auch über das Ausscheiden der oben genannten Personen aus dem Verein hinaus.

Es wurde ermittelt, dass ein Datenschutzbeauftragter nicht erforderlich ist.

Wehlauer Heimatbrief



Liebe Freunde des Heimatbriefes,

auch in den vergangenen Monaten sind wieder viele von Ihnen unserem Aufruf gefolgt und haben durch die Einsendung des Aufnahmeantrages Ihre Zugehörigkeit zur Kreisgemeinschaft Wehlau jetzt auch rechtlich bestätigt.

Die Mitgliedsausweise, die wir Ihnen postwendend zugeschickt haben, sind die Bestätigung dafür, dass Sie in Zukunft von Ihrem Wahlrecht Gebrauch machen können. Selbstverständlich dürfen Sie nicht nur wählen, Sie können auch gewählt werden.

Durch viele Anrufe weiß ich, dass nicht alle Heimatbriefleser die erklärenden Hinweise im Heimatbrief gelesen haben. Deshalb möchte ich an dieser Stelle den Aufruf noch einmal wiederholen:

Das Registergericht hat uns auf das Vereinsrecht hingewiesen. Danach müssen Mitglieder ihre Mitgliedschaft schriftlich und mit ihrem Namen unterzeichnet erklärt haben. Wir unterscheiden daher zwischen „Angehörigen“ der Kreisgemeinschaft und Mitgliedern. Für uns besteht der Unterschied zwischen diesen beiden großen Gruppen nur in der Tatsache, dass nur die Mitglieder wählen und gewählt werden dürfen. Andere Unterschiede gibt es nicht. Den Heimatbrief erhalten beide Gruppen und Mitgliedsbeiträge werden von keinem erhoben.

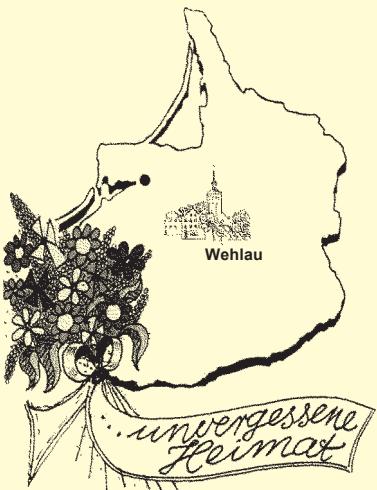
Und darum rufen wir Sie an dieser Stelle auch heute wieder auf: „Werden Sie Mitglied der Kreisgemeinschaft Wehlau e.V. Stärken Sie durch Ihren Beitritt unsere Positionen und unterstützen Sie moralisch durch Ihren Beitritt unsere Arbeit“.

Trennen Sie bitte das Formular auf der letzten Seite heraus, füllen es aus und schicken Sie es an:

**Ingrid Eigenbrod
Am Rotlauber 1 - 34513 Waldeck
Telefon 05623 - 6225
E-Mail: chamuel@gmx.de**



Die Finanzierung unserer Arbeit



Liebe Heimatbriefleser,

heute wenden wir uns zunächst an Sie, die Sie uns jedes Jahr, und häufig nicht nur einmal jährlich, mit einer Zuwendung bedenken. Herzlichen Dank dafür.

Sie sind es, die durch Ihre Zuwendung die Arbeit der Mitglieder der Kreisvertretung erst möglich machen. Ohne Ihre Zuwendung würde es zum Beispiel den Wehlauer Heimatbrief nicht geben.

Leider wird auch unser Heimatbrief von Jahr zu Jahr teurer. Die Portokosten wurden in diesem Jahr erhöht, Papier wird deutlich teurer und weitere Auswirkungen der Inflation sind noch gar nicht abzusehen.

Mit Ihrer Zuwendung werden u. a. finanziert:

- die Herausgabe des Wehlauer Heimatbriefes,
- das Wehlauer Heimatmuseum in unserer Patenstadt Syke,
- die Pflege der Wehlauer Heimatkreiskartei,
- die Vervollständigung der Wehlauer Heimatbücher,
- das Wehlauer Archiv in unserer Patenstadt Syke,
- der ständige Ausbau des Wehlauer Bildarchivs,
- die Wahrung heimatlichen Kulturgutes.

Die Erfüllung dieser Aufgaben ist leider mit erheblichen Kosten verbunden. Denken Sie nur an die Portokosten, die Telefongebühren, Druckerfarben, das übliche Büromaterial usw.

Es ist leider Tatsache, dass jährliche Spendenaufkommen deckt nicht mehr die jährlich anfallenden Kosten. Heute können wir die Verluste noch mit

Kreisgemeinschaft Wehlau e.V.



Aufnahmeantrag

Hiermit beantrage ich die Mitgliedschaft in der Kreisgemeinschaft Wehlau e.V.:

Name:

Vorname:

Geburtsname:

Geburtsdatum:

Geburtsort:

Heimatort: ..
(oder Heimatort der Eltern)

Heutige Anschrift

Straße:

Postleitzahl:

Wohnort:

Telefon:

Fax:

E-Mail:

(Bitte gut leserlich, möglichst in Druckbuchstaben ausfüllen)

Datum:

Ich bin mit der Verwendung meiner Daten für Zwecke der Kreisgemeinschaft einverstanden.

.....
Unterschrift

AD-Nr.:

Die Finanzierung unserer Arbeit

Hilfe unserer Rücklagen ausgleichen, die wir in den zurückliegenden Jahren angesammelt haben. Was aber kommt danach?

Wir bitten Sie, unsere treuen Spender, uns auch in Zukunft mit Ihren Zuwendungen zu unterstützen, damit wir unsere Arbeit fortsetzen und unsere Aufgaben erfüllen können.

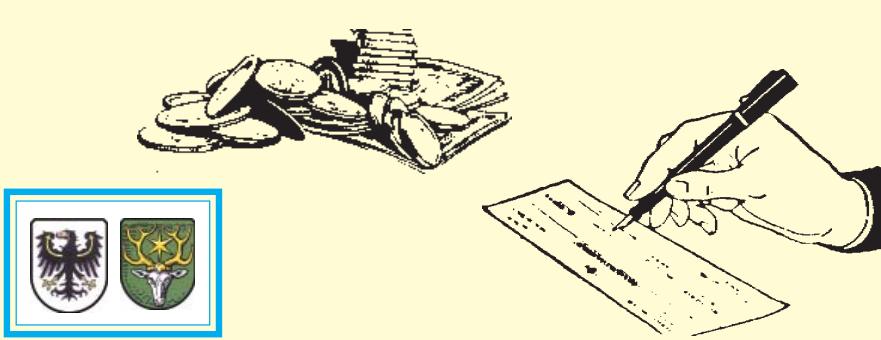
Wir bitten aber auch die vielen Leser unseres Heimatbriefes, die sich noch nie mit einer Zuwendung an den Kosten beteiligt haben, einmal zu prüfen, ob sie nicht doch ein- oder zweimal im Jahr einen kleinen Betrag auf das Spendenkonto der Kreisgemeinschaft überweisen können, selbstverständlich nur dann, wenn es finanziell möglich ist.

Bitte unterstützen Sie unsere ehrenamtliche Arbeit, die wir für unseren Heimatkreis, für die ehemaligen Bewohner unseres Heimatkreises und vor allen Dingen für die Generationen übernommen haben, die nach uns kommen. Diesen wollen wir das Andenken an unsere Heimat erhalten.

Der Vorstand

Unser Spendenkonto: Kreissparkasse Syke
 IBAN 65 29151700 11100 19997
 BIC BRLADE21SYK

Die Gemeinnützigkeit der Kreisgemeinschaft Wehlau e.V. ist vom Finanzamt Syke (St.-Nr. 46/270 01729) am 17.09.2018 bestätigt worden.



Wir sind online... und für Sie da!

Kennen Sie schon unsere Internetseite

www.Kreisgemeinschaft-Wehlau.de

Kreisgemeinschaft Wehlau e.V.



Aktuell	Informationen	Literatur	Kreisgemeinschaft	Links
Aktuelle Termine	Bildarchiv - Dokumente	Heimatbücher	Satzung	Patentäder
Aktuelle Informationen	Gemeinden - Ortsstelle - Wohnplätze	Heimatbuch Kreis Wehlau	Vorstand	Landsmannschaft Kreisgemeinschaften
Die Lütfasaulde Wer kann helfen?	Kirchspiele	Heimatbriefe	Chronik der Kreisgemeinschaft	Familienforschung
	Chroniken	Impressum	Mitgliedschaft	

Hinweis:
Einige unserer Seiten können Sie nur öffnen, wenn Sie einen Adobe Acrobat Reader auf Ihrem Computer installiert haben. Sollte er nicht bereits vorhanden sein, können Sie sich den Acrobat Reader unter www.adobe.com kostenfrei herunterladen.

Diese wird weiterhin gut besucht, was uns sehr freut. Hier findet man unter anderem online unsere Heimatbriefe, Fotos von gestern und heute im Heimatkreis Wehlau und auch die Heimatbücher für die Bestellung. Unsere Internetseite, also online, ist ein weiteres Medium neben unserem Heimatbrief. Und so soll es auch noch lange bleiben. Unser Forum wurde leider stillgelegt, aber seit Mai 2023 ist unsere Kreisgemeinschaft auch über Facebook erreichbar und vertreten. Unter

<https://www.facebook.com/KreisgemeinschaftWehlau>

finden Sie die neuesten Informationen und diese Seite dient auch als Forum für Ihre Anfragen und Kommentare. Schauen auch Sie einfach mal vorbei, die Facebook-Seite ist sehr gefragt und beliebt. Immer mehr Menschen schauen sich unseren Heimatkreis Wehlau auf unserer Facebook-Seite an, was uns ebenso freut. Ja, auch wir sind im neuen Zeitalter angekommen!

ToGo, also für unterwegs auf dem Smartphone oder Tablet hier der QR-Code:



The screenshot shows a Facebook page interface. On the left, there's a sidebar with navigation links like 'Seite verwalten', 'Professional-Dashboard', 'Insights', 'Ad Center', 'Werbeanzeigen erstellen', 'Einstellungen', 'Meta Business Suite', 'Postfach', 'Anzeigen', and 'Erweiterte Insights'. The main area features a large header image of a snowy landscape with horses and a building. Below it is the page's profile picture, which is a circular image of two horses. The page's name is 'Kreisgemeinschaft Wehlau e.V.', with 11 likes and 18 follower counts. There are buttons for 'Hervorheben' (highlight), 'Verwalten' (manage), and 'Bearbeiten' (edit). Below the profile, there are tabs for 'Beiträge' (posts), 'Info', 'Mentions', 'Bewertungen', 'Follower', 'Fotos', and 'Mehr'. A 'Steckbrief' (profile) section is visible, along with a search bar.

Einfach mal hineinschauen, ausprobieren, zwischen den schon immer mit großer Freude erwarteten Heimatbriefen, der Internetseite nun auch die Seite für Zwischendurch und nebenbei.

Viel Freude nun auch bei der Kreisgemeinschaft Wehlau auf Facebook.
Wir freuen uns auf Sie und auch auf Ihre Online-Begleitung.



WORAUF MAN SICH VERLASSEN KANN !



Flyer
Broschüren
Zeitschriften
Mailings
Visitenkarten
Plakate
Folder
Formstanzungen
Bücher
Formulare
Spotlackierung
Notizblocks
Kalender
Bildbände
Lose
Briefbögen
Grußkarten
Poster
Roll-Ups
Eintrittskarten
Tragetaschen
Banner
Angebotsmappen
Werbemittel
und, und, und...

Rautenberg Druck^{GmbH}

Blinke 8 • 26789 Leer • info@rautenberg-druck.de • Tel. 0491 / 92 97 01

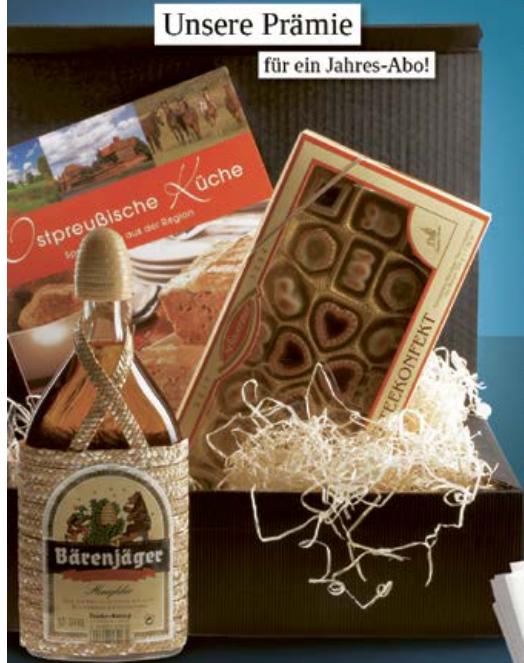
Gleich unter 040-41 40 08 42
oder per Fax 040-41 40 08 51 anfordern!

Lesen Sie die PAZ vier Wochen lang zur Probe!

Als Dankeschön dafür erhalten Sie die Lebensgeschichten von 20 großen Preußen oder abonnieren Sie jetzt die PAZ für ein Jahr und erhalten das einzigartige ostpreußische Schlemmerpaket als Prämie (nur solange der Vorrat reicht).

Unsere Prämie

für ein Jahres-Abo!



Kritisch, konstruktiv,
Klartext für Deutschland.

Bestellen Sie jetzt:

Abo für 1 Jahr (216 € inklusive Versand im Inland). Eine wertvolle Prämie ist Ihnen sicher!
Die PAZ 4 Wochen kostenlos zur Probe (endet automatisch).

Preußische Allgemeine Zeitung
Buchtstr. 4 22087 Hamburg
Tel: 040 414008-42
E-Mail: vertrieb@paz.de



Preußische Allgemeine
Zeitung für Deutschland